

Chroniken
der
ev. Volksschule
zu
Schweicheln.
1841 – 1933

Vorwort

Die folgenden Texte sind aus der deutschen Schrift übertragene Chroniken der Dorfschullehrer der Ev. Volksschule zu Schweicheln, die heute als Verein geführtes Museum ‚Museumsschule Hiddenhausen‘ betrieben wird.

Zum Teil sind die Chroniken Abschriften aus Chroniken früherer Lehrer der 1847 erbauten preußischen Dorfschule, als auch der Lehrer des Vorgängerbaus der Schule von 1716.

Die Chroniken vermitteln ein authentisches Bild des Schul- und Dorflebens im ausgehenden 19. Jahrhundert.

Von der Museumsschule Hiddenhausen sind alle Schulchroniken aus ihrer Zeit der Nutzung als Schulhaus - 1848 bis 1904 - und Lehrerwohnung vorhanden, sowie Berichte und Abschriften der damaligen Verwaltungsbehörden über die Besetzung der Schulstellen und die Anliegen und Beschwerden der verschiedenen Lehrer und ihrer Familien.

Viele Begebenheiten erscheinen heute kurios und kaum vorstellbar. Allerdings ist auch ein Großteil des damaligen Verwaltungshandelns und der Schulbürokratie bis in die Gegenwart vertraut. Es werden Themen wie Stellenbesetzung, Versetzungsanträge, Pensionsansprüche, Beurteilungen, Revisionen, Ausstattung der Schule und der Dienstwohnung sowie Unterrichtsinhalte angesprochen, die heute noch oder wieder aktuell sind. Es ist zu erkennen, dass die damaligen preußischen Behörden schon sehr weitreichend organisiert waren und das Fundament der heutigen Schulverwaltung in den gesetzlichen Vorgaben des 19. Jahrhunderts liegt.

IMPRESSUM:

Herausgeber:

Museumsschule Hiddenhausen

Transkription der Handschriften:

Werner Hering

Hiddenhausen, 2001

Inhaltsverzeichnis	Seite
Vorwort	1
 Chronik der evang. Volksschule 1 zu Schweicheln von 1841 bis 1913	 2
 Chronik 1841-1913_B aus Chronik der evang. Volksschule I zu Schweicheln von 1841 – 1913	 20
 Chronik 1841-1913_A	 36
 Chronik der ev. Volksschule zu Schweicheln, ab 1847	 37
 Chronik 1848	 45
 Chronik 1876 betrifft die Schule zu Schweicheln	 48
 Chronik Lehrer Heinrich Schnücke, evangel. Volksschule zu Schweicheln	 72
 Chronik Inventarium der Schule zu Schweicheln 1879	 82
 Chronik Dienstanweisung Lehrer 1910	 86
 Chronik Inventarverzeichnis Schulstube	 89
 Chronik der evang. Volksschule I zu Schweicheln von 1927 bis 31.7.33	 90

Chronik
Der evang. Volksschule 1
zu Schweicheln
von 1841 bis 1913

Chronik
Der Schule zu Schweicheln
gemäß den Verhandlungen
in den Schul.Conferenzen 1841
unter Leitung
des Schulinspektors, Herrn Pastor Matthias`hen

Aufgestellt 1841 an
von dem Schullehrer
Brackmann

Bemerkung: Die Schulgemeinde besteht aus dem Eingeseßen

1. Schweicheln,
- 2. Sundern.**

Mitglieder des Schulvorstandes.

- | | |
|--------------------------|-----------------------|
| 1. Der Colon Schwagmeier | Nr. 5 zu Schweicheln, |
| 2. Der Colon Holzgräfe | Nr. 6 daselbst. |

Schulhaus.

Der untere Theil des Schulhauses ist, wie aus einer Inschrift über der Haustür hervorgeht, im Jahre 1716, das Kammerfach aber, Schul- und Wohnzimmer in sich faßend, 1820 erbaut. Das ganze Haus ruht auf nassen, walligem Grunde und ist daher sehr feucht, was für die Bewohner desselben nur nachtheilig ist. Außerdem ist es schon recht baufällig, besonders sind Wohn und Schlafzimmer gegen Wind und Wetter nicht zum Besten verwahrt. Die Einrichtung des Hauses ist nicht nach Art der hiesigen Bauernhäuser, mit einem großen Hausflur, eingerichtet. Da wegen der niedrigen Lage des Hauses kein Keller darunter hat angebracht werden können, so ist früherhin außerhalb des Hauses ein solcher angelegt worden. Derselbe war jedoch ganz verfallen und wurde deshalb im Oktober an einer Seite neu ausgemauert und neu bedeckt, und zwar um Kosten zu sparen, mit Erde und Rasen. Leider war die Wiederherstellung des Kellers so wenig gelungen, daß die Decke Wasser durchließ, wodurch derselbe nach wie vor unbrauchbar blieb. Im Schulhause selbst sind, außer der Anlage einer steinernen Kuhkrippe und dem gewöhnlichen weißen, keine besonderen Reparaturen vorgekommen.

Schulzimmer.

Es ist 15 Fuß lang, 16 Fuß breit und 9 Fuß hoch, also im Verhältniß zur Schülerzahl eher klein, als groß. Es wird durch sechs ziemlich quadratförmige Fenster mit Bleisprossen erhellt. In der Rückwand ist ein gewöhnlicher Holzofen angebracht, vor welchen, mitten im Zimmer Tisch und Stuhl des Lehrers sich befinden. Für die Schulkinder sind drei Tische vorhanden, welche rund herum an den Wänden stehen. An jedenTische sitzen zwei Reihen Kinder, von denen die Hälfte natürlich beim Schreiben dem Lehrer den Rücken zukehrt. Man sieht, daß das Schulzimmer noch auf die sonst gewöhnliche Weise eingerichtet ist. Da bei dieser Einrichtung jeder Tisch, jede Bank für sich einzeln dasteht; da überdies, die Tische und Bänke schon alt und schadhaft sind, so das sie bei der geringsten Veranlassung sich stark bewegen; so werden dadurch oft mitten im Unterricht Störungen veranlaßt, was offenbar die Disciplin sehr erschwert. Und dies umsomehr, als unter den Tischen keine Bretter zum Beseitigen der Bücher, Tafeln u.s.w. während des Unterrichts, vorhanden sind. An Reparaturen sind weiter keine vorgenommen, als die Ausbesserung des schadhaften Fußbodens u. 1nes Tisches.

Schul- Inventar.

Das Verzeichnis von demselben ist von den Unterzeichneten in diesem Jahre neu geordnet. Einige Stücke deselben sind jedoch so schadhaft, daß sie zum ferneren Gebrauch untauglich z. b. die Anleitung zur Obstbaumzucht und die Handlandkarte von Preußen. Für arme Schulkinder sind 18 Schulbibelar vorhanden, von welchen Unterzeichneter ein besonderes Verzeichnis, nach Format, Verlags Ort und Zeit angefertigt hat.

<u>Zahl der Schulkinder.</u>							
Aus Quartal	1	Knaben	52	Mädchen	57	Summa	109
"	"	2	"	53	"	56	" 109
"	"	3	"	53	"	57	" 110
"	"	4	"	52	"	58	" 110

Betragen der Kinder im allgemeinen.

Im Allgemeinen war über das Betragen der Kinder in der Schule nicht zu klagen. Ein großer Theil derselben machte dem Lehrer im Durchschnitt Freude, durch Fleiß und Sittsamkeit. Bei einer, freilich nur geringen, Anzahl der Schulkinder jedoch namentlich eines Theiles der Bauerschaft Sundern, denen eine gute häusliche Erziehung fehlt, mußte der Zügellosigkeit, der Faulheit und dem Eigensinn oft durch strenge Zucht Schranken gesetzt werden.

Das Betragen der Schüler außerhalb der Schule betreffend, so ist dasselbe natürlich analog dem in der Schule; doch sind von Seiten der, gewöhnlich durch Ungezogenheiten sich auszeichnen, Schüler, außer Neckereien auf dem Schulwege, besondere strafwürdige Vergehen dem Lehrer nicht bekannt geworden.

Schulbesuch.

In Beziehung auf den Schulbesuch ist das Verhalten der Eltern im hiesigen Schulbezirk sehr ungleich. Einige Eltern schicken ihre Kinder sehr regelmäßig zur Schule. Zu diesen gehören nicht bloß nahe bei der Schule, sondern auch entfernter wohnende Eltern. Anderen, und zwar bei weiten den Meisten, fehlt es zwar nicht an guten Willen, ihre Kinder regelmäßig zur Schule zu halten, Armut aber und manche andere drückende Verhältnisse, besonders bei Heuerlingen, führen leider oft Schulversäumnisse herbei. Polizeiliche Einschreitungen sind bei Diesen selten notwendig. Eine Dritte Gruppe von Eltern endlich, mußte, wie immer, so auch in diesem Jahre fast monatlich durch polizeiliche Strafen zur Befolgung der gesetzlichen Vorschriften in Betreffs des Schulbesuches angehalten werden. Diese sind unverbesserlich wie ihre Kinder. Im Ganzen genommen, richtet sich die größere Kinder geringere Regelmäßigkeit des Schulbesuches nicht sehr viel nach der größeren oder geringeren Entfernung der Wohnung der Eltern von der Schule; denn manche eine halbe Stunde entfernt wohnende Kinder werden regelmäßiger zur Schule geschickt, als andere viel nähere wohnende. Größer ist der Einfluß der Witterung auf den Schulbesuch.

Im Ganzen war die Witterung des Jahres für den Schulbesuch nicht günstig. Im Winter war des so sehr häufigen Schnees wegen einige geraume Zeit hindurch der Schulbesuch sehr schlecht; die entfernenden Kinder kamen gar nicht und die näheren mit häufigen Unterbrechungen. Ja einige Male kamen wegen Schnee und Ungestüm gar keine Schüler, oder so wenige, obgleich durch die vorherrschende Nässe und das Regenwetter zu Zeiten besonders schwächliche Kinder am Schulbesuch verhindert wurden. Am wenigsten war dies im Sommer der Fall. Im Herbst dagegen hielt das so sehr veränderliche, oft ungestüme oft viele Kinder zu Hause. – Im Durchschnitt kommen in diesem Jahre, mit Einfluß der häufigen Abwesenheit wegen Krankheit, auf jedes Kind beinahe 3 Tage Schulversäumnis.

Unterrichtsgegenstände.

1. Im Semester de Michael bis Ostern.

- a. Oberclaße. Im Gebiete der Religion: eigentlich Religionslehre nach dem Herforder Katicismus und bibliche Geschichte neuen Testaments; im Gebiete der Sprache; Lesen, Schreiben und neben mündlichen Sprachübungen besonders schriftlicher Anfertigung kleiner Aufsätze, z.B. kurze Briefe, Rechnungen, quittungen u.s.w., der abgehenden Confirmanden wegen. Dann Kopf- und Tafelrechnen und Gsang, wo besonders auf Einübung von Choral u. Melodien Bedacht genommen wurde.

- b. Unterclaße. Religiöse Gespräche besonders mit auswendiglernen.

kurzer Sprüche und Liederverse, so wie auch der ersten beiden ersten Hauptstücke. Dann Lesen, Schreiben, Rechnen, wo besonders im letzten Vierteljahre auch die Ziserschrift eingeübt wurde und Singübungen besonders am leichten Choral-Melodien angesallt.

2. Im Semester de Ostern bis Michael.

- a. Oberclaße. Dieselben Gegenstände, wie im vergangenen Semester mit den Abänderungen jedoch, daß in der biblichen Geschichte mit dem alten Testamente bekonnen, im Aufsatzund in den Singübungen mehr zurückgegangen wurde und die Mittheilung der biblichen Alterthümer besonders des jüdischen Landes, neu hinzugenommen wurde.

- b. Unterclaße. Ganz wie im vorigen Semester, und nur daß bei den Singübungen, der Ankämmlinge wegen, mehr die Einzelnen Lieder nachgehold werden

c.

Erfolg der Unterrichts.

Im Allgemeinen war derselbe, wie das überhaupt fast immer der Fall ist, dem Wunsche und den Erwartungen des Lehrers leider nicht entsprechend. Nicht als ob seine Mühe vergebens gewesen wäre, sondern mancherlei ungünstige Umstände, unter denen Armuth das größtentheils der Eingesessnen und der dadurch beförderte natürliche Stumpfsinn der Kinder nicht die geringsten sind, bieten der Erreichung des allgemeinen Schulzweckes, so wie der einzelnen Unterrichts Disciplinen oft schwer oder garnicht zu überwindende Schwierigkeiten dar. Die günstigste Zeit in dieser Hinsicht war der Monat März bis zur Zeit, wo das leidige Viehhüten durch die Schulkinder seinen Anfang nahm. Übrigens hatte die Witterung auch in dieser Hinsicht großen Einfluß. In Bezug auf einzelne Kinder war der Erfolg sehr verschieden. War an einzelnen Subjecten Hopfen und Malz verloren; mußte auch die größere Maße durch unermüdliche Zähigkeit des Lehrers fortgetrieben werden: so gab es dagegen auch eine, wenn auch geringere Anzahl Schüler, welche durch große Aufmerksamkeit beim Unterrichte, durch unausgesetzten Fleiß, durch mufterhaftes Betragen und daher durch erfreuliche Fortschritte dem Lehrer den Unterricht erleichterten und versüßten.

Bemerkungen.

1. Im Herbst dieses Jahres herrschte bekanntlich in hiesiger Gegend die so gefährliche rothe Ruhr. Zwar kamen auch im hiesigen Schulbezirke einige solcher Krankheitsfälle, auch bei einigen Schulkindern vor. Diese Krankheit hatte aber hier keinen so böartigen charakter, daß ein Schulkind an derselben gestorben wäre, wie denn überhaupt in diesem Jahre die Schule keinen Schüler durch den Tod verloren hat. Nichts destoweniger wurde durch einen unter den Schulkindern sehr verbreiteten, böartigen und langwierigen Husten der Schulbesuch sehr gestört.

Ein Fußpfad von den Schweichelnern und der Bauerschaft Sundern als Schulweg genutzt, indem kein anderer Weg vorhanden. Dieser Weg nun wurde Ostern dieses Jahres von den Col.Kartelmeier den Kindern gesperrt. Soweit das Schulland reichte, konnte er denselben freilich nicht wahren, denn da gehörte der Weg der Schule, aber er behauptete, die (höchst unbedeutende) Strecke oberhalb des Schullandes, von diesem bis an den Gemeindeweg, zur Zeit, als Herr Tiemann, jetzt zu Diebrose, Lehrer zu Schweicheln war, durch Austausch eigenthümlich erworben zu haben, so daß deren Benutzung außer ihm Niemand zustehe, Da sich augenblicklich kein anderer Schulweg ausmitteln ließ, so jagte der Col.Kartelmeier die Kinder nicht etwa mit dem Stocke, sondern mit den Spaten von dem streitigen Wege zurück, so das der Lehrer sich genöthigt sah, um den armen Kindern Ruhe zu verschaffen, vorläufig, und zwar so schnell als möglich, auf seine Kosten einen Schulweg von den Erbpächtern Gießelmann Nr.32 zu Schweicheln, gegen freien Unterricht eines Kindes nämlich, zu miethen. Untersuchungen in dieser Sache thäten dar, daß der Kartelmeier rechtlich nicht das Gegentheils seiner Behauptung und Präsentation überprüft werden konnte, und anderweitige Verhandlungen und Bemühungen, einen anderen Weg auszusuchen oder zu kaufen waren deshalb ohne Erfolg.

Wünsche des Lehrers.

Vor allen anderen ist der Wusch nach einer besseren Wohnung recht lebhaft, was nach dem oben über die Beschaffenheit derselben Gesagten gewiß sehr natürlich ist.

Chronik der Schule zu Schweicheln aus dem Jahre 1842

Mitglieder des Schulvorstandes.

1. Colon Schwagmeier zu Schweicheln
2. Colon Holzgräfe daselbst

Schulhaus

Schulzimmer

Die Einrichtung und Beschaffenheit deselben ist dieselbe geblieben. Fußboden und Tische sind auch in diesem Jahre ausgebessert worden, und zwar in den Herbst oder Kartoffelferien.

Schulinventar

Ist in Ordnung geblieben. – In Betrefs der Schulbibeln für arme Schüler machte sich das Bedürfnis nach etwa noch 2 bis 3 Stück fühlbar.

Schulkinder.

aus Quartal	1	Knaben	49	Mädchen	59	Summa	108
"	"	2	"	51	"	49	100
"	"	3	"	52	"	49	101
"	"	4	"	52	"	53	105

Betragen der Kinder in Allgemeinen.

In der Schule verhielt sichs im Wesentlichen so, wie es in der Chronik des Jahres 1841 dargestellt ist und sind Fälle zur besonderen Bemerkung nicht vorgekommen. Das Betragen der Kinder außerhalb der Schule betreffend, so wurde im Ausgang Frühlings von einem Eingesessnen der Bauerschaft Sunden die Abwesenheit seines Sohnes, welcher in der Schule durch Faulheit, Ungezogenheit und besonders durch Widerspenstigkeit in höchsten Grade sich auszeichnet, damit entschuldigt, daß derselbe mit einem siebzehn jährigen Burschen am Sonntage sich geschlagen habe

er lasse sich nämlich nicht zurren! wobei er (der Sohn) einen Schlag mit dem Stocke übers Gesicht erhalten habe, weswegen dasselbe verbunden haben müsse. Und dieses Benehmen des Sohnes schien den Vater zu freuen! Ein schlagendes Beispiel einer sauberen Erziehung!

Schulbesuch.

1. Das Verhalten der Eltern in dieser Hinsicht ist im Ganzen übereinstimmend mit 1841 gewesen.

2. Der Einfluß der Witterung auf den Schulbesuch.

Im Winter daselbe wie im Jahre vorher. Im Frühling, so wie im Sommer war der anhaltenden Trockenheit wegen der Schulbesuch regelmäßiger als gewöhnlich. Auch der Herbst ließ nichts zu Wünschen übrig.

Unterrichtsgegenstände.

1. Im Semester de Michael bis Ostern.

Wie 1841. Dazu Geographie um Palästina und einziges aus der Vaterlandskunde.

b. Naturlehre, ganz wie im Jahre 1841

2. Im Semester de Ostern bis Michael

Oberclaße wie 1841. Dazu Geographie um Palästina und einiges aus der Vaterländischen Geschichte, sowie die leichtesten Begriffe aus der mathematischen Geogrape z. B. Gestalt und Bewegung der Erde.

b. Unterclaße. Ganz wie 1841.

Erklärungen des Lehrers über Erfolg des Unterrichtes.

In Ganzen genommen befriedigte der Erfolg des Unterrichts den Lehrer mehr, als in Jahre 1841, was wohl dem regelmäßigen Schulbesuche zuzuschreiben ist. Doch fehlte es leider auch in dieser Hinsicht nicht an trüben Erfahrungen.

Bemerkungen.

1. In diesem Jahre sind zwei Mädchen der zweiten Claße gestorben, eins an der Schwindsucht, das andere an der Brustkrankheit. Außerdem waren weit mehr Kinder als sonst mit der Krätze behaftet, welche bei manchen derselben durch Unreinlichkeit und Nachlässigkeit gar langedauerten. Das ist auch die Ursache, daß trotz das im Ganzen regelmäßigen Schulbesuchs die Anzahl der Fehltage nicht bedeutend geringer ist, als im Jahre 1841.

2. Als ein außergewöhnliches Ereigniß ist ein im Januar versuchter Einbruch ins Schulhaus anzumerken, welcher jedoch durch Gottes Schickung abgewendet wurde.

Wünsche, welche der Lehrer noch besonders vorzutragen hat.

In diesem Jahre hat sich dem Lehrer, wie auch schon früher, der Mangel eines zweiten heizbaren Stübchens außer der Wohnstube im Winter in Erinnerung gebracht.

Chronik der Schule zu Schweicheln in dem Jahre 1843

Die Mitglieder des Schulvorstandes sind noch die in der Chronik von 1842 angeführt.

Das Schulhaus

ist freilich auch noch immer das alte, nämlich seiner wesentlichen Beschaffenheit und Einrichtung nach. Indeß sind in diesem Jahre auf Veranlassung des Unterzeichneten einige Veränderungen am Schulhause von der Schulgemeinde gut

willig bewerkstelligt worden, durch welche zwar das Schlechte nicht gut, aber doch in mancher Hinsicht leidlicher geworden ist.

Der erste Teil der Chronik der ev. Volksschule zu Schweicheln kommt von den Lehrer Brackmann aus dem Jahre 1841 – 1843. Ich fand den selben in den Schulakten und habe ihn vorn einbinden lassen. Die Fortsetzung ist von dem Lehrer Johannes Schmücke im Jahre 1911 aufgestellt.

Andere Aufzeichnungen waren noch nicht vorhanden.

1. Abschnitt 1. Kapitel Der Ort Die Lage des Dorfes.

Das Dorf Schweicheln hat eine schöne Lage im lieblichen Tale der Werre am linken Ufer derselben, die Ihr Wasser der Weser zuführt, und am Ostabhange des Schweichelner Berges, dessen höchster Punkt nach der Generalstabskarte 168m beträgt. Im Norden grenzt Schweicheln an die Gemeinde Barmbeck. Im Osten wird es durch die Werre von der Gemeinde Falkendiek getrennt. Bei den Höfen Meyer Nr. 2 in Schweicheln und Siekmann in Falkendiek befindet sich eine Furt, die im Sommer bei niedrigen Wasserstand von Reitern und Fuhrwerken häufig benutzt wird. In der Nähe derselben hatte der Gutsbesitzer Riedel von Eickhof eine Laufbrücke anlegen lassen, damit er schneller zu seinen in Falkendiek am Homberge und in Schwarzenmoor liegenden Ländereien kommen konnte. Eine andere Laufbrücke ist bei der Werremühle und gehört dem Mühlenbesitzer Wilhelm Wöhrmann.

Falkendieker Landwirte haben seit alter Zeit noch Grundstücke dieseits am linken Ufer der Werre. Das Flußbett ist noch deutlich erkennbar. Dieser Flurteil wird auch heute noch die alte Werre genannt. Im Süden stößt Schweicheln an das Gebiet der Stadt Herford. Auf der Südgrenze fließt und mündet der Duisdieksbach. Das ist die zwei auf dem Würfel. Duisdiek bedeutet Zweiteich oder Doppelteich. Dieses waren die abteilichen Fischteiche, durch welche der Bach floß. Hier an der Grenze wohnt noch jetzt einer der alten Bäumer der Stadt Herford, der Dusdingsbäumer, unter dessen Schlagbaum her in früherer Zeit der Weg der Schweichelner in die Stadt führte. Im Westen bildet anfänglich die Herford-Bünder-Chaussee die Grenze, dann der alte Bünder Postweg bei der Brauerei zum Felsenkeller hinauf bis zur Hobe. Berg auf der Hobe. Nur einzelne Hausnummern Niederbäumer Nr. 124 Tiehs Nr. 129, Ewing Nr. 132 u. Wilke, die noch zu Schweicheln gehören, liegen westlich vom Bünder Postweg. Die Hochebene östlich dieses Weges heißt noch heute das Dekanant. Es ist dieser Teil vielleicht abteiliches Gruntstück gewesen und gehörte wahrscheinlich ursprünglich zur abteilichen Besetzung in Sundern. Letztere hat der Gemeindevorsteher Niederbäumer in Sundern früher vom Fiskus gepachtet, später gekauft. Am 6. Mai 1818 ist dem Colon Johann Heinrich Niederbäumer in der Bauerschaft Radewig bei Herford ein Grundstück verkauft worden. Er hatte jährlich einen Canon von 57 Reichstalern, 1 ggr. und 4 Pfennigen dafür an den Fiskus zu zahlen. Diese Besetzung wurde zuletzt von der Oberförsterei in Hausberg bei Porta verwaltet. Diese befindet sich jetzt aber in Minden. Von der Hobe bis zur Nordgrenze, ungefähr auf der Mitte des Schweichelner Berges, bildet eine alte Landwehr (Erdwall) die Grenze, die noch teilweise erhalten ist, aber immermehr verschwindet. Auf der Westseite stößt Schweicheln an die Gebiete der Gemeinde Sundern, Lippinghausen und Eilshausen. Vom Schweichelner Berg aus hat man eine herrliche Aussicht in das Ravensberger Land. Von der Porta herüber grüßt uns das Kaiser-Wihlem-Denkmal und der Bismark-Turm. Im Nordwesten sehen wir die Dietrichsburg bei Melle, im Westen den Dreikaiserturm auf der Hünenburg und den Sparrenberg und im Süden das Hermannsdenkmal.

Behüte dich Gott, du rote Erde, du Land vom Wittekind
und Teut, bis ich zu Staub und Asche werde, mein
Herz sich seiner Heimat freut!

Geschichtliches.

Vielleicht ist es möglich, folgenden Teil später noch zu ergänzen oder zu berichtigen, da mir nur wenige geschichtliche Quellen zur Verfügung stehen.

Diese Gegend muß schon in den frühesten Zeiten (Steinzeit) besiedelt gewesen sein. Beim Bahnbau der Strecke Herford-Bünde 1903 hat man Verschiedene gut erhaltene Steinbeile gefunden. Ein anderes ist schon früher in Schweicheln gefunden worden.

Viele Erdwälle befinden sich noch am Kahlen Berg in den Waldungen des Gutes Oberlehene. Ein großer Teil an der Nordseite aber ist schon eingeebnet.

Von Gegenständen aus der Bronzezeit habe ich bis jetzt nichts erfahren können. Ein Urnen oder Gräberfeld ist noch zwischen Horst und Lindemeier gewesen. In dem gepflügtem Lande kann man noch Urnenscherben finden. Alte Leute erzählen, daß hier in alter Zeit ein Kirchhof gewesen sei. Eine alte Landwehr (Erd- oder Grenzwall) zieht über den Schweichelner-Bermbecker bis zum Kahlen oder Reeberg. Auch befinden sich noch Reste alter Erdwelle bei Wilhelmhöhe. Drei Trichtergruben sind noch im Fichtenbusch in der Nähe bei Berg Lippinghausen auf der Hobe.

Sweicheln wird zuerst als Bauerschaft im 12. Jahrhundert genannt. Es führt den Namen Sneelen. Dieser Name soll mit Suisculum zusammenhängen und so viel als Schweinehute bedeuten. Ob aber diese Ableitung richtig ist will ich nicht behaupten. Es ist möglich, daß das die Abtei Herford die Gerechtsame der Schweinehute hier gehabt hat. Vielleicht von ihrer Besetzung von Sundern aus. Das schon in alter Zeit in der Umgegend Herfords und auch in Herford selbst die Schweinezucht stark betrieben hat, beweisen noch viele Flurnamen z. B. Sugepanne am Stukenberg, Sugeort, Sugestraße. Nach der Abtei selbst mußten früher jährlich aus der Umgegend 528 Schweine geliefert werden, ferner viele Eicheln und Bucheckern. Schöne Eichen- und Buchenwälder haben gewiß die Berge und Felder Schweichelns geziert, in denen die Borstentiere reiche Nahrung gefunden haben. Leider ist von den Wäldern nicht mehr viel geblieben. Die meisten hat Gutsbesitzer Riedel aufröden lassen. Gewaltige Eicheln zieren die Torsäulen der Eingangspforte zum Eickhof. Der Volksmund sagt: In Schweicheln fressen die Schweine gerne Eicheln darum heist der Ort Schweicheln.

Die vier Ämter waren nach den vier Länderburgen benannt:

Burg Sparrenberg, Burg Ravensberg, Burg Limberg, Burg Amthausberg.

Gut Nr. 1 in Schweicheln heißt noch heute der Eickhof. Ein Flurteil unterhalb des Kartels zwischen Eisenbahn und Werre führt den Namen Swineböge.

Die Höfe der Bauerschaft Schweicheln haben mit den Bauerschaften Bermbeck, Lengern (Kirchlengern und Südlengern) und Hüffen politisch zur Vogtei Enger und diese mit den Kirchspielen Enger, Wallenbrück, Spenge, Hittenhausen zum ravenbergischen Amte Sparrenberg bei Bielefeld gehört. Diese Ravensbergischen Vogteien gehen bis ins 13. Jahrhundert zurück. Bis 1806 haben diese Vogteien bestanden. Ein Contributions-Buch oder Steuerbuch aus dem Jahre 1802 aus den Familienakten des Gemeindevorstehers und Colon Heinrich Schwagmeier Nr. 5 Schweicheln trägt auf dem Titelblatt folgende Aufschrift:

Contributions-Buch

Nr. 5

Bauerschaft : Schweicheln.

Vogtei : Enger.

Amts : Sparrenberg.

Das waren gewissermaßen die Staatlichen Abgaben. Die Ritterschaften waren davon frei. Außerdem waren die älteren Höfe noch zu Abgaben an umliegende adelige Güter und an die Abtei zu Herford verpflichtet. Die Abteiliche Heberolle aus dem 12. Jahrhundert gibt an:

Sueclen: 1 Hof,	27 Schelle	Gerste	1 Schwein	4 Fuder Holz
	20 "	Hafer	1 Schaf	
	6 "	Weizen	2 Hühner	

Jetzt haben die Höfe ihre Abgaben abgelöst. Ein Ablösungsvertrag von Colon Schwagmeier Nr. 5 habe ich hier in den Händen. Er ist ausgefertigt.

Herford am Königl. Land und Stadtgerichte den 14. April 1834 zwischen dem Oeconom Herrn Detlof Meinders Besitzer des Eickhofs Nr. 1 und den Colon Kaspar Heinrich Schwagmeier Nr. 5. das Colonat das Schwagmeier war mit den Blutzehnten von Ferkel, Lämmern, Gänsen, Füllen u. Kälbern, dem Eickhof Nr. verhaftet.

Es heißt darin unter anderen: In dieser Kaufsumme ist auch die Entschädigung für die bis dahin auf dem Kerbholze vermerkten Stücke Vieh mit begriffen.

Hiernach scheinen die kleinen Höfe den größeren verpflichtet gewesen zu sein und die größeren wieder der Abtei und den Adligen. Die Tegtschür (Zehntscheune) lag auf dem Eickhof nahe an der Chaussee rechts von dem Einfahrtstor. Sie ist bei dem Bau der Fürsorgeanstalt auf Abbruch an den Tischler Dustmann in Sundern verkauft, der ein Wohnhaus daraus gemacht hat. Hildebrand und Schwagmeier haben den zehnten an Meinders geben müssen. Dieser soll ihn wieder von Steinlage gepachtet haben. Er hat an Steinlage dafür eine bestimmte Summe Geld bezahlt. Holzgräfe hat an Consbruch in Hittenhausen liefern müssen. Die Futter-Kräuter sind nach dem Mähen mit der Leine gemessen.

Einmal hatte sich der Besitzer vom Eickhof darüber beschwert, das die besten Garben immer in der Mitte der Horde oder Stiege standen. Die Klage ist aber mit der Begründung abgewiesen, daß beim Aufstiegen jeder Landmann erst die Garben von der Mitte des Ackers nehme und dann erst die Garben von den Furchen. Bewilligt wurde, bis zum zweiten Paar der Garben aus der Stiege nehmen zu dürfen, aber nicht weiter.

Die Holzgrafschaft in Schweicheln, Bermbeck und Behme erwarb 1344 Graf Bernhard von Ravensberg von den Brüdern Gogräfe, die wahrscheinlich in Herford wohnten.

2. Kapitel

Geschichte der Fortentwicklung des Ortes.

Am 16. Juli 1609 kam die Grafschaft Ravensberg und damit auch Schweicheln an Kurbrandenburg.

1807 nach dem Frieden zu Tilsit gehörte Schweicheln anfänglich zum Distrikt Bielefeld und damit zum Weserdepartement und diese zum Königreich Westfalen.

1810 kam Hannover an Frankreich. Zur besseren Durchführung Continetaler sperre kam die ganze Nordseeküste an Frankreich. Schweicheln gehörte nun zum Emsdepartment und damit zu Frankreich. In dieser Gegend bildete die Werre und Aa die Grenze zwischen Frankreich und dem Königreich Westfalen. Falkendiek gehörte z. B. zum Königreich Westfalen. In dieser Zeit war ein französischer Grenzzoffizier bei Colon Kruse Nr. 2 in Bermbeck stationiert, der die französischen Grenzbeamten zu kontrollieren hatte, von denen auch verschiedene in Schweicheln gewohnt haben. Namentlich soll die Werrefurt bei Meyer Nr. 2 Schweicheln und Siekmann Falkendiek zu einem schwunghaften Schmuggel benutzt worden sein.

Kruse hatte in Herford gehört, daß die russischen Cosken im Anzug seien. Als Kruse nach Hause kommt, fragt ihn der französische Offizier in gebrochenen deutsch: Monsieur Kruse was gibts Neues? Kruse: Sie müssen bald weg, die Cosaken kommen. Offizier, wenn Monsieur Kruse in Herford gewesen, dann immer viel Gespräch.

Die Cosaken sind dann tatsächlich bald gekommen, und die Franzosen müssen fliehen. Aber als große Freunde haben sie sich wohn nicht benommen.

Als sie in Falkendiek einrückten, haben die Falkendieker heimlich ihr Vieh durch die Werrefurt nach Schweicheln gebracht. Die Kühe haben in der Mergelgrube des Colon Holzgräfe Nr. 6 hinter seinen Kotten hier im Schulsieke gestanden, bis die Russen weiterzogen.

Dann kam die große und herrliche Zeit der Befreiungskriege. Das Militärgouvernement zwischen Weser und Rhein mußte 5. Landwehrinfanterie Regimenter zu 4 Batallionen, jedes zu 800 Mann stellen, ferner 5 Eskadrons Cavallerie zu 102 Mann. Von diesen fielen auf Ravensberg 2 Battalione, die zu den 2. Westflälischen Landwehr-Infanterie-Regiment (jetzt Regiment Nr. 15 in Minden) vereinigt wurden und einhalb Eskadrom. Jedem Landwehr-Infantire-Regiment zu Fuß zugeteilt.

Die größte Stärke hatte Minden-Ravensberg 1913/14 mit 208 Mann, während das Jäger-Detachement zu Pferde 64 Mann zählte. Die Ravensberger Betalli one sind in bünde formiert. In der Münster Kirche fand die Aushebung vor dem Altar der 17 bis 50 igjährigen Mannschaften statt. Auf den alten Höfen in Schweicheln befinden sich noch jetzt alte Pallasche, Pitstolen mit Feuerstein Feuerstahl u. Pfanne und alte Lanzen. Teilweise stammen diese Waffen noch von der Landwehr-Infanterie Regimentern, teilweise aber auch von den Landsturmher, der zur Vertreibung der Feinde gebildet war.

In der Bevölkerung wird folgendes erzählt: Hier in der Gegend wurde ein Landsturm gebildet, der von der Werre in der Nähe der jetzigen Eisenbahn Brücke unter der Leitung eines Maiors a.D. von Querheim, Besitzer des Rittergutes Oberlehms, fleißig geübt haben soll. Colon Meyer Nr. 2 soll sogar Offizier gewesen sein. Ein Herr v. Borries auf Gut Steinlake stellte aus eigenen Mitteln eine Schwadron Ulanen. Diese Schwadron hat in Schweicheln $\frac{3}{4}$ Jahr im Quartier gelegen.

Eisenbahn.

Das Gebiet der Gemeinde Schweicheln wird von Norden nach Süden von der Cöln-Mindener Eisenbahn durchschnitten. Sie ist anfänglich von einer Aktiengesellschaft gegründet und am 15. Oktober 1847 für den Verkehr eröffnet worden. Die Direktion der Cöln-Mindener Eisenbahngesellschaft hatte ihren Sitz in Köln. Sie hat 2 Gleise. An der Westseite ist die Herford-Bünde-Bassumer-Bahn angelegt mit einem Geleise. Die Teilstrecke Herford-Kirchlengern-Bünde wurde am 1. Juli 1901 eröffnet. An dieser Bahn erhielt Schweicheln eine Haltestelle für Personenverkehr, der Güterverkehr wurde von der Eisenbahndirektion in Hannover abgelehnt. Aus der Fahrkarteneinnahme erhält die Gemeinde einen Steuerbetrag von etwa 300 Mark jährlich. 200 Mark bekommt Bermbeck.

Friedhof.

Im Jahre 1872 wurde der Friedhof eingerichtet, weil der Weg nach Herford zu weit und die Platzfrage dort viel Schwierigkeiten bereitete. Im Jahre 1901 mußte derselbe erweitert und vergrößert werden.

Chaussee

Im Jahre 1882 ist die Chaussee Herford-Oberbehme gebaut worden. Die alte Straße und der alte Kirchweg bei Dusdieksbäumer her wurde nun nicht mehr von Schweichelnern als Hauptweg benutzt.

Die Grabinschrift des letzten Meinders vom Eickhof in Schweicheln lautet:

Hier ruht in Gott die treue Stütze seiner Mutter und Geschwister Carl Theodor Werner Meinders geb. den 18. Aug. 1820, gest. den 1. Apr. 1850

Wahrlich ein schönes Zeugnis seiner edlen Gesinnung! Daneben waren früher noch drei Grabhügel, die aber jetzt leider nicht mehr zu erkennen sind. Vielleicht ruhen hier noch seine Mutter und Geschwister. Eine schöne Ruhestätte. Noch schöner wäre es aber, wenn sie durch ein hohes Eichengitter eingefriedet würde.

Im Oktober 1931 besuchte mich der Herr Regierungsrat a.D.v. Consbruch aus Hiddenhausen u. bat mich, ihm die Grabstätte der Familie Meinders vom Eickhof und in Bielefeld, aus der Geheime Rat des Großen Kurfürsten stamme, verwandt wären. Er sagte: Jawohl, der Eickhof hat lange Zeit einer Seitenlinie gehört u. die Familien Meinders u. Consbruch waren wiederholt verschwägert. Ich bin dabei eine Familien-Chronik aufzustellen u. wollte mir dazu die Grabinschrift des letzten Meinders vom Eickhof holen. Ich sprach ihm dann meine Freude darüber aus, durch seine Aussage eine lang gehegte Vermutung bestätigt zu finden. Nach Vollendung seiner Familien-Chronik wollte er mir das nähere darüber mitteilen.

3. Kapitel

Gegenwärtiger Zustand. Die politischen Verhältnisse.

Das Dorf Schweicheln bildet zur Zeit eine selbstständige politische Gemeinde und gehört zum Amt Herford-Hiddenhausen, Kreis Herford, Regierungsbezirk Minden, Provinz Westfalen, Königreich Preußen und Deutschen Kaiserreich.

Die Kirchlichen Verhältnisse.

Die Bewohner sind fast ausschließlich evangelisch-lutherisch, einzige reformiert und nur sehr wenige katholisch. Letztere sind meist zugezogen Familien und Personen. Die evangelischen-lutherischen Einwohner sind dem Kirchspiel der Münsterkirche in Herford eingepfarrt. Dieses gehört wieder der Synode Herford an. Augenblicklich wirken an der Münster-Kirche als 1. Pfarrer Herr Pastor Gottschalk, als 2. Pfarrer Herr Pastor Nobbe, als 3. Pastor Herr Wöhrmann, als 4. Pastor Herr Wilmanns.

Beschäftigung der Bewohner.

Einige Bewohner namentlich die größeren Höfe, betreiben nur Landwirtschaft. Die kleineren Leute dagegen sind tagsüber in Fabriken oder an der Eisenbahn beschäftigt und betreiben nebenbei etwas Landwirtschaft.

Der Verdienst ist verhältnismäßig gut. Ein Arbeiter verdient durchschnittlich 3,25 Mark. Es sind fast alle Industriezweige teilweise hier in der nächsten Nähe, besonders aber Herford vertreten. Brauerei, Zigarrenfabrikation, Tischlereien u.s.w. Die Frauen verdienen mit durch Heimarbeit (Zigarrenarbeiterinnen, Näherinnen). Im Südlichen Teile der Gemeinde liegt die große Bierbrauerei, „Brauerei zum Felsenkeller“. Die Gründer war ein Hackmann. Durch die nachherigen Besitzer Gebrüder Ueckermann wurde der Betrieb stark vergrößert. Jetzt haben sie die Erben des Herrn Georg Ueckermann in Besitz. Die Brauerei soll nächs der Unionsbrauerei in Dortmund die größte in Westfalen sein.

Die größten und ältesten Höfe sind: 1. Gut Eickhof Nr.1, Besitzer war Riedel. Auf dem selben war eine Privat Irrenanstalt verbunden mit landwirtschaftlichen Betriebe. Es waren manchmal über 100 Kranke dort. Die Besitzer habe oft gewechselt. Der älteste Besitzer der mir genannt wurde, hieß Rüter. Sein Nachfolger war Meinders. Ein Begräbnis dieser Familie befindet sich noch oben im Schweichelners Berge. Dann folgt Huchzermeier. Ein Begräbnis dieser Familie befindet sich auf dem Schweichelner Friedhof. Dann folgt Riedel. 2.) Meyer Nr. 2, 3.) Steffen Nr. 3. Dieser Hof ist schon verkauft und verkleinert. 4.) Hildebrant Nr. 4, 5.) Schwagmeier Nr.5, 6.) Holzgräfte Nr.6. Die Werremühle (Besitzer Wilhelm Wöhrmann) ist erst im Jahre 1842 erbaut worden.

Einwohnerzahl.

Nach der letzten Volkszählung am 1. Dezember 1910 hatte Schweicheln
742 männliche Einwohner
689 weibliche "
1431 Gesamt

Wohnhäuser mit 162 Hausnummern.

Viehzählung.

Nach der letzten Viehzählung am 1. Dez. 1910 hatte Schweicheln 75 Pferde, 116 Rindvieh, 4 Schafe, 502 Schweine.

Die Ergebnisse der letzten Reichstagswahl am 25. Jan. 1911

waren: 52 Konservative
47 Nationalliberale
65 Christlichsoziale
65 Sozialdemokraten.

Die Stichwahl fand 8 Tage später statt. Ergebnis war folgendes:

51 Konservative
136 Nationalliberale

Die Ergebnisse der letzten Landtagswahl Sommer 1907

1. Klasse: v. Larr, Oberlehme-Vorst. Reinecke, Bermbeck, Konservativ.
Linneweh, Brauerei-Ludewig Nat. Liberal
2. Klasse: 9 Konservative u. Nat. Liberale
3. Klasse: Siegten die vereinigten Konservativen u. Christlichsozialen.

Abschrift. (Sämtliche Abschriften sind getreue Wiedergabe der Originale)

Allerdurchl.

Zum Kirchspiel Herford gehören aus hiesigem Amte, Sparrenberg, Engerschen District die beyden kleinen Bauerschaften Schweicheln und Bermbeck welche der Schulmeister Krüger zu Bermbeck jetzo beyde versiehet; an installations Juribs werden hiesigen Amte 7 Reichstaler entrichtet, und wenn Eltern ihre Kinder nicht gehöig zur Schule schicken und Schulmeister dem Amte anzeigen, dieselben zum Richteregister und nach Beschaffenheit der Person mit 1/4 oder 1/2 Sgr. bestraft. Da Erw. König. Mst. per Rescriptum vom 12.-p von diesen Umständen bericht aller untgst. abzustatten befohlen; so habe selben in Gegenwärtigen ein Gemigen leisten sollen.

Der ich versterbe
Allerjüngster
Consbruch

Hiddenhausen, den 6. Nov. 1742

Abschrift

Was das Amt Sparrenberg Engerschen Districts, wegen der Schuldienste der bey dortiger Münster-Kirche eingepfarrten Bauerschaft Schweicheln und Bermbeck auf erfordern aller untertänigst nun berichtet, solches wird dem Pastori Senori Culemeier. zu Herford abschriftl. angeschlossen sie mit communicieret, und wann vermeldtes Amt dem zu wider, die Kinder nicht zur Schule anhalten lassen sollte, die Prediger der Münster-Kirche auf ihr Recht solche Schulmeister ohne Erlegung einiger Amts Jurium zu setzen docieren wird, soll in beyden Fällen auf deren fernere Anzeige selben darunteraßistiert werden.

Minden den 15. November 1742

Anstatt und von wegen
Sw. Königl. Maytl. in Preußen

2. Abschrift. 1. Kapitel
Die Schule
Allgemeines aus der ältesten Zeit.

Vom 4. August 1716 hat eine Schule in Schweicheln bestanden. Wie die Schulverhältnisse vor dieser Zeit gewesen sind, habe ich bis jetzt nicht vermitteln können. Es ist sehr wahrscheinlich, daß auch schon vorher eine Schule vorhanden war, da das alte Schulgebäude in Bermbeck noch älter sein soll als das Schweichelner. Auch aus der Zeit von 1716 – 1742 fehlen die Nachrichten.

Das Schulgebäude von 1716 hat ungefähr an derselben Stelle gestanden, wo jetzt das neuste Schulgebäude aus dem Jahre 1904 liegt, nur noch weiter nach der Bahn hin. Als die Bahn im Jahre 1847 gebaut wurde, ist es auf Abbruch verkauft an Colon Hildebrand Nr. 4. Dieser hat das Haus als Wohnung für seinen Erbpächter aufbauen lassen, der es dann in späteren Jahren käuflich erworben hat.

Schon aus dem Jahre 1743 bestand ein gesetzlicher Schulzwang in den kleinen Bauerschaften Schweicheln und Bermbeck. Das Brüchteamt zu Hiddenhausen, in Verwaltung der Familie Consbruch, hatte nach Beschaffenheit der Person die Eltern mit 1/4 od. 1/2, ggr. zu bestrafen. Dieses unterstand dem Amte Sparrenberg bei Bielefeld. Dieses wiederum der Behörde in Minden. Die Geistlichen am Münster in Herford rührten die Ausficht, da diese Bauerschaften zum Kirchspiele der Münster Kirche in Herford gehörten.

An installations Juribus wurden dem Brüchteamt Hiddenhausen 7 Reichstaler entrichtet. Die Prediger der Münsterkirche hatten das Recht schon aus alter Zeit 3 Lehrpersonen (Subjekta) vorzuschlagen. Die Behörde in Minden bestätigte dann davon einen Bewerber. Die Prediger der Münster-Kirche führten ihn dann in sein Amt ein. War eine der beiden Stellen unbesetzt, so haben häufig die Lehrer von Schweicheln od. Bermbeck die unbesetzte Stelle mit versehen. Es kam dies in früheren Jahren sehr oft vor, da das Gehalt im 18. Jahrhundert in Bermbeck z. B. nur 20 bis 30 Reichstaler betrug. Es richtete sich nach der Schülerzahl, und diese war sehr gering. Auch waren die Schulhäuser damaliger Zeit manchmal in einem baufälligen Zustand. Die Lehrer richteten darum häufig Bittgesuche um Unterstützung an die Behörde od. baten um Versetzung an eine bessere Stelle. Es ist auch wiederhold der Wunsch geäußert worden, diese beiden Stellen zu einer zu vereinigen. Doch ist es dazu nicht gekommen. Vorübergehend verbessert wurde später die Lage der Lehrer in Bermbeck dadurch, daß sie den Kindern des Herrn v. Laer in Oberbehme Privatunterricht erteilten.

Das Einkommen der Schule in Schweicheln war etwas höher und belief sich auf 50 bis 80 Reichstaler. Für Schul- und Privatfeuerung war ein Holzteil angewiesen in Schweicheln im Schulsiecke.

Dem Lehrer war eine bestimmte Zahl Fuder Holz angewiesen; damit mußte er auskommen. Ferner gehörte zur Schule ein Schulgarten und etwa 10 Scheffelsaat (etwa 170 a) Land. Von Ostern bis Michaelis mußte der Lehrer in der Schule am Sonntag nachmittag Betstunde halten. Dafür erhielt er etwa 6 Stiege Roggen od. 4 Reichstaler. 1 Kind bezahlte durchschnittlich jährlich 1 Reichstaler Schulgeld. Für arme Kinder wurde das Geld aus der Kollekte bezahlt. Aus einer Kreiskasse empfangen die Lehrer für Colulation und Kindertaufe einen bestimmten Betrag etwa 5 Reichstaler. Für Leichensegen je 1 Rchstl. Eine Lehrerfrau in Bermbeck war ums Jahr 1828 Hebamme,

um dadurch die Einkünfte ihres Mannes zu erhöhen. In Schweicheln ist die Schülerzahl immer etwas höher gewesen, da die Kinder von Sundern schon in früheren Zeit hier die Schule besuchten. Sie gingen aber damals auch teilweise nach Lippinghausen und nach der Feldmark. Lippinghausen wurde ihnen später gänzlich untersagt, weil die Prediger am Münster eine Einpfarrung nach Hiddenhausen mit der Zeit befürchteten. Die Leistungen werden bis ums Jahr 1800 nicht sehr hoch gewesen sein. Die Kinder brauchten im Sommer nur wöchentlich 2 Mal, im Winter dagegen jeden Tag zur Schule. Aber schlechte Witterung und schlechte Wege waren genügende Gründe, die Schule zu versäumen. Lehrerseminare gab es vor 1800 in Minden-Ravensberg noch nicht. Wollte jemand Lehrer werden, so besuchte er nach der Konfirmation noch einige Jahre die Volksschule als Helfer oder Gehilfe. Beim Geistlichen erhielt er noch Unterricht in Religion, Deutsch, rechnen und Musik. Dieser stellte ihm dann über dem empfangenen Unterricht ein Zeugnis aus. War irgendwo eine Stelle frei, so reichte er bei dem Geistlichen, in dessen Kirchspiel die Stelle lag, seine Meldung ein, der ihn dann der Behörde vorschlug. Häufig mußten dann diese Gehilfen bei dem Geistlichen noch eine kleine Prüfung ablegen. In größeren Städten wie Minden, Herford, Bielefeld wirkten diese Gehilfen im Kirchenchor mit und wurden dann Choristen genannt. Manchmal stellte auch die Regierung Invaliden an, die dann vom Geistlichen noch unterwiesen werden mußten.

Die Gründung der Bauerschafschulen scheint auch mehr von den Geistlichen ausgegangen zu sein. Sie waren dafür am meisten interessiert. Ein Konfirmanden-Katechumenen-Unterricht wurde anfänglich von den Geistlichen sehr wahrscheinlich nicht erteilt.

Der Religionsunterricht lag ganz in den Händen der Lehrer bis zum Tage der Konfirmation.

Der Schulunterricht war anfänglich ausschließlich Religionsunterricht. Lesen, Rechnen und Schreiben wurde nebenbei betrieben. Geistliche veranlaßten auch hauptsächlich die Gründung eines Seminars in Minden und Petershagen. Letzteres wurde im Jahre 1819 aufgehoben und mit dem Seminar in Soest verbunden. Die ersten seminaristisch gebildeten Lehrer in Schweicheln waren Friedrich Joelde, im Seminar zu Soest vorgebildet.

Der einzelnen Lehrer.

Johann Anton Meyer.

Ums Jahr 1742 war die Lehrerstelle in Schweicheln unbesetzt. Der Lehrer Krüger aus Bermbeck versah den Schulunterricht hier.

Johann Antin Meyer war ums Jahr 1765 in Schweicheln Lehrer. Am 14. Juni 1770 hat er sein Amt niedergelegt. Woher er stammte, wo er seine Vorbildung empfangen hatte, war nicht zu ermitteln. Er hat eine Eingabe am 22. Febr. 1765 an den Pastor gemacht und darin begründet, warum er die Kinder nicht zum Abendmahl gebracht hat. Nach einer Königl. Verordnung sollen die Kinder 7 Jahre die Schule besuchen. Die Eltern haben aber ihre Kinder nicht voll 7 Jahre zur Schule geschickt. Der Lehrer gibt den Eltern die Schuld.

Das Verzeichnis der Konfirmanden ist folgendes:

- 1.) Johann Anton Heinrich Klemann von Michaelis 1759 an bis hierher alle Winter, aber den Sommer wenig.
- 2.) Anna Maria Steffens von Ostern 1759 an.
- 3.) Maria Ilsabein Kötters von Ostern 1760 an.
- 4.) Anna Maria Kötters vom 21. Sept. 1760 an.
- 5.) Greth Ilsabein Klostermeier von Michaelis 1760 an.

6.) Greth Ilsabein Fischers ohngefahr 1 Jahr, das macht endlich, das es früh verstorben ist.

Der Lehrer ist dann von Eingesessenen verklagt worden, dass er durch den Ackerbau die Schule vernachlässige. Sie geben also dem Lehrer die Schuld. Am 13. Nov. 1765 fand dann am Amte zu Sparrenburg eine Verhandlung statt. In dieser Verhandlung kam ein gütlicher Vergleich nicht zu Stande. Der Lehrer Meyer erklärte, daß er den Acker nicht fahren lassen könnte, viel lieber sein Schulamt liegen lassen wolle. Die Eingesessenen, der Colon Steffen, Colon Schwagmeier, Colon Hilderbrand und Colon Meyer erklären, einen anderen Schulmeister anzuschaffen, wenn der Schulmeister Meyer das Ackerland, wodurch er seine Obliegenheiten versäumt, nicht angeben (aufgeben) wolle.

Ferner das die Eingesessenen der Bauerschaft Schweicheln tüchtige Subjecta zu einem Schulmeister fordern und vorzuschlagen, intimatum codem.

Eine zweite Verhandlung fand dann am 30. Nov. 1765 am Amt Sparrenburg Engerschen Districts statt. Es erscheinen aus der Bauerschaft Schweicheln der Colon Steffen und der Colon Heinrich Aufenkamp, daß die Unruhen mit dem Schulmeister Meyer gütlich vertragen wären und zwar dahin, daß wenn der Schulemeister die gehaltenen Pferde abschaffe, wozu er sich erboten hätte, die Eingesessenen die 10 Scheffel Decanischen Landes gegen landesübliche Bezahlung verarbeiten wollten, jedoch resercierten sie sich, daß sie nicht zwangsweise dazu verbunden sein wollten. Der Schulmeister Meyer erklärte sich mit dieser offerte friedlich zu sein und versprach auch, seinen Schuldienst mit allen möglichen Fleiß zu respicieren, wobei es dann auch belassen worden. Meyer versichert heiligst in Zukunft seinen Schuldienst besser zu versehen. Die Eingesessenen von Schweicheln wollten ihn beibehalten. So verhofft das Amt, daß auch die Geistlichen dem nicht zu wieder seyen.

Bald darauf war aber eine neue Klage von den Eingesessenen Colon Steffen, Schwagmeier, Hillbrand und Meyer nun aber in Minden eingelaufen wegen derselben Sache. Am 14. Juni 1770 fand Termin in Minden statt. Schulmeister Meyer hatte erklärt, er wolle lieber den Schuldienst fahren lassen als den Ackerbau. Damit hatte er von dem Schuldienst Abstand genommen.

Nach einer Verfügung vom 14. Juni 1770 fordert nun die Behörde in Minden das Amt Enger und diese durch ein Schreiben vom 29. Juni 1770 den Vorsteher Meyer auf innerhalb 8 Tage, 3 andere Subjecta zu Präsentation am Amt in Verbindung zu bringen. dagegen hatten aber die Prediger Verwahrung eingelegt. Da sie nach althergebrachter Weise das Präsentationsrecht hätten. Die Behörde in Minden gesteht ihnen das Recht auch zu in einer Verfügung vom 20. Aug. 1770 und fordert sie auf tüchtige Subjecta zu präsentieren.

Johann Peter Nolten wird nun von der Behörde in Minden durch eine Verfügung vom 10. Sept. 1772 zum Schweichelner Schuldienst berufen und den Predigern am Münster der Auftrag erteilt, denselben gehörig zu introducieren.

Nach dem der Schulmeister Krüger in Bermbeck am 21. Jan. 1799 gestorben war, versah eine zeitlang Nolte die Lehrerstelle in Bermbeck. Morgens unterrichtete er in Schweicheln und nachmittags in Bermbeck. Zu dieser Zeit wurde von einem Herrn v. Quernhein, wahrscheinlich der Major der das Rittergut Oberlehme besaß, der Wunsch geäußert diese beiden Stellen zu vereinigen, weil Bermbeck zu wenig einbrachte. Es ist zum Glück aber dazu nicht gekommen.

Es wurde vielmehr ein Invalide Johann Hermann Gehring in Bermbeck eingestellt. Von ihm stammt ein Stundenplan dem der Schweichelner wohl ähnlich gewesen sein wird, eine Katechesation über den Spruch: Ich bin der allmächtige Gott wandle vor mir und sei fromm, nachgewiesen am Leben Abrahams; ferner eine Katechesation über

Jeremias 23 v. 23 u. 24. Diese sind abgefaßt aus Dankbarkeit für eine empfangene Unterstützung von 10 Rchstl. Eingereicht an den König von Preußen am 17. März 1802, kamen dieselben doch nicht weiter bis zu den Akten der Münster-Kirche in Herford.

2. Katechesation.

Jeremia 23. v. 23,24. Bin ich nicht ein Gott der nahe ist? spricht der Herr. Und nicht ein Gott der ferne sey? Meynst du, daß sich jemand so heimlich verbergen könne, daß ich ihn nicht sehe? spricht der Herr, bin ich der Himmel und Erde erfüllt?

L. Wie beschreibt sich Gott in diesem Spruche?

K. Als einen Gott, der in der Nähe ist.

L. Wenn du dich in der Schule oder zu Hause, oder auf dem Felde aufhältst wie mußt du Gott ansehen und betrachten?

K. Daß er in der Nähe ist.

L. Es wohnen Menschen in entfernten Weltgegenden. Ist Gott nur bey uns in Europa nahe?

K. Nein erust auch in der Ferne. Bin ich nicht ein Gott, der auch in der Ferne ist.

L. Fern von uns sind die Planeten, die ungeheueren Weltkörper, die allem Ansehen nach so gut als unser Erdball mit Kreaturen bevölkert sind.

Was mußt du von Gott denken?

L. Alle Oerter, darinnen sich Geschöpfe aufhalten, sind entweder nahe oder ferne. Ist nun Gott in der Nähe oder Ferne, was für eine Eigenschaft musst ihm zukommen.

K. Die Allgegenwart.

L. Läßt sich ein Ort gedenken, wo man sich vor Gott verbergen und verstecken könne?

K. Nein ganz und gar nicht.

L. Was soll man von ruchlosen Menschen halten; die im Finstern böses tun und sich bereden: der Herr Zebaoth siehet uns nicht. Soll man sie für klug oder thöricht achten?

K. Für thöricht.

L. Wie stellt Gott ihnen ihre Einfalt und Unbesonnenheit vor?

K. Meynst du, daß sich jemand heimlich verbergen könne, dass ich ihn nicht sehe.

L. Wenn du von deinem eigenen Herzen od. von bösen Menschen greizt wirst zu einer Sünde, die du heimlich begehen kannst ohne daß dich ein Mensch sieht und straft.

K. Gott ist in der Nähe, ich kann mich vor ihn nicht heimlich verbergen.

L. Ja in diesem Spruch heißt es: bin ichs nicht der Himmel und Erde erfüllt? Was wird Gott hier bey gelegt?

K. Daß der Himmel und Erde erfüllet.

L. Diese Redensart will ich auch verständlich machen. Von unserm Erlöser wird Ephes. 4,20 gesagt: daß er im Stande der Erhöhung alles erfülle, oder daß er allendhalben unter seinen wahren Verehrern mächtige Wirkungen thue. Wenn es nun von Gott heißt: er erfüllet Himmel und Erde. – Was für eine Bedeutung müssen die Worte haben?

K. Er tut in der Welt allmächtige Wirkungen.

L. Ist die Gegenwart Gottes im bloßen Nahesein, oder ist sie mit Wirkungen verbunden?

K. Sie ist mit Wirkungen seiner Allmacht verbunden.

L. Denk nach, Gott weiß alles und man kann sich nicht vor ihn verbergen; dies ist seine Allwissenheit. Er wirket allenthalben im Himmel und auf Erden.

Johann Bernhard Tiemann.

Der Nachfolger von Johann Peter Nolten muß Johann Bernhard Tiemann gewesen sein. Er ist wahrscheinlich im Jahre 1804 nach Schweicheln gekommen. Er war der Sohn des Lehrers Tiemann in Diebrock bei Herford. Schon im Jahre 1796 sind als Prediger an der Münster-Kirche Rudolph und Johanning tätig. Ersterer war Senior. Vorher ein Brand und Rudolph. Brand war Senior. Später war Johanning Senior. Letzterer muß ein hohes Alter erreicht haben. Alte Leute wollen ihn noch gekannt haben. Seine Kranken habe er meist zu Pferde besucht. Er soll Feldpretiger gewesen sein. Auf einen Ritt nach Stedefreund ist in ihm einmal das alte Soldatenblut wieder in Wallungen gekommen. Er soll lustig in den Morgenwind gesungen haben: Ich bin ein lustiger Jägerbursch. Tiemann hat am 8. Aug. 1808 die erste Eingabe um den Bau eines Kämmerfaches gemacht. (Es ist dies der meist südlich gelegene Teil eines Bauernhauses, der als Familienwohnung dient). Am 28. Febr. machte er die zweite Eingabe um einen Neubau mit einem Grundriß. Senior Superintendent Johanning am Münster hat dieses Gesuch befürwortet. Zu einem Neubau ist es aber nicht gekommen. Wohl ist das Kammerfach 1820 angebaut worden.

Lections Tabelle über die Schule in Bährmbeck im Kirchspiel Herford

	1. Stunde	2. Stunde	3. Stunde	4. Stunde
Montag	Gesang u. Gebet. Die großen lesen ein Stück aus der Bibel	Die Mittleren lesen u. werden noch ferner im Buchstabieren geübt.	Schreiben die Großen währenddessen die Kleinen im A.B.Z. vorgenommen werden.	Werden von den Großen einige Verse aus dem Gesangbuch auswendig hergesagt. Zum Schluß gesungen u. gebetet.
Dienstag	Gesang u. Gebet. Die größeren lesen im Kapitel aus Lukas u. wenn von den Kindern der Evangelist Lukas durch gelesen.	So wird die Apostelgeschichte vorgenommen, wobey ihnen Lebensgeschichte Jesu beygebracht wird. Im Übrigen wie Montag.	Wie Montag	Wird ein Pensum aus dem Landeskatechismus auswendig hergesagt. Im Übrigen wie Montag.
Mittwoch	Gesang und Gebet. Die großen lesen die sonntägliche Epistel.	Wie Montag	Wie Montag	Wird ein Hauptstück aus Lutheri Katechismus auswendig hergesagt. Zum Schluß wie am Montag.
Donnerstag	Wie am Montage	Wie am Montage	Wie am Montage	Wie am Montage
Freitag	Wie am Dienstage	Wie am Dienstage	Wie am Dienstage	Werden einige passende Sprüche welche im Landeskatechismus aufgeführt stehen auswendig hergesagt. Zum Schluß wie Montag.
Sonnabend	Gesang u. Gebet. Die größeren lesen das sonntagliche Evangelium.	Wie Montage	Wie Montage	Wie Mittwochen

Ein Heuerling aus Schweicheln Names Sundermeier war ein berüchtiger u. gefürchteter Schmuggler. Er holte von Neusalzwerk/später Oeynhausens Salz u. von Vlotho Kaffee. Einmal aber soll er von den Grenzen gefaßt worden sein. Als er gerade durch die Werre kam, schallte ihm aus den Weiden der Ruf entgegen: Halt od. ich schieße! Erschrocken blieb er stehen, warf seine Bürde zur Erde, schlug drei Kreuze über den Sack und sprach feierlich und mit ernster Stimme! „Salzwerde Sand!“ Sie lachten die Franzosen und riefen; Nun haben wir dich endlich! Sie befahlen ihm bei vorgehaltenen Gewehr, den Sack zu öffnen. Und siehe da, es war wirklich Sand. Die Grenzer machten ganz verduzte Gesichter und zogen erschrocken ab. Sundermeier schüttelte seinen Dank aus, geht nach Hause und lacht.

Ein andermal kommt er wieder mit einer Bürde durch die Werre, angeblich von Vlotho. Die Grenzer stellen ihn. Er wirft seinen Sack zur Erde, schlägt drei Kreuze und spricht mit erhobener Stimme; Was im Sack ist, werde Mist! „Wir wollen dir schon helfen mit deinem Mist!“ schrien die Grenzer. Als er aber den Sack öffnete, war er voll von Kaffeebohnen, - aber aus dem Ziegenstall -. Nun stand Sundermeier bei den Grenzen in Verdachte, daß er etwas von der Schwarzkunst könne.

Chronik 1841-1913_B

aus Chronik der evang. Volksschule I zu Schweicheln von 1841 - 1913

Hochehrwürdiger Hochgelehrter

Hochzuverehrender Herr Senior!

Ew. Hochehrwürdigen wollen gütigst erlauben folgende Bitte vortragen zu dürfen. Das Schulhaus zu Schweicheln ist, wie Ihnen genau bekannt, sehr baufällig und zwar so, daß es ohne neu aufzubauen nicht bestehen kann; indem aber dieser Bau nicht unter 600 Rchtl. kann bestritten werden, diese Schulgemeinde besteht nur aus 14 Col. nämlich 6 col. die 4 Pferde halten können, und 6 wovon drey auf einen Colonne der ersten gerechnet werden und 2 Neubauern. Da nun die Leute wie bekannt in den verfloßenen kriegesischen Jahren durch häufige Bezahungen Kriegssteuer an Vermögen so erschöpft sind, daß sie aus eigenen Vermögen nicht im Stande sind, diesen Bau zu vollführen. Unsere Bitte geht daher an Ew. Hochehrwürdigen, für die Eingesessenen unserer Bauerschaft höhres Orts zu bitten, daß die Hälfte dieser angegebenen Baukosten aus Königlicher Kasse mögen geschenkt werden. Wir getrösten uns Erhörung unserer Herzlichen Bitte, sind unter aller Hochachtung

Hw. Hochehrwürden gehorsamster Diener

Joh. Berh. Tiemann, Schullehrer.

Joh. Heinr. Schwagmeier, Vorsteher.

Schweicheln 28. Febr. 1815

An Herrn Superintendenten Johanning.

am Münster in Herford

Dieser deutet noch die Jahreszahlen, die über dem Kammerfach in einen Balken des alten Schulhauses von 1716 eingeschlagen ist. Ums Jahr 1819 gehörte Schweicheln zum Kreise Bünde. Die Stadt Herford bildete einen Kreis für sich. Der Landrat war ein Herr von Borries auf Gut Steinlage. Der Bürgermeister von Bünde versah die Schulangelegenheiten mit.

Bemerkt sei noch ferner daß die Lehrer ums Jahr 1819 schon die Berechtigung zum einjährigen Militärdienst hatten aufgrund des Seminarabgangszeugnisses.

Im Jahr 1821 starb in Bermbeck der Schullehrer Gehring. Seine Nachkommen wohnen noch heute in Schweicheln. Schullehrer Tiemann hat dort eine Zeitlang vertreten müssen.

In einer Eingabe vom 26. März 1825 bittet Tiemann die Königliche Regierung zu Minden durch den Herrn Landrat v. Berries zu Steinlage, ihm die Vollmacht zur Einklagung eines Schulkapitals von 30 Rchtl. in Gold zu geben. Dieses Geld war der Schule in Schweicheln von einer Frauensperson Anna Katharine Holzgraefe im Jahre 1799 vermacht. Der Lehrer erhielt davon die Zinsen. Dieses Geld war damals unter dem Herrn Senior Rudolps, Pfarrer am Münster in Herford dem Collons und Arröder (ein Arbeiter oder Dienstmann auf einem großen Gute) Büscher in Stedefreund geliehen. Die Obligaten waren in den Händen des Superintendenten Johanning. Die Berechtigung Klage zu erheben, ist dem Tiemann von der Königl. Regierung erteilt. Büscher hatte nämlich sein Colonat verkauft und Zinsen waren seitdem nicht mehr bezahlt. Tiemann hat das Geld durch den Justiz Kommissar Winzor in Herford einklagen lassen.

Im Jahre 1825 hat der Schullehrer Tiemann die Absicht geäußert, die Stelle in Bischofshagen anzunehmen. Für Schweicheln war ein Lehrer Hommert aus

Hausberge bestimmt. Dieser aber lehnte die Stelle durch seinen Freund Lehrer Hellmann bei dem Superintendenten ab, da sie zuwenig einbringe.

Am 4. Sept. 1831 wird der Lehrer Tiemann zu Schweicheln von der Königl. Regierung zu Minden zum Nachfolger des verstorbenen Lehrers Linnemann in Diebrock ernannt.

Verzeichnis

Die Bücher und Briefschaften welche die Schweichelner Schule Betreffen.

1. Schulregister.
2. Extracte aus dem Kirchenbuche, diese beiden sind Eigentum des Schullehrers.
3. Lebensgeschichte Dr. Luther Schwelm 1816.
4. Zehn Stück Kinderfreunde v. Rochaw und Clement.
5. Natorps Melodienbuch Ehsen 1822.
6. Ein Buch über den Zweck und Einrichtung des Melodienbuches.
7. Natorps Lehrbüchlein der Singekunst, 5 St. erster Cursus, 4 St. 2. Curs.
8. Instruction für Schullehrer Minden 1827.
9. Schema für Monatlichen Absendeliste für den Kreis Herford u. Bünde.
10. Vacat-Anzeige für den Kreis Herford u. Bünde.
11. Schema zum vierteljährigen Betstunden-Bericht und die dabei gehörige Superintendentar Verfügung.
12. Schema zur Collecten Leste und die Verfügung darüber, wann die Listen eingereicht werden müssen.
13. Formular zur Personal, mit den gehörigen Bemerkungen.
14. Copie eines Schreibens an auswerdige Prediger um unentgeltliche Taufscheine der Kinder welche am Münster zu Herford nicht getauft.
15. Eine auf Pappe geklebte Charte Preußischer Sraaten.
16. Ein Verzeichnis der Fünf Bibeln aus der Mindenchen Bibelgesellschaft welche armen Kindern zum Gebrauch überlassen sind.
17. Eine Obligation über 30 Rchstl. Gold Schulkapital, welche in den Händen Herrn Superintendenten sich befindet.

Schweicheln den 20igst. Juli 1827

Tiemann Schullehrer

Schweicheln den 29. Dezember 1829

Ew. Hochwohlgeboren beehre ich mich laut Ihrer Anforderung vom 20. diesen Monats, welche mir am 25. behändigt wurde schriftlich zu melden.

- | | | |
|----|--|-----|
| 1. | Zahl der Knaben welche jetzt die Schule besuchen sind | 57 |
| 2. | Zahl der Mädchen welche jetzt die Schule besuchen sind | 60 |
| | Summa | 117 |
3. Schulbesuch von den vorgesetzten Predigern ist im Jahre 1829 nicht der Fall gewesen. Die Confirmanden und Catechumien werden jede besonders zu bestimmten Tagen in jeder Woche den Sommer hindurch von den Herrn Predigern geprüft und gelehrt.

Der Schullehrer Tiemann

An den Herrn Bürgermeister Rüter
Hochwohlgeboren zu Bünde

Herford den 6. August 1830

Geben Sie mir eiligst diesem Schreiben Nachricht, ob und wieviel Grundsteuer bisher bezahlt ist von folgenden Grundstücken.

1. Holz am Schulsieke
2. Garten am Schulsieke habe ich vom Holtheil gemacht.
3. Holz das Schulsiek
4. Garten am Hause.
5. Die Schule Haus und Hof.
6. Acker im Diebrocke.

Der Superintendent Sen. Johanning
Von Nr. 1, 2 und 3 sind jährlich 8 Sgr. 8 ch bezahlt 1829 ist bezah.

An Schullehrer Herrn Tiemann zu Schweicheln.

Lehrer Joedemann

Der Nachfolger von Lehrer Tiemann war Friedrich Joedemann. Er hatte sich um eine Lehrstelle in Lenzinghausen Beim Schulinspector und Pfarrer Matthias beworben. Erhielt dann aber auch die Lehrstelle in Schweicheln. Er war der Sohn des verstorbenen Schullehrers E. Joedemann zu Oesterweg bei Versmold. Vorher war er Gutslehrer beim Rektor Brune in Schildesche gewesen. Seine Anstellung lautet vom 7. Oktober 1831. Er hatte das Seminar in Soest besucht. Joedemann hatte einen zorigen Knaben körperlich bekehrt. Der Vater hatte sich beim Landrat beschwerd. Dieses war wohl der Grund der Versetzung gewesen. Er soll sehr streng gewesen sein. Die Leute erzählen, sie hätten schon gezittert, wenn sie ihn nur gesehen hätten. Ob es wirklich so schlimm gewesen ist weiß ich nicht. Sein Kösthaus war Gut Eickhof Besitzer Meiniers.

Lehrer Völztehof

Er war der Sohn eines Lehrers aus Rahten, Vorgebildet ebenfalls im Seminar zu Soest. Er war ein Klassenbruder Joedermanns. Beide sind am 23. April 1829 abgegangen. Johtehof war vorher Hilfslehrer in Kirchlengern gewesen. Er wurde in Schweicheln am 1. Okt. 1833 angestellt. Er ist dann als Lehrer u. Kantor nach Bünde gekommen.

Herford den 7. Nov. 1833

An Königl. Preuß. Regierung zu Minden.

Die Einrichtung der Schule zu Schweicheln betreffend.

Die verehrliche Verfügung vom 18. Juli die Einrichtung und Instandsetzung der Schule zu Schweicheln betreffend hat ohnerachtet meiner Bemühungen nicht völlig erledigt werden können, weil vorab nach vorhandene Verhältnisse festgesetzt werden müssen. Vorläufig ist gedachtes Schulhaus inzwischen soweit in Stand gesetzt, damit der Lehrer sicher wohnt und den gehörigen Unterricht erteilen kann. Um nun die Sache völlig zu ordnen und bevor über eine Vergrößerung oder Neubau etwas festgesetzt werden kann, kommen noch folgende Verhältnisse in Betracht, worüber ich das Gutachten des Superintendanten zugleich eingezogen habe. Es sind nämlich hierbei

drey verschiedene Gemeinden zu berücksichtigen. 1. Die Gemeinde Sundern inc. der Erbpächter der Dekonats Grundstücke. 2. Gemeinde Schweicheln, 3. Gemeinde Bermbeck.

Die Bewohner des Sundern und die decanats Erbpächter haben bisher ihre Kinder getrennt theils nach Schweicheln und nach der Herforder Stadt zur Schule geschickt. Diese unordentlichen Verhältnisse können nun nicht füglich weiter satt finden, und die Kinder müssen entweder nach der Herforder Feldmarker oder nach der Schweichelner Schule verwiesen werden. Die Lippinghauser Schule gehört zum Kirchspiel Hiddenhausen, und muß ich den Ansichten des Superintendenten völlig Beypflichten, daß es wegen Mangel an Kontrolle unangemessen bleibt, das einige Bewohner des Sundern ihre Kinder zu einer Schule in einen fremden Kirchspiel schicken. In der Herforder Bürgerschule können die Kinder nach der neuen Einrichtung nicht angenommen werden. Die hiesigen Feldmärker Schule hat kein eigenes Schullokal und muß mit der Zeit ein besonderes Schulhaus erbaut werden. Diesem gemäß habe ich die Bewohner sich darüber zu erklären, nach welcher Schule sie ihre Kinder zu schicken wünschen. Und wolle Königl. Hochlöbl. Reg. aus der angeschlossenen Verhandlung entnehmen, daß unter den stattfindenden Verhältnissen sämtliche Erbpächter, bis auf den Erbpächter Berg und Wittenberg, sich für Schweichelner Schule entschieden haben.

Da nun die Schweichelner Schule sich für diese Bewohner am besten eignet, dürfte diese Einrichtung zu bestätigender Berg aber mit seinen zu Sundern wohnenden Heuerling auch dahin zu verweisen sein, dahingegen wird man den Erbpächter Wittenberg als Katholik nachlassen müssen, seine Kinder der katholischen Schule in Herford zu halten. Wenn diese Einrichtung, welche nach örtlicher Lage am zweckmässigsten erscheint, festgesetzt wird, kann das Schweichelner Schulgebäude aber nicht verrückt, am wenigsten zwischen Schweicheln und Bermbeck errichtet werden, weil sonst die Kinder des Sundern einen zu weiten Schulweg erhalten. Unter den beiden Fragen, es aber zweckmäßig sey in der Schule zu Schweicheln die Kinder des Sundern oder die Kinder von Bermbeck aufzunehmen, ist das Erstere ohnbedenklich das Angemessenste weil die Bewohner des Sundern noch überall keinen festen Schulbezirk und bis zur Schule nach Herford eine starke halbe bis $\frac{3}{4}$ Stunden Entfernung haben, die Schweichelner Schule ihnen aber gelegener liegt, wogegen in Bermbeck mit Ausnahme der schlechten Besoldung des Lehrers bereits eine feststehende Schuleinrichtung vorhanden ist. Die Verhältnisse für Bermbeck bleiben inzwischen bei der schlechten Besoldung des Lehrers immer höchst unangenehm. Die Kinder könnten demnach auch wohl zur Schule nach Schweicheln, wenn daselbst ein ganz neues hinreichend großes Schulhaus erbaut würde, hingewiesen werden; allein dieses hat sehr große Schwierigkeiten, da die Bewohner zu Bermbeck erst vor 2 Jahren das Schulhaus mit einem Kostenaufwand von 350 Rchtl. in den besten Zustand gesetzt und bis jetzt jede Überweisung zur Schule nach Schweicheln auf das bestimmteste zurückgewiesen haben. Die Gemeinde Bermbeck besteht aus 7 colonats Besitzern wenig Erbpächtern und nur einer geringen Hausbauten welche alle nur in sehr mittelmäßigen Vermögensverhältnissen sind. Auf welche Weise daher eine Verbesserung des Gehalts für den Lehrer zu beschaffen möglich sein wird, ist eine höchst schwierige Aufgabe, welche ich noch nicht zu erledigen im Stande bin.

Vorläufig dürfte es nun erforderlich sein zu bestimmen, ob die Bewohner des Sundern und der Decanats Grundstücke zur Schule nach Schweicheln zu legen sind. Ist diese festgesetzt, müssen die Verhältnisse wegen Bermbeck geordnet werden und nach Maßgabe des Resultats muß in Bezug der dann vorhandenen zur Schule nach

Schweicheln zu gehenden Schulkinder und des erforderlichen Stadiums ermittelt und festgesetzt werden ob dasselbe ein ganz neues Schulhaus oder ein Erweiterungsbau notwendig wird.

Königl. Hochlöbl. Reg. wolle nun geruhen über vorstehenden Gegenstand, das weitere zu bestimmen wonach ich das Erforderliche anordnen werde.

K.Pr.L.
v. Borries

Königl. Reg. hat mittelst Verfügung vom 27.v. M. genehmigt, daß die evangelischen Bewohner des Sundern dem Schulverbande Schweicheln beigelegt werden, dagegen aber verpflichtet sind, zur Unterhaltung des Schulgebäudes nach gleichen Verhältnissen ioncourieren, sowie zur gleichmäßigen Einrichtung des Schulgebäudes wie solches von den Bewohnern zu Schweicheln bezahlt wird, jedoch mit Ausnahme von Feuerungsgeld, da ein Holzteil bei der Schule sich befindet.

Ew. Hohehrwürden setze ich hiervon in Kenntniß.

Herford, 19. April 1834

Königl. Preuß. Landrat

v. Borries

An den Herrn Superintendanten Johanning
Hohehrwürden
hier.

Reisebericht.

Schweicheln den 18. Juny 1839

1. Cl.	30 Knaben	25 Mädchen	= 55
2. Cl.	20 Knaben	31 Mädchen	= <u>51</u>
			106

- 1.) Die Listen über den Schulbesuch weisen zu viel Versäumnisse nach. Es muß seitens der Polizey kräftiger nachgeholfen werden. Die Listen sind nicht, wie es geschieht vor dem Lehrer unmittelbar, sondern vorschriftsmäßig durch den Pfarrer an den Beamten abzugeben, dem Pfarrer liegt es ob, mit darauf zu achten ob der Schulbesuch sich bessert oder nicht und wie er zu verbessern ist.
- 2.) Es ist ein Überstand für die Schule und die Schüler, nicht, daß die Kinder die Bibelsprüche, welche sie, Katechumenen wissen müssen, in der lernen sollen, sondern, daß die beiden Prediger nicht einen denselben Catechismus gebrauchen, also zwey catechismen berücksichtigt werden müssen, von welchen der eine nicht einmal in den Händen der Kinder ist. Eine Eignung der beiden Geistlichen ist zu wünschen.
- 3.) Die Schüler sind wohl unterrichtet. Es Herrscht eine gute Haltung in der Schule. Das Erzählen, Hersagen und Lesen der Kinder hat noch Mängel, auf welche der Lehrer aufmerksam gemacht worden, um sie zu beseitigen.

Sahse, Konsistorial- und Schulrat.

An den Herrn Landrat v. Borries Hochwohlgeboren in Herford.
Mit dem Auftrage für die Förderung eines besseren Schulbesuchs in Schweicheln
seitens der Polizey Sorge zu tragen. Die Absentenlisten-Extrakte müssen
vorschriftsmäßig durch die Hand des Pfarrers an die Polizeibehörde gelangen. Sie
wollen wegen ad. 2 u. 3 hierneben bemerken diese unsere Verfügung an den
Superintendenten Johanning gelangen lassen durch welche wir dieselbe innerhalb
4 Wochen zurück Erwarten.
Minden den 30. Juni 1839

Königl. Reg. Abt. des Inneren
Richter Borries Sahse.

Lehrer Brackmann

Er ist wohl ums Jahr 1840 nach Schweicheln gekommen. Er war verheiratet und hatte
2 Kinder. Der Prediger Mattias war Schulinspektor und Johanning Superintendent.
Brackmann soll körperlich nicht sehr stark gewesen sein. Der erste Teil der Chronik
kommt von ihm. Wegen des Bahnbaus 1847 mußte die alte Schule aus dem Jahr
1716 auf Abbruch verkauft werden. Eine neue wurde etwas höher südwestwärts, die
noch jetzt als Wohnung für den Lehrer dient errichtet.

Lehrer Heinrich Schnücke.

Mein Vater Heinrich Schnücke geb. am 11 April 1830 zu Volmerdingen, war der Sohn
des Pfarrers Schnücke in Volmerdingen. Letzterer war der Sohn des Lehrers und
Kantors Schnücke in Rehme. Mein Vater war vorgebildet im Seminar zu Petershagen.
Im Jahre 1860 wurde ihm die Lehrerstelle in der einklassigen Schule in Schweicheln
übertragen. Vorher hatte er eine Lehrerstelle in Schnathorst inne. Am 17. Okt. 1876
erhielt er die Kantor- und Lehrerstelle in Hausberge bei der Porta. Dort liegen meine
Eltern auch begraben.

Lehrer Mattenklodt.

Er war gebürtig aus Bielefeld. Er war der Nachfolger meines Vaters. In Jössen an der
Weser ist er vorher Lehrer gewesen. Diese Lehrerstelle hat er etwa 5 Jahre verwaltet
bis zum Jahr 1881. Er war schon über 50 Jahre alt, als er nach Schweicheln kam. Da
er körperlich schwächlich war, ist er dann bald in den Ruhestand getreten. Nicht lange
danach ist in Bielefeld im Krankenhaus gestorben. Schulvorsteher zu seiner Zeit waren
Brocks, Hildebrand und Schwagmeier. ½ Jahr hatte dann ein Lehrer Kleinmann die
Vertretung.

Lehrer Kampsmeier

War gebürtig aus Südlengen. Er hatte das Seminar in Petershagen besucht. Bevor er
nach Schweicheln kam, war er in Schildesche tätig gewesen. Der Vertreter Kleinmann
ist von hier aus dann wieder nach Schildesche gekommen. Im Jahr 1886 ist das
Schulland im Dickenbrocke bei Mester auf dem Deconat und das Schulholz verkauft
worden. Dafür sind 5 Schellsaat Ackerland auf dem Hallbusche wieder aufgekauft.
Wegen der großen Schülerzahl und der weiten Schulwege wurde im Jahre 1891 in
Sundern eine neue einklassige Schule eingerichtet. Die Schüler des südlichen Teiles
von Schweicheln bei der Brauerei und von der Heide wurden der Schule in Sundern
zugewiesen. Die Schule in Schweicheln wird ausschließlich von Kindern der
Gemeinde Schweicheln besucht. Nur einer einzigen Familie Berg Sundern Nr. 13 ist
es gestattet, ihre Kinder nach Schweicheln zu schicken. Lehrer Kampmann war sehr

Magenleident. Am 9. Januar ist er hier in der Schule gestorben und ruht auf dem Schweichelner Friedhof. Er hinterließ eine Frau und 5 Kinder. Die Witwe zog wieder auf den väterlichen Hof zu ihrem unverheirateten Bruder.

Lehrer Johann Schmücke.

Am 27. Januar 1872 bin ich in Schweicheln geboren. Dieses Wohnhaus ist auch mein Geburtshaus. Als ich 4 Jahre alt war, zogen meine Eltern nach Hausberg. Dort habe ich den größten Teil meiner Jugend verlebt. Vorgebildet bin ich im Seminar zu Petershagen. In Holzhausen zu Hausberg erhielt ich meine erste Abstellung. Zum 1. Mai 1900 wurde mir die Lehrerstelle an der einklassigen Schule in Schweicheln übertragen. An demselben Tage wurde ich durch den Herrn Ortsschulinspector und 1. Pfarrer der Münsterkirche im Beisein des Schulvorstandes und der Schüler der 1. Klasse in mein neues Amt eingeführt. Die Schule war anfänglich noch mit im Wohnhause, das 1847 erbaut ist. Die Schülerzahl wuchs von Jahr zu Jahr, so daß der Herr Schulrat Dr. Gregorovius einen Neubau und die Anstellung eines 2. Lehrers beantragte. Ich habe zuletzt allein 152 Schüler unterrichtet.

Die neue Schule erhielt 2 Klassenzimmer und oben die Wohnung des 2. Lehrers. Sie hat etwa 14.000,00 M. gekostet. Die Gemeinde hat die Schule aus eigenen Mitteln gebaut. Die Gemeindesteuer betrug 120 %. Die neue Schule wurde am 24. Okt. 1904 im Beisein folgender Herren eingeweiht: Kreisschulinspector Pfarrer Niemann, Ortsschulinspector Pfarrer Gottschalk, Amtmann v. der Schulenburg, Brauereibesitzer Georg Uckermann, Teilhaber Linneweh, Gemeindevorsteher Heinrich Meyer Nr. 2, Baumeister Schubert. Die Schulvorsteher: Schwagmeier, Hildebrand, Vahle. Die Gemeindevorsteher; Mühlenbesitzer Wilhelm Wöhrmann, Heinrich Mester und Kaspar Holzgräfe. Zugewogen waren auch noch die Schüler der 1. Klasse und viele Gemeindeglieder. Herr Pfarrer Gottschalk hielt die Weihrede. Der Schweichelner Posaunenchor begleitete die Gesänge. Nach der Feier wurden sämtliche Teilnehmer teils in der alten teils in der neuen Schule mit Kaffee und Kuchen bewirtet.

Das alte Schulhaus wurde teilweise umgebaut. Aus dem alten Klassenzimmer wurden 2 Wohnräume hergestellt und die Flure breiter angelegt. Am 1. Januar 1905 wurde die einklassige Schule in eine dreiklassige Halbtagschule umgewandelt.

Die 2. Lehrer: Wilhelm Hilker war vom 1. Jan. 1905 – 1. Mai 1906 an dieser Schule tätig. Er kam nach Bergkirchen.

Karl Heuschild, vom 1. Mai 1906 – 1. Juni 1907. Er bekam in Schmalge bei Rahden eine selbstständige Stelle.

Heinrich Pronemann, vom 1. Juni 1907 – 1. Okt. 1909, mußte in Bielefeld als einjährig Freiwilliger eintreten.

Wilhelm Müller, vom 1. Okt. 1909 – 15. Apr. 1911 bekam eine selbstständige Stelle in Fühne bei Eisbergen an der Weser.

Im Jahr 1908 wurde die Schulsozietät Schweicheln und Sundern in Gesamtschulverband umgewandelt auf Grund des Schulunterhaltungsgesetzes vom 28. Juli 1906.

Der Gesamtschulverband hat für die Unterhaltung der Schule in Schweicheln und Sundern etwa jährlich 13.000 M. aufzubringen. Sundern zahlt davon etwa 2000 M. Vor 1908 zahlte Sundern etwa 750 M. für die Unterhaltung der Schulen.

Durch Verfügung Königl. Regierung Minden vom 13. Sept. 1910 wurde in Herford vom 1. Okt. 1910 ab eine hauptamtliche Kreisschulinspektion Herford I eingerichtet, die dem Herrn Pastor Wellhausen aus Hemelingen bei Bremen übertragen wurde. Schweicheln wurde dieser Kreisschulinspektion unterstellt.

Die Schülerzahl.

1. Mai 1899 Einklassige Halbtagschule mit 1 Lehrer.
I. Klasse 55 Schüler, II. Klasse 35 Schüler, Gesamt 90 Schüler
1. Mai 1900
I. Klasse 58 Schüler, II. Klasse 46 Schüler, Gesamt 104 Schüler
1. Mai 1901
I. Klasse 62 Schüler, II. Klasse 53 Schüler, Gesamt 115 Schüler
1. Mai 1902
I. Klasse 75 Schüler, II. Klasse 54 Schüler, Gesamt 129 Schüler
1. Mai 1903
I. Klasse 81 Schüler, II. Klasse 56 Schüler, Gesamt 137 Schüler
1. Mai 1904
I. Klasse 95 Schüler, II. Klasse 67 Schüler, Gesamt 152 Schüler
1. Mai 1905 2 Klassenzimmer und 2 Schüler
I. Klasse 52 Schüler, II. Klasse 47 Schüler, III. Klasse 50, Gesamt 149
1. Mai 1906
I. Klasse 60 Schüler, II. Klasse 58 Schüler, III. Klasse 40, Gesamt 158
1. Mai 1907
I. Klasse 62 Schüler, II. Klasse 60 Schüler, III. Klasse 52 Schüler, Gesamt 174
1. Mai 1908
I. Klasse 54 Schüler, II. Klasse 54 Schüler, III. Klasse 68 Schüler, Gesamt 176
1. Mai 1909
I. Klasse 54 Schüler, II. Klasse 71 Schüler, III. Klasse 64 Sch., Gesamt 189 Schüler
1. Mai 1910
I. Klasse 54 Schüler, II. Klasse 71 Schüler, III. Klasse 64 Sch., Gesamt 189 Schüler

Das Jahr 1911

Abschnitt I. Der Ort

Verkoppelung.

Ein ganz anderes Gesicht wird unser Dorf in den nächsten Jahren durch die Zusammenlegung der Grundstücke (Verkoppelung) erhalten. Das Wegenetz wird zum Teil ein ganz anderes werden. Ich habe deshalb von der Gemeinde Schweicheln eine Karte mit den alten Wegen angefertigt und der Chronik beigelegt. Die Nachbargemeinde hatte schon in den Jahren vor 1911 verkoppelt. Streitigkeiten hatten schließlich dazu geführt. Der Landwirt Heinrich Brackmann aus Bermbeck ritt in Schweicheln umher und sammelte namentlich bei den kleinen Leuten Unterschriften. Er stellte dann beim Kreistag den Antrag auf Verkoppelung, der diesen einstimmig annahm. Die Grenzsteine der neuen Wege sind nun schon überall gesetzt worden. Auch die Eisenbahnverwaltung will bei dieser Gelegenheit große Veränderungen ausführen lassen, von denen aber erst nach der Vollendung berichtet werden kann. Stückgutverkehr.

Am 16. Juni wurde auf der Haltestelle Schweicheln der Stückgutverkehr eröffnet. Zu dem Zwecke sind 3 Schuppen (alte Güterwagen) aufgestellt worden.

Erziehungskolonie Eickhof.

Am 1. Okt. 1910 wurde das Restgut Eickhof vom Ev. Kirchl. Erziehungsverein der Provinz Westfalen für 60.000 M. von dem bisherigen Besitzer käuflich erworben. Die Gebäude sind dann mit einer Summe von etwa 125.000 M. bis zum Frühjahr 1911 umgebaut worden. Die übrigen Ländereien in Schweicheln hat meist der Margarinefabrikant Meyer in Lippinghausen für 50.000 M. gekauft.

Am 28. April 1911 siedelte die Kolonie von Bethel bei Bielefeld dauernd nach Schweicheln über. Die Landwirte von Schweicheln und Bermbeck hatten unentgeltlich mit 15 Gespannen die Sachen geholt. Etwa 80 Kinder zogen hier am genannten Tage ein.

Am Sonntag Jubilate den 7. Mai wurde unter großer Beteiligung der Bevölkerung das Fest der Einweihung gefeiert. Der Herr Generalssuperintendent Dr. Zöllner aus Münster sprach die Weihrede über Jesu Worte an Petrus: „Weide meine Lämmer“. Herr Pastor Siebold, er ist noch Kandidat bei meinem Großvater Pfarrer Schmücke in Volmerdingsen gewesen, führte den Anstaltsgeistlichen seinen Schwiegersohn Pastor Hermann Büchsel, die Schwestern und Brüder in ihre Arbeit ein. Darauf hielt Pastor Büchsel seine Antrittspredigt. Auf besonderen Wunsch der Herren Siebold und Büchsel hatte ich die Mitwirkung des Schweichelner Posaunen und Jungfrauen Vereins (ein gemischter Chor) als Leiter zugesagt. Wir sangen unter anderen den 98. Psalm. Diese Vereine der schulentlassenen Jugend bestehen schon über 70 Jahre. Von den Tag der Einweihung an wird an jeden Sonn- und Festtagen in einen großen Saal, der früher ein Kuhstall war, Gottesdienst gehalten, der von den Bewohnern aus Schweicheln und den Nachbardörfern regelmäßig besucht wird.

Am Erntedankfest dem 1. Okt. Wurde die Anstaltsglocke eingeweiht, ein Geschenk eines Bruders der Frau Pastor Siebold, des Maschinenfabrikanten Kuhlo in Herford. Die Glocke bekam den Namen Jubilate.

Bis dahin hatten wir mit der Schulglocke zum Gottesdienst geläutet. Beide Glocken haben denselben Ton. Unser Posaunenchor wirkte bei dieser Feier wieder mit. Augenblicklich befinden sich auf dem Eickhof 124 Kinder und Jugendliche.

Deutscher Rundfunk.

Am 26. Juni morgens 4 Uhr war das Ziel vieler Wanderer der Schweichelner Berg. Die die Flugfahrzeuge aus der Richtung Minden erwarteten. Endlich kurz vor 7 Uhr erschien über Falscheide ein dunkler Punkt am Horizont von der Größe und Gestalt einer Krähe, der schneller näher kommend zu einem gewaltigen Riesenvogel anwuchs. Aus weiterer Ferne hörte man schon das laute surren des Propellers. Es war die Taube. Eindecker Hans Vollmöllers, die mit einem Fahrgast Oberleutnant z. S. Bertram, von Bielefeld nach Münster weiterfliegen sollte. Ruhig und majestätisch, langsam nach links und rechts wiegend, schwebte der gewaltige Luftsegler östlich der Bahnlinie in wohl über 300 m Höhe über Schweicheln dahin, überall und besonders von den Schülern mit lautem Schubel begrüßt. Es war der erste Flugapparat, den unsere Einwohner zu sehen bekamen. Ich fühlte mich für einen Augenblick in ein neues fremdartiges Zeitalter versetzt. An den folgenden Tagen sind in aller Frühe noch mehrere Fahrzeuge über Schweicheln geflogen., die von verschiedenen Einwohnern gesehen worden sind.

Abschnitt II die Schule.

In den ersten Tagen des Januars 1911 teilte mir der Herr Vorsteher und Colon Schwagmeier mit, daß die Königl. Reg. zu Minden die Einrichtung eines 3. Klassenzimmers und die Anstellung eines 3. Lehrers bei der Schule in Schweicheln verfügt habe. Herr Linneweh, Hauptleiter der Brauerei, schien mehr für eine Abbauschule zu sein. Wie ich erfahren habe stimmten für diesen Vorschlag der Herr Amtmann von der Schulenburg der Gemeindevorsteher Schwagmeier und die Vertreter aus Schweicheln mit dem besonderen Wunsch einer Trennung von der Gemeinde Sundern. Die neue Schule soll dann oberhalb der Brauerei liegen. Dadurch soll nicht nur die Bauangelegenheiten in Schweicheln, sondern auch die bald folgende in Sundern ihre Erledigung finden. Die Schüler aus Schweicheln, die jetzt die Schule

in Sundern besuchen, sollen dann dieser Schule überwiesen werden. Bis zum heutigen Tag am Schlusse des Jahres ist die Angelegenheit aber noch nicht weitergekommen, wiewohl die große Schülerzahl in Schweicheln zu einer großen Last wird.

Am 20. Januar 1911 wurde die hiesige Schule von den Ober-Regungsrat Neumüller, Regierungsrat Dr. Heilmann und dem Königl. Kreisschulinspektor Wellhausen besucht.

Am 18. März fand die Osterprüfung durch den Herrn Ortsschulinspektor Pfarrer Gottschalk aus Herford statt. Die Konfirmanden wurden am 24. März entlassen und am 26. März in der Münsterkirche in Herford konfirmiert.

Zum 15. April wurde der 2. Lehrer Wilhelm Müller nach Fulme bei Eisbergen als Lehrer berufen. Von diesem Tage an war Herr Lehrer Rudolf Frey, gebürtig aus Gütersloh und vorgebildet im Seminar Gütersloh, zu seinem Nachfolger ernannt. Die Einweisung desselben fand am 25. April durch den Herrn Ortsschulinspektor Pfarrer Gottschalk in Gegenwart der Schüler der 2. Klasse statt.

Am 3. Sept. fand der erste Schülerwettkampf auf einer großen Wiese bei Hiddenhausen statt. Zugegen waren die Herren: Landrat v. Borries, Königl. Kreisschulinspektor Wellhausen, Rittergutsbesitzer v. Consbruch, die Lehrer der Schulen in Hiddenhausen, Oetinghausen, Bustedt, Eilshausen, Lippinghausen, Sundern und Schweicheln und viele Zuschauer. Die besten Springer, Läufer u. Werfer erhielten Eichenkränze. Von unserer Schule waren 2 Knaben darunter. Für Schlagball war ein besonderer Preis gestiftet. Ansprachen wurden gehalten von den Herrn Königl. Landrat v. Borries u. dem Herrn Kreisschulinspektor Wellhausen, durch welche die Jugend zu neuen Mut und Tapferkeit angefeuert wurden.

Alljährlich findet abwechselnd bei den Colonen Holzgräfe und Schwagmeier eine Weihnachtsfeier unserer Schule statt. Viele Eltern nehmen daran teil. Schüler Gemischte und Posaunen-Chöre wechseln miteinander. Schüler tragen Weissagungen und Lieder vor. Dann wird eine Ansprache gehalten. In diesem Jahr die Feier bei Colon Schwagmeier.

Große Hitze und Dürre.

Der Sommer 1911 brachte eine außergewöhnliche Hitze und Dürre. Das Thermometer zeigte bis + 35°C im Schatten an. Das Grundwasser sank. Viele Brunnen waren leer. Auch jetzt noch am Schlusse des Jahres holen manche Landwirte das Wasser für ihr Vieh aus der Werre mit großen Zinktonnen. Gras, Klee und andere Futterkräuter sehen rot aus und waren von der Sonne versengt. Die Zeit der großen Hitze war grad in den Sommerferien vom 23. Juli bis 13. August. Wie haben darum von der Verfügung Königl. Reg. zu Minden vom 2. Aug. 1911 über Ausfall des Unterrichts bei besonders großer Hitze keinen Gebrauch gemacht. Man las häufig von Bränden, die durch Selbstentzündung entstanden sein sollten. Hitzeschläge waren keine Seltenheit. Schwere Unwetter richteten viel Schaden an. Das schwerste Gewitter zog abends am 3. August gegen 10 Uhr über Schweicheln von Südwest nach Nordost. Der Blitz traf das Haus des Tischlers Peting nahe bei der eisernen Bahnbrücke nicht weit von der Schule. Das Haus stand gleich in hellen Flammen. Die Bewohner waren mit dem Schrecken davongekommen. Die Schweichelner Feuerwehr konnte nur wenig ausrichten. Der Blitz war an der Pumpe herunter in den Brunnen gefahren. Nach dem Gewitter konnten wir 13 Feuersbrünste zählen. Die Lebensmittelpreise stiegen, wiewohl in dieser Gegend die Ernte wider Erwarten ziemlich gut ausgefallen war, besonders auch die Kartoffelernte. Das Gemüse dagegen war schlecht geraten.

Zahl der zu Ostern 1911 entlassenen Konfirmanden.

I. Klasse	8 Knaben	10 Mädchen =	18	Analphabeten waren nicht darunter.
II. Klasse	1 Knaben	10 Mädchen =	1	
III. Klasse	-	-	-	

Zahl der zu Ostern aufgenommenen Schüler 1911.

10 Knaben 13 Mädchen

Die Schülerzahl am 1 Mai 1911

I. Klasse	24 Knaben	28 Mädchen =	52	2 Lehrer, 2 Klassenzimmer, 3 Aufsteig.
-----------	-----------	--------------	----	---

II. Klasse	48 Knaben	32 Mädchen =	80	Unterrichtsklassen.
------------	-----------	--------------	----	---------------------

III. Klasse	35 Knaben	28 Mädchen =	60	Gesamt: 195
-------------	-----------	--------------	----	-------------

Die Schülerzahl am 1. Mai 1911

I. Klasse	24 Knaben	30 Mädchen =	54	2 Lehrer, 2 Klassenzimmer,
-----------	-----------	--------------	----	----------------------------

II. Klasse	48 Knaben	33 Mädchen =	81	3. Aufsteig. Unterrichtsklassen.
------------	-----------	--------------	----	----------------------------------

III. Klasse	34 Knaben	30 Mädchen =	64	Gesamt: 199
-------------	-----------	--------------	----	-------------

Das Jahr 1912

1. Teil der Ort

In der Nacht vom 6. – 7. Januar fiel der erste Schnee. Anfänglich schien es, als würden wir einen milden Winter bekommen. Aber die Kälte steigerte sich allmählich. Am 5. Febr. teigte das Thermometer 20 °C an. Dann trat plötzlich Tauwetter ein.

Am 14. April von 12¹/₄ - 1³/₄ war eine totale Sonnenfinsternis. Im Augenblick der größten Verdunkelung konnte man sogar die Sterne sehn.

Die Verkoppelung der Schweicheler Flur ist noch nicht beendet. Ein Teil der Gemeinde Lippinghausen, der jenseitige südwestliche Abhang des Schweicheler Berges ist mit hinzugekommen. Die Zusammenlegung wird dadurch 2 Jahre länger in Anspruch nehmen.

Am 12. Januar fand die Reichstagswahl statt. Von 278 Wählern hatten 244 ihr Wahlrecht ausgeübt. Professor Dr. Neumann Oberlehrer an der Realschule zu Herford Kandidat der Konservativen Partei erhielt 36 Stimmen.

Wellmann Kandidat der christlich sozialen Partei erhielt 23 Stimmen, Pastor J. Meyer Strafanstaltsgeistlicher in Herford Kandidat der vereinigten liberalen Parteien erhielt 65 Stimmen. Hoffmann Redakteur der sozialistischen Volkswacht in Bielefeld Kandidat der sozialdemokratischen Partei erhielt 120 Stimmen.

Am 20. Januar war die Stichwahl zwischen Pastor Meyer und	103 Stimmen
Redakteur Hoffmann	129 Stimmen

Am 8. November war Gemeinderatswahl. Zunächst wählte die 3. Abteilung. Aufgestellt waren: Maurer Meier Mitglied Konservativer Partei 36 Stimmen

Brauereimitarbeiter Limberg Genosse der sozialdemokr. Part. 37 Stimmen

Diese Zahlen beweisen schon, daß die bürgerlichen Parteien leider zu lau sind. In den ersten beiden Klassen sind nur bürgerliche Kandidaten gewählt worden.

Im Herbst spielte sich hier das Manöver des 7. Armeekorps ab. Die rote Partei hatte den Homberg und die Egge stark besetzt. Die blaue Partei von Enger kommend griff von Herford und Schweicheln aus die erste Partei an. Sie konnte aber die feste Stellung nicht nehmen. Bei der Werrefurt war in der Nacht eine Brücke geschlagen. Unsere Jugend hätte den Krieg im Frieden gern mitgemacht, der Unterricht durfte aber nicht ausgesetzt werden.

Im Herbst wurde der Hombergs- Hof in der Nachbargemeinde Falkendiek eingeweiht, der zur Aufnahme der Führungszöglinge erbaut war. Die Fürsorgezöglinge wohnten vorher auf dem Eickhofe in Schweicheln.

Am 3. Aug. morgens 11 Uhr fuhr das Luftschiff Hansa, das sich auf der Fahrt von Friedrichshafen nach Hamburg befand, über Herford eine Schleife. Der Riesenfisch kam von Bielefeld und fuhr nach Oeynhausen. Ein Herr Alfermann und der Badedirektor aus Oeynhausen hatten die Fahrt mitgemacht. Der Fahrpreis betrug 200 M.

II. Teil Die Schule

Am 20. Februar fand die alljährige Osterprüfung statt. Zugewesen waren die Herren Ortsschulinspektor Pfarrer Gottschalk aus Herford und der Gemeinde Schulvorsteher Schwagmeier. Entlassen und konfirmiert wurden 6 Knaben und 12 Mädchen.

Zum 1. April erfuhr unser Schulbetrieb eine wesentliche Änderung. Die bisherige dreiklassige Schule wurde wegen der Schülerzahl in eine vierklassige umgewandelt. Als 3. Lehrkraft war von der Königl. Reg. Heinrich Gante gebürtig aus Eilshausen, für die zweite Lehrstelle berufen und von den Ortsschulinspektor Pfarrer Gottschalk im beisein der 2. Klasse, des Gemeinde- und Schulvorstehers Schwagmeier und der Lehrpersonen, feierlich in sein Amt eingeführt. Er hatte vorher eine Lehrerstelle in Bischofshagen verwaltet.

Die Schulbaufrage war damit noch nicht zur Erledigung gekommen. Im Sommer wies ich noch einmal durch einen Antrag auf den sehr notwendigen Bau eines dritten Klassenzimmers hin. Am 25. September wurde der Bau einer Schule mit zwei Klassenzimmern und einer Wohnung für einen verheirateten Lehrer bei der Schule in Schweicheln beschlossen. In der Schulvorstandssitzung vom 23. Dez. wurde das Schulland im Schulsiek hinter der jetzigen Schule und das Grundstück des Gemeindevorstehers Schwagmeier als Bauplatz bestimmt. Für den darauffolgenden Kotten soll Colon Schwagmeier 2800 M. erhalten. Das Land etwa 3 Scheffelsaat (51 a) soll bei der Verkoppelung gegen Schulland ausgetauscht werden. Im Falle der vorherigen Inangriffnahme erhält Schwagmeier bis dahin eine jährliche Landmiete von 90 M.

Vom 19. – 31. August mußten die Lehrer der Schule zu Schweicheln den erkrankten Lehrer Hell in Bermbeck vertreten.

Zu Ostern 1912 sind entlassen: 18 Kinder.

Zu Ostern 1912 sind aufgenommen: 30 Kinder.

Unsere Schulverhältnisse waren am 1. Mai 1912 folgende:

I. Klasse 58 Schüler, II. Klasse 61 Schüler, III. Klasse 56, 4. Klasse 41, Ges. 216 Sch.

Diese wurden unterrichtet von 3 Lehrpersonen in 4 aufsteigenden Unterrichtsklassen und in 2 Klassenräumen. Auf eine Lehrkraft kamen 72 Schüler.

Unsere Schulverhältnisse am 1. Nov. 1912 waren folgende:

I. Klasse 58 Schüler, II. Klasse 61 Schü., III. Klasse 56 Schü., 4. Kl. 41, zus. 216 Schü.

Diese wurden unterrichtet von 3 Lehrern in 4 aufsteigenden Unterrichtsklassen und in 2 Klassenräumen. Auf eine Lehrkraft kamen 72 Kinder.

Zu Ostern 1912 sind entlassen: 18 Kinder.

Zu Ostern 1912 sind aufgenommen: 30 Kinder.

Unsere Schulverhältnisse waren am 1. Mai 1912 folgende:

I. Klasse 58 Schüler, II. Klasse 61 Schüler, III. Klasse 56, 4. Klasse 41, Gesamt 216 Sch.

Diese wurden unterrichtet von 3 Lehrpersonen in 4 aufsteigenden Unterrichtsklassen und in 2 Klassenräumen. Auf eine Lehrkraft kamen 72 Schüler.

Unsere Schulverhältnisse am 1. Nov. 1912 waren folgende:

I. Klasse 58 Schüler, II. Klasse 61 Schü., III. Klasse 56 Schü., 4. Kl. 41, zus. 216 Schü.

Diese wurden unterrichtet von 3 Lehrern in 4 aufsteigenden Unterrichtsklassen und in 2 Klassenräumen. Auf eine Lehrkraft kamen 72 Kinder.

Das Jahr 1913

1. Teil der Gemeinde

Das Jahr 1913 geht bald zu Ende und sinkt in das weite tiefe Meer der Vergangenheit. Doch jetzt am Schlusse des Jahres soll es mit seinen Ereignissen noch einmal vor unserem Geiste vorüberziehen. Die für unsere Schulgemeinde wichtigsten Bilder und Geschehnisse wollen wir festhalten und sie den Blättern der Chronik anvertrauen.

Das Jahr 1913 war ein jubeljahr. Es erstrahlte von anfang bis Ende in dem Lichte der Freude und des Dankes gegen gott, der vor hundert Jahren unser volk zu neuer Treue und zur alten seutschen Kraft für König und Vaterland erweckt hat. Unser volk hatte damals seine Freiheit nicht ohne Schuld verloren. In den schweren und heißen Kämpfen hat es sie in der eisernen Zeit wieder eringen müssen. Möge doch das junge Geschlecht diese großen Opfer nie vergessen und das teure Erbe der Väter schützen und bewahren. Diese ernste Mahnung konnte man wie eherne Glockenschläge aus jeder vaterländischen Festrede vernehmen.

Schon unsere Kaisergeburtstagsfeier gehalten am 26. Jan auf der Diele des Gemeindevorstehers und Colon Schwagmeier Nr. 5 erinnerte an das Jahr 1913. im 2. Teile wurde in Gedichten und in einem Festspiele des alten Bücher gedacht. Gern und zahlreich waren Jung und Alt erschienen um den deutschen Vaterlandsliedern und Gedichten zu lauschen.

Am 10. März dem Geburtstag unserer unvergesslichen Königin Luise, fand auf Anordnung unseres Kaisers ein Festgottesdienst zur Hundertjahrfeier der Erhebung Preußens in unserer Münsterkirche in Herford statt. Die Festpredigt hielt unserer Ortsschulinspektor Pfarrer Gottschalk. Die Vaterländischen Vereine hatten mit ihren Fahnen Aufstellung vor dem Altar genommen. Lehrer und Konfirmanden waren zu dieser Feier besonders geladen. Der Chor der Münsterkirche verschönte durch Gesang- u. Posaunenvorträge.

Am 16. Juni einem sehr heißen Sommertag wurde das silberne Amtjubiläum unseres liebe Kaisers gefeiert. Auf besonderen Wunsch des Kaisers wurde am 15. Juni dem Todestag seines seligen Vaters von jeder öffentlichen Feier abgesehen. Wir konnten leider keine größere Gemeindefeier veranstalten, da wegen der eiligen Heuernte keine Diele frei war. Am Abend des 14. Juli machten Schule und Vereine einen Fackelzug durchs Dorf. Am Montag den 16. Juni fand am Morgen eine Schulfeier statt. Am Nachmittag machten sämtliche Klassen einen Ausflug zum Kahlen Berge. Herr Kaufmann Wöller zu Herford, von dem die Anstalt den Meierhof gekauft hat, spendete der Schule 30 M für Erfrischung. 20 M erhielten wir nachträglich noch von der Gemeinde.

Den Höhepunkt aller Feiern bildete der Geburtstag der Völkerschlacht bei Leipzig. Auf den Bergen leuteten zahlreiche Freudenfeuer. Unsere Schule, Vereine u. Gemeinde feierten am Sonntag den 26. Okt., da uns für diesen Tag die Diele des Colon Schwagmeier zur Verfügung stand. Am Sonntag den 19. Okt. lagen noch die Kartoffeln darauf. Der Junglings und Jungfrauenverein hatten sich selbst eine schöne Bühne hergestellt. Sämtliche Auslagen wurden durch den Verkauf von Programmen gedeckt. Der Kriegerverein nahm an der Feier teil. Die große Diele konnte die Teilnehmer nicht

alle fassen. Es war eine erhebende Feier, die allen eine schöne Erinnerung sein wird. Nach der Feier fand ein Fackelzug durchs Dorf statt. Der Trommler und Pfeifenchor der Schule und der Posaunenchor marschierten voran, dann folgten Kriegsverein und Schüler.

Im Frühjahr wurde von der Anstalt Eickhof der Meierhof für 15.000 M, Hofraum mit den Draufstehenden Gebäuden, angekauft und für über 60.000 M umgebaut. Am 19. Okt. fand die Einweihung des Buchenhofes statt.

40 Führsorge Zöglinge des Fichtenhofes der Senne wurden hier untergebracht, die in einer Werkstatt als Metallarbeiter beschäftigt wurden. Anfänglich arbeiteten die Führsorgezöglinge an den Bahnbau mit. Es führte dies aber zu Unzutauglichkeiten, so das sich die Anstaltsleitung genötigt sah ihre Zöglinge zurückziehen. Später wurde sie durch Schmäärtikel der Volkswacht angegriffen, die durch viele sozialdemokratische Blätter Deutschlands wanderten. Herr Pastor Siebold sagte mir sogar in Pommern wären diese zum Abdruck gekommen.

Ein selten schönes Fest war es, welches die Münstergemeinde und viele ihrer Verehrer und Freunde des Pfarrers Gottschalk, von nah und fern hierhergekommen waren., am 16. Sept. am Tage seines goldenamtsjubiläum feiern dürften und das allen Teilnehmern eine unvergessliche Erinnerung bleiben wird. Eingeleitet wurde es am Abend vorher und am Morgen des 16. Sept. durch ein Festgeläut vom Turm der Münsterkirche. Schon am Vorabend wurde der Jubilar von verschiedenen Seiten beglückwünscht. Unser Posaunenchor war gebeten worden, sich dem Münsterchor anzuschließen. Der eigentliche Mittel- und Höhepunkt der Jubiläumsfeier war der Festgottesdienst am Dienstag morgens um 10 Uhr in der Münsterkirche. Eine große Schar von Teilnehmern hatte sich in den Ehrwürdigen schönen Gotteshause eingefunden, das bis auf den letzten Platz gefüllt war. Die Festrede hielt der Jubilar selbst über das Schriftwort Mose 32 „Ich bin zu gering aller Barmherzigkeit und Treue, die du an deinem Knechte getan hast. Mit klaren und verständlichen Worten schöpfte der fast 70 jährige Jubilar, dem man in keiner Weise sein hohes Alter anmerkte aus dem alten u. lauteren Brunnen des göttlichen Wortes und dem reichen Schatz seiner Erfahrung, jeder Zoll an ihm ist eine Persönlichkeit. Nach Schluss des Gottesdienstes fand auf dem großen Chor der Kirche die Beglückwünschung des Jubilars statt. Als erster überbrachte der Herr Generalsuperintendent D. thel. töller die Grüße u. Wünsche des Konsistoriums zu Münster und überreichte dem Jubilar als Anerkennung für seine vielfachen Verdienste dem ihm von seiner Majestät dem König verliehenen Kroneorden 3. Klasse. Superintendent Häpker übermittelte die Grüße und Wünsche der Amtsbrüder aus der Synode 1. Bürgermeister Busse die des Magistrats, die Herren Direktoren Graeber u. Palhorn die Glückwünsche des Gymnasiums bzw. der Real- u. Landwirtschaftsschule. Kreisschulinspektor Wellhausen dankte dem Jubilar für sein segensreiches als Oberschulinspektor und als Mitglied der Schulvorstände. An dem Festessen das um 1 Uhr im großen Saale des Vereinshauses stattfand, nahmen 110 Personen teil. Am Sonntag den 21. Sept. nachmittags um 4 Uhr war im Vereinshause zu Herford eine zahlreich besuchte Gemeindefeier.

Am 20. Okt. wurde mit dem Erweiterungsbau der Eisenbahn begonnen. Drei Gleise sind vorgesehen, von denen vorläufig aber nur zwei angebaut werden sollen. Zwei Bagger sind aufgestellt die die Erde in die Eisenbahnwagen verladen, der eine steht in der Nähe der Schule, der andere bei der Werremühle. Der Boden wird in Herford angeschüttet. Die Häuser die zu nahe am östlichen Bahnufer lagen, wurden angekauft und abgebrochen. Auch wurde mit dem Abbruch der nördlich liegenden Eisenbahnbrücke begonnen. Leider ist dadurch ein festchausierter Weg zur Schule

abgeschnitten. Die anderen Wege sind teilweise fast unpassierbar, so das die Schulkinder stellenweise durch tiefen Schmutz waten müssen. Ein kleiner Kohlenascherweg von etwa 200 m Länge nach dem Bahnhof hin, würde dem Übel schon abhelfen. Durch die größere Anlage des Bahnhofs war der Fortfall der Brücke zur Notwendigkeit geworden, andernfalls, drohte die Eisenbahnverwaltung den Bahnhof nach Bermbeck zu verlegen.

Als Entschädigungssumme zahlte sie der Gemeinde 40.000 M, wovon sie aber 15.000 M für den Bahnhofsumbau zurückbehalten haben soll. Die übrigen 25.000 M sollen für Neuanlagen der Wege verwendet werden. Auch mit dem Bau der Unterführung wurde begonnen. Am 16. März wurde der Streckenwärter Lindemeier morgens gegen 7 Uhr bei der Werremühle von einem Arbeitszug überfahren und getötet.

Am 16. Mai fand die Urwahl zum Hause der Abgeordneten der Gemeinden und Bermbeck hier in der Schule statt. In der ersten Abteilung wählten Dr. Uekermann u. Linneweh sich selbst. In der 2. Abteilung hatten die Konservativen Colon Schwagmeier und Colon Holzgräfe aufgestellt, die Nationalliberalen Dr. Uekermann und Möbelfabrikant Niestrat. Die Konservativen erhielten 14, die Nationalliberalen 4 Stimmen. In der 3. Abteilung wurde der Kampf am heißesten. Im ersten Wahlgange erhielten: Die vereinigten Konservativen u. Christlichsozialen

Meyer u. Valldorf 28 Stimmen

Die Nationalliberalen Wefelmeyer und Generotzky 54 Stimmen

Die Sozialdemokraten Heeper und Hörntoff 42 Stimmen

Die nationalen Wahlmänner gingen als Sieger hervor.

Aus den zur Feier des 25 jährigen Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Kaisers u. Königs vom Kreitage zur Verfügung gestellten 15.000 M und aus laufenden Mitteln hat der Kreisausschuß zum Zwecke der Jugend Pflege dem Jünglingsverein 100 M bewilligt. Für diese Summe wurden 2 Flügelhörner und 1 Tenorhorn im Werte von 107 M gekauft.

2. Teil Schule.

In der Zeit vom 25. Nov. 1912 bis zum 30. Januar 1913 war im Hause des Kleinhändlers Laux (Sommerfrische) eine Wanderhaushaltsschule eingerichtet, die von 10 jungen Mädchen aus Schweicheln besucht wurde. Schwer war es dafür Teilnehmerinnen zu gewinnen. Die meisten jungen Mädchen sind Heimarbeiterinnen. In dieser Zeit aber konnten sie nichts verdienen. Zur Schlußprüfung waren der Herr Landrat v. Borries nebst Gemahlin, Herr Kreisschulinspektor Wellhausen, Herr Linneweh nebst Gemahlin, verschiedene Ehrengäste, Frau Amtmann v. der Schulenburg und die Eltern der jungen Mädchen. Alle sprachen ihre hohe Befriedigung über die Leistungen aus.

Am 2. Mai wurde in einer Schulvorstandssitzung der Bau einer Turnhalle beschlossen und der Schulbau dem Baumeister Schubert übertragen. Letzterer hatte im Laufe des Sommers die ausgearbeiteten Pläne der Königl. Reg. vorgelegt, die daran Änderungen vorgenommen haben. Dadurch soll sich der Schulbau jetzt verzögert haben. Von dem Bau einer Turnhalle hat man später wieder Abstand genommen, weil der Bau einer neuen Schule in Sundern der Gemeinde Schweicheln zu große Kosten verursache. Letzterer Bau wurde in einer Sitzung am 10. Dez. beschlossen.

Am 15. Jan. wurde der bisherige 1. Lehrer Schmücke von der königl. Reg. zum Hauptlehrer ernannt.

Am 18. Februar war die alljährige Osterprüfung.

Entlassen und Konfirmiert wurden 13 Knaben und 10 Mädchen, aufgenommen 25 Kinder.

Zu Ostern bekam die Schule eine Pausenglocke und eine Schuluhr.

Im Laufe des Sommers wurde ein Trommler u. Pfeifenchor gegründet. Durch Sammlung in der Gemeinde erhielt die Schule 170 M.

Weil die Kriegschronik auf Anordnung der Reg. in ein besonderes Buch eingetragen werden sollte, mußte dieses Buch geschlossen werden.

Das alte Schulhaus aus dem Jahre 1716, Besetzung der Witwe Hönerhoff auf der Heide wurde wegen Baufälligkeit abgebrochen und an dieser Stelle ein neues Haus errichtet.

Zum ersten April hatte sich der Lehrer Gante zu einem zweijährigen Universitätskursus beurlauben lassen. Als Vertreter war von der Königl. Reg. der Schulamtsbewerber Richart Erdbrügger, gebürtig aus Brandhorst bei Eilshausen, ernannt und am 2. April durch den Herrn Ortsschulinspektor Pfarrer Gottschalk in sein Amt eingeführt.

Die Schulverhältnisse am 1. Mai 1913 waren folgende:

I. Klasse 57 Schü. II. Klasse 63 Schü. III. Klasse 67 Schü., 4. Klasse 30 Schü. Gesamt: 217 Schüler.

Diese wurden unterrichtet von 3 Lehrern in 4 aufsteigenden Unterrichtsklassen und in zwei Unterrichtsräumen. Auf je eine Lehrperson entfallen 72 Schüler.

Die Schulverhältnisse am 1. Nov. 1913 waren folgende:

I. Klasse 60 Schü., II. Klasse 64 Schü., III. Klasse 69 Schü., 4. Klasse 32 Schüler. Gesamt: 225 Schüler.

Diese werden unterrichtet von 3 Lehrern, in 4 aufsteigenden Unterrichtsklassen und in 2 Unterrichtsräumen.

Chronik 1841-1913_A

Namen der Kirchen Gemeinde.	Nutznießende Schul-Stelle.	Name des Gehölzes	Lage des Gehölzes.	Größe des Gehölzes.	Servituten Die darauf haften.	Die darauf befindlichen Bestände.	Die Holzquantität welche der Nutznießer jährl. bisher darauf gehauen.
Am Münster In Herford	Schule zu Schweicheln	Schulsiek.	Nahe bey der Schule am Schweichler Berge an der Ostseite	11 Morgen 147 m²	jährlich 8 Sgr. 5sch. Markengeld.	Schlagholz oder Braken.	5 Fuder

Bemerkungen.

Das Holz ist bestimmt zur Heizung der Schulstube, die Kinder bezahlen auch kein Feuerungsgeld, wie bey anderen Schulen doch der Fall ist wenn der Schullehrer das Gehölz sucht in einen guten Zustand zu erhalten als dann kann er mitbrennen so viel er vermag.

Schulholz Schweicheln 1826 May

Chronik 1847

An den Herrn Lehrer Brakemann zu Schweicheln (Spb: Schul.Sachen)

Da nach den in neuester Zeit gemachten Erfahrung für eine gehörige Belüftung der Schulzimmer durchgehends nur mangelhaft gesorgt worden ist, so hat die Königliche Regierung mittels Verfügung vom 18. den Dezember v.J. bestimmt, daß zur Erhaltung eines fortwährenden Wechsels der Luft in den Schulzimmern, eine besondere Vorrichtung von Ventilatoren gesorgt werden soll. Zudem ich Sie von dieser Bestimmung in Kenntniß setze, ersuche ich Sie zugleich, nötigenfalls unter Zuziehung des Schulvorstandes, die vorgedachte Einrichtung, welche sowohl der Gesundheit der Lehrer, als auch der Schüler gleich zuträglich und wenig kostspielig ist, möglichst bald in Anwendung zu bringen.

Herford den 6. den Februar 1847

Der Amtmann

An

Sahrmann

den Herrn Lehrer Brakemann

zu

Nr. 52 Schweicheln
Abschrift.

Durch unsere Verfügung vom 10. Oktober 1835 Nr. 1710/Mit (Amtsblatt de 1835 Nr. 44 S. 329) ist zwar bekannt gemacht, daß nach den gesetzlichen Bestimmungen zu allen bei uns anzubringenden Gesuchen der Schullehrer und Schulamtkandidaten um Aufstellung, Verbesserung, Versetzung ppa. ein Stempelbogen von 5 Satz zu verwenden sei, jedoch bleibt dies sehr häufig unbeachtet. Um die Schullehrer, welche zum Theil jene Bestimmung nicht zu kennen scheinen, vor Stempelstrafen zu bewahren, geben wir Ihnen auf, dieselben damit bekannt zu machen, zu welchem Zwecke wir Ihnen hiermit ein zweites Exemplar dieser Verfügung zukommen lassen. Dabei bemerken wir, daß Gesuche, an die Herren Superintendanten und Schulinspectoren gerichtet, nicht stempelpflichtig sind, hingegen bei den an uns gerichteten Gesuchen, Anträge auf Erlaß des Stempels nur in Fällen bescheinigter Dringlichkeit Berücksichtigung finden könne.

Zugleich wollen Sie die Schullehrer und Schulamts-Kandidaten anweisen, bei den besagten Gesuchen, der Unterschrift auch jedesmal ihre Vornamen beizufügen.

Minden, den 5. November 1851

Königl. Regierung, Abthl. des Innern

gez. Rüdigen

An sämtliche

Herren Schulinspectoren (jeden besonders) Nr. 2935 M.I

Vorstehende Verfügung zur Abschriftnahme u. Benachrichtigung unter Bedingung der Zurücksendung den sämtlichen Lehrern des Schul-Inspectionsbezirks.

Herford, den 22. November 1851

Der Schulinspector

gez. Kleine

Abschrift.

Zur Erinnerung der wichtigen Aufgabe, Liebe zum Vaterland, Ehrfürst gegen das angestammte Fürstenhaus, vaterländische Sinne und Unterthanentreue bei dem heranwachsenden Geschlecht zu verwecken und zu pflegen, darf die Schule die vaterländischen Erinnerungstage nicht unbeachtet vorübergehen lassen.

Als vor anderen derartigen Tagen für jenen Zweck geeignet und einer feierlichen Auszeichnung würdig, ist seither schon in nicht wenigen Volks sowie höhern Schulen der Geburtstag des Königs festlich begangen worden. Es ist dies in verschiedener Weise, meistentheils jedoch durch religiöse Feiern in den Schulen und demnächst durch anständige Erheiterung in Feiern, Festzügen, Absingen vaterländischer Lieder und dergleichen geschehen. Gewöhnlich haben Lehrer und Geistliche, nicht selten unter erfreulicher Theilnahme der Erwachsenen, Schul, Kirchen und Gemeindevorstände bei Veranstaltungen und Leitung der Festlichkeiten zusammengewirkt.

Das eine derartige Feier, im rechten Sinn und Geiste begangen, eines heilsamen, über die Schulzeit hinaus wohlthätig nachwirkenden Einflusses auf die jugendlichen Herzen nicht verfehlen könne bedarf keiner Ausführung. Daher zweifeln wir auch nicht, daß die gegenwerdige Anregung recht vielen Lehrern, welchen die Gemütsbildung ihrer Schule am Herzen liegt, erwünschten Anlaß bieten werden, den in einem der wichtigsten Lebensbeziehungen für solchen Zweck vorzugsweise geeigneten Geburtstag Sr. Majestät in ähnlicher Weise sich und der ihnen anvertrauten Jugend zu einer Feste, Freuden und Segentage zu gestalten. Nicht weniger zählen wir auf die Bereitwilligkeit der betreffenden Geistlichen, Vorstände und Behörden, den desfallsigen Veranstaltungen der Lehrer geeigneten Vorschuss zu leisten. Im Übrigen die nähere Einrichtung der Feier, mit Rücksicht auf die örtlichen Verhältnisse, dem eignen Gefühle und Ermessen der Veranstalter und Leiter überlassend, finden wir den obigen Andeutungen über das seither mehrseitig in Anwendung gekommene Verfahren nur noch hinzuzufügen, wie für die religiöse Festlichkeit in evangelischen Schulen, der 21.te Psalm etwa im Chor gesprochen, der Gesang: Zu deiner Stärke freun sich, oder ein ähnlicher geeigneter Inhalt darbieten, welchem eine Ansprache über die Bedeutung des Tages sich zweckmäßig anschließen wird.

Bericht über die Art der Feier in den einzelnen Schulen werden wir gerne in Empfang nehmen, und ist diese Verfügung von welcher wir für jede größere Anstalt mit wenigstens drei Lehrern ein Exemplar mehr beifügen zur Kenntniss sämtlicher Lehrer zu bringen.

Die zu erwarteten Berichte sind uns bis zum 1. Dezember jedes Jahres durch die Herren Schulinspectoren und Superintendents, nebst Landdachanten, einzureichen.

Minden, 3. Januar 1852

Königliche Regierung, Abtheilung des Innern

gez. Rüdiger

An

Den Herrn Superintendenten, Landdachanten, Schulinspectoren und Pfarrer des Regierungs-Bezirks. (jeden besonders:)

Nr. 3164.M.N.I.

Zur Kenntniss und mit der Aufgabe, bis zum 1. März i. zu berichten, in welcher Weise im vorigen Jahre der Geburtstag seiner Majestät des Königs gefeiert ist und in diesem Jahre am besten gefeiert werden möchte.

Von vorstehender Verfügung ist Abschrift zu den Schularten zu nehmen.

Herford, den 23. Januar 1852

Der Schulaufparton

gez. Kleine

Abschrift.

Für sämtliche Elementarschulen sind Befugs des Unterrichts in der biblichen und vaterländischen Geschichte und Erdkunde je nach dem Fortschritte in diesen Fächern die unten benannten geographischen Wanderkarten hurichst ve anzuschaffen. Ew. Hochwohlgeboren werden hierdurch veranlaßt, die deshalb sigen Requisitionen der Herrn Schulinspectoren, welche wir angewiesen haben, das des fallsige Bedürfniß anzuzeigen, auf Kosten der Schul- eventl. Gemeinde-Kassen Folge zu geben.

- 1.) Karte von Palestina.
- 2.) Karte zur bibl. Geschichte von Rau/Stuttgart oder Hornung.
- 3.) Karte von Westalen.
- 4.) Karte von Deutschland mit Preußen.
- 5.) Karte von Europa.
- 6.) Karte Die beiden.....?

Befugs Anweisung der Unterbehörde erhalten Ew. Hochwohlgeboren anbei die erforderliche Anzahl neben Exemplare dieser Verfügung.

Minden, den 7. Dez. 1861

Königl. Regier.Abl.d.J. gez. Schlotheim

An die H. Lehrer

Nach dem die Rinderpest bereits in den beiden Regierungsbezirken Münster und Düßeldorf aufgetreten ist, haben wir uns veranlaßt gesehen, zur Verhütung der Hinschleppung dieser schrecklichen Rindervieh-Krankheit in dem dießseitigen Bezirk und zur eventl. Unterdrückung derselben schon jetzt eine bezügliche Polizei-Verordnung zu erlassen, welche nebst eine Instruction u.s.w. und den bei der Desinfection der von der Pest inficirten Gegenständen etr. zu besonderen Vorschriften, so wie eine ???? gehaltenen Abhandlung über den Character etc: der Seuche durch ein, in den nächsten Tagen erscheinendes Extra-Stück unseres Amtsblattes publicirt werden wird. Indem wir Euer Hochwürden hierauf aufmerksam machen, veranlaßen wir Sie, den Lehrern Ihres Bezirks aufzugeben, für die möglichst weite Verbreitung des in Rede stehenden Verordnung nebst Abhandlung Sorge zu tragen und dahin zu wirken, daß den Verwalteten der Character der Krankheit bekannt wird, und sie sich von der Gefährlichkeit derselben überzeugen.

Exemplar etc: An sämtliche Herren Schulinspectoren

Minden, den 8.ten Februar 1867

Abschrift vorstehender Verfügung erhalten die Herren Lehrer zur Nachrichtung mit dem bemerken, daß Ihnen die oben erwähnten Exemplare durch die Confirmanden bereits übersandt sind.

Abschrift ist zu den Acten, demnächst das Exemplar derselben beizufügen.

Herford, den 24. Februar 1867

Der Schulinspector

gez. Kleine

Dem Herrn Rector Weber-gez. Gesehen und erhalten

Lehrer Virgin gez. deshalb Er. Virgin

Knoht u. Kruhe I gez. desgl. Knoht, Ittig u. Kruhe II gez. desgl. Ittig. Kruhe. Budde desgl. Budde.

Wevelmeier desgl. Wevelmeier.

Oetting desgl. Oetting.

Schnücke

Ierentrup

Wohlgeboren zurück an gez. Kleine Schulinspector

Copia.

Aus Anlaß mehrfach vorgekommenen Fälle finde ich mich veranlaßt, die unmittelbare Anbringung von Unterstützungsgesuchen der Elementar-Schullehrer bei mir, sowie die Weiterbeförderung solcher Gesuche seitens der Local-oder Kreis-Schulinspectoren direct an mich zu untersagen. Die Königliche Regierung veranlasse ich, dies den Lehrern Ihres Verwaltungsbezirks wie den genannten Vorgesetzten mit den Bemerken zu eröffnen, das solche Gesuche in der Regel lediglich an die Königliche Regierung abgegeben würden. Die desfallsige Anweisung ist von Zeit zu Zeit in Erinnerung zu bringen.

Minden, den 12 ten Juni 1867

Der Minister der geistliche, Unterrichts- und Metdicial Angelegenheit.

O. gezeichnet von Mühler

An sämtliche Königliche Regierung

VC 12993

Abschrift. zur Kenntnissnahme und Beachtung.

Von vorstehender Verfügung liegen ausserdem 2 Exemplare zur Liriulation unter den Lehrern bei, welche dieselben mit Unterschrift zu versehen haben.

Minden, den 18. Juni 1867

Königliche Regierung Abtheilung Inneres

v. Schirstedt

Abschrift.

Minden, den 14. Aug. 1867

Um den Hüte- und Fabrik Kindern den Schulbesuch möglichst zu erleichtern, ohne eine störende Ungleichheit unter den einzelnen Schulen hervorzurufen, veranlassen wir Ew. Hochwohlgeboren/Hochwürden, uns nach genauer Erwägung der örtlichen Verhältnisse darüber Vorschläge zu machen, zu welcher Tageszeit und in welchen Stunden, besonders während der Sommer-Monate, der Unterricht in den ländlichen Schulen am angemessensten ertheilt werden kann. rep. ob die Hüte- und Fabrik Kinder etwa in besonderen Stunden und wann zu unterrichten sein?

Diesen Bericht erwarten wir bis zum 15. n.M.

Königl. Regierung

An

Absch.

sämtl. H. Land ? u.

gez. v. Schirstedt

Inspectoren

Nr. 708 N.I.

Die Herren Lehrern theile ich die Abschrift der Vorstehenden Verfügung mit, mit dem Ersuchen, Ihre Ansichten darüber bis zum 8. Sept. mit zutheilen.

Meiner Ansicht nach kann und muß es bleiben, wie es ist.

Herford, den 24.8.67

Kleine Schul.-Inspector

An die Herrn Lehrer : Vorgier ?,
 Sinort ?
 Illig,
 Budde,
 Wewelmeyer
 Oetting
 Schmücte ?
 wohlgeb. zurück an Kleine

Abschrift.

Minden, den 2. Aug. 1867

Die Königl. Oberrechnungs Kammer hat angeordnet, daß sämtliche Geistliche, Lehrer, Schul- und Kirchenkasse Rentanten, welche gehaltsseite oder sonstige Cometenngen aus der Staatskasse beziehen, die Quittungen über diese Beträge selbst ausfertigen, und daß diese Personen dazu keine gedruckten Formulare mehr, wie bisher üblich, geliefert werden sollten. Namentlich sollten auch alle Lehrer, für welche Besoldung aus der Staatskasse bewilligt sind, Quittungen hierüber selbst ausstellen, und es soll über dieselben nicht mehr von den Schulvorständen, Presbyterien u.s.w. quittiert werden.

Ferner sollen die Unterschriften der Kirchen und Schulklassen Randanten nebst deren Empfangsberechtigung zu den Beträgen von den betreffenden Vorständen gehörig beglaubigt werden.

Zudem mir Ew. Hochwürden hiervon in Kenntnis setzen, beauftragen wir sie, das hirnach Erforderliche zu veranlassen. Unsere Hauptkasse, sowie die Schulkassen sind angewiesen worden streng darauf zu halten, daß die Quittungen allen wesentlichen Anforderungen entsprechen, event. wird die Rückgabe derselben erfolgen. Ein Schema für die Quittungen, so wie Abschrift dieser Verfügung für die Beteiligten welche Stücke bei den betreffenden Stellen Arten oder von den Lehrern u.s.w. als Norm für die Zukunft aufzubewahren sind, ist hier beigefügt. Über stempelpflichtige Kompetenzen können die Quittungen gleich auf den Stempelbogen geschrieben werden.

Königliche Regierung Abtl. des Innern

gez. Klingholz.

An

sämtliche Kl. Superintendanten

Landräte, Schulinspektoren u. Landesbeamten.

Abschrift: Vorstehende Verfügung erhalten die Lehrer mit der Aufgabe, die Abschrift zu den Schulakten zu nehmen und außer ihr das für jede Stelle beiliegende eine Formular der Spezial Besoldungsquittung vorschriftsmäßig aufzubewahren.

Herford, den 16. Aug. 1867

Klein Schulinspektor

An die Herren Lehrer

Abschrift:

Die Königliche Regierung hat mir unter dem 19. v.M.N.M.O.1. eröffnet, daß, wie die Aufnahme der Schulkinder in die Schule, mögen dieselben nun einer diffentierenden Glaubensgenossenschaft angehören, oder nicht, immer unabhängig von dem Jahrestage ihrer Geburt erst mit den auf diesen folgenden Anfange eines neuen Schuljahres erfolgt, ebenso auch die Entlassung aus der Volksschule nicht anders, als mit dem Schlusse des Schuljahres erfolgen darf.

Indem ich die Herrn Lehrer zur Information der betreffenden Eltern von obigen Entscheidung hierdurch in Kenntnis setze ersuche ich Sie zugleich, die Eltern, die einer dissentierenden Glaubensgenossenschaft angehören, mitzuteilen, daß ihre Kinder von mir als Schulinspektor zu prüfen sind, und dann von der Königl. Regierung wegen der Entlassung das Weitere an mich verfügt wird.

Die Eltern haben deshalb ihre Kinder wenigstens 10 Wochen vor dem Schlusse des Schuljahres zur Prüfung bei mir anzumelden und ein Geburt Attest mir dabei auszuhändigen. Das von dem Lehrer auszuhändigende Zeugnis über den Schulbesuch, das Betragen und die Schulkenntnisse der Kinder ist den Eltern verschlossen zu übergeben oder derweil an mich zu übersenden.

Abschrift dieses Cirkulars ist zu den Schulacten zu nehmen.

Herford, den 18. März 1869

Der Schulinspector gez. Keine

An die Herren Lehrer

Abschrift Nr. 3122

Herford, den 25. Okt. 1869

Es ist wünschenswerth, das die Herren Lehrer von den ortspolizeilichen Bestimmungen und Erlassen Kenntnis erhalten, welche im Amts- und Kreisblatte zur Publikation gelanden. Sie werden deshalb veranlaßt, diese Blätter den Herrn Lehrern zur Einsicht mitzuteilen, die angewiesen sind Ihnen dieselben binnen 8 Tagen zu remittieren.

Der Amtmann gez. Blomike

An sämtliche Gemeindevorsteher.

Abschrift erhalten Ew. Wohlgeb. zur Nachsicht

Herford codem

gez. der Amtmann Blomike

Cirkulirt bei

Herrn Lehrern

1. Cantor Burkuhl Hiddenhausen
2. Lehrer Luhmann Oettinghausen
3. Lehrer Schmücke Schweicheln
4. Lehrer Dieckmeyer Bermbeck

Minden, den 30. März 1870

In der Verlagshandlung von Bärtelsmann in Gütersloh ist eine neue Bearbeitung

1. des Rechenbuchs von F.W. Bosse

2. das Rechenbuch von Diesterweg und Heuser unter geeigneter Berücksichtigung der neuen Maße und Gewichte erschienen. Der Herr Verleger hat sich bereit erklärt, auf Verlangen Probenexemplare mitzuteilen, so wie auch Freiexemplare für unbemittelte Schüler zu gewähren. Dem Fortgebrauch der erwähnten Rechenbücher steht wo dieselben eingeführt sind, nichts entgegen. Von dem Lökelanschen Rechenbuche wird demnächst ebenfalls eine Umarbeitung erschienen.

Königliche Regierung Abtheilung des Innern

gez. v. Schierstedt

Abschrift.

Minden, den 7. Okt. 1871

Durch amtliche Wahrnehmungen veranlaßt fordern wir die Herrn Schulinspectoren auf, die Lehrer Ihres Schulinspections Kreises zur sorgfältigen Führung der Schulversäumnislisten und genauer Beachtung der Vorschriften unserer Verfügung v. 14. Januar 1877 (Amtsbl. pro 1877 S. 22) anzuhalten.

Namentlich ist es nicht Sache der Lehrer, solche Versäumnisfälle, welche sie für entschuldigt halten, fortzulassen, sondern sie in die Liste einzutragen u. in Spalte 5 die Gründe näher anzugeben, welche Entschuldigung der Versäumnisse gewesen.

Zu widerhandlungen werden wir mit Ordnungsstrafen ahnden.

Königl. Regierung Okt. d. Jahres

gez. v. Schierstedt.

Abschrift vorstehender Verfügung zur Eintragung in die betr. Schulacten zur Beachtung. Herford 20. Okt. 1871.

gez. Kleine Schulinspector

Chronik 1848

Hochehrwürdiger Herr!

Hochgeehrter Herr Schul-Inspektor!

Euer Hochehrewürden ist bekannt, daß der Schulweg nach dem Dorfe **Schweicheln**, früher von dem Schulhause aus gerade auf das Dorf zuing. Durch den Eisenbahn-Einschnitt aber ist dieser Weg gesperrt, und sollten nach dem Willen der Eisenbahn-Gesellschaft die Schulkinder künftig über die beiden, zum Ackerbetriebe und sonstigen Verkehre der Einwohner neu erbauten Brücken zur Schule gehen. Dadurch würde aber dem größten Theile der Schulkinder der auferlegt, einen nicht unbedeutenden Umweg zu machen, weshalb die Schulvorsteher verschiedentlich darauf antrugen, daß von Seiten der Gesellschaft in der Gegend des alten Schulweges (der Schule gegenüber) noch eine Brücke für die Schüler gebaut werde. Obgleich der Herr Landrath v. **Borries**, sowie der Herr Amtmann **Lademann** nicht sehr für die Sache waren, so wurde der Bau der beantragten Brücke von dem Königlichen Kommisarius, Herrn Regierungs-Rath **Niermann** bei seiner letzten Anwesenheit hierselbst doch für notwendig erachtet, und unter den von der Gesellschaft noch auszuführenden Arbeiten mit verzeichnet. Seit der Zeit wird von Seiten der Einwohner eine Fußbrücke für die Schulkinder bestimmt erwartet. Einstweilen haben indeß Letztere es stets vorgezogen, nicht über die Brücken, sondern mit Vermeidung des Umweges in der Gegend des alten Schulweges durch den Bahn-Einschnitt zu gehen, was an der westlichen Seite, durch eine früher schon angelegte Treppe zwar erleichtert, an der östlichen dagegen recht schwerlich und nicht ganz gefahrlos war. So wie früher zur Beantragung einer Fußbrücke, so habe ich auch später gerathen, Schritte zu thun, daß, bis zur Vollendung der Brücke einstweilen ein unter Kontrolle der Bahnverwaltung stehender Fußübergang für die Schüler eingerichtet werde, in dem der Übergang ohne Beaufsichtigung der Bahnverwaltung von dieser nicht gesetzlich geduldet werden könne und auch für die Kinder zu gefährlich sei. Ich habe mich sogar erboten, nötigenfalls zur Erreichung dieses Zweckes behilflich zu sein. Das bis jetzt in dieser Hinsicht nichts geschehen ist, liegt nicht an mir. Denn wollte ich mich nicht der Möglichkeit Bloß stellen, vergeblich zu arbeiten, so konnte ich füglich nicht eher etwas thun, als bis ich speziell dazu aufgefordert wurde. Daß war bis dahin der Status = quo.

Am vergangenen Freitage den 14. dieses Monats überreichte mir der Bahnwärter **Heidemeier** einen beschriebenen Zettel, denselben, welchen Ihnen die Schulvorsteher eingehändigt haben. Nach dem ich den selben gelesen, sagte ich zu den Kindern, um die Sache zu beseitigen, ungefähr Folgendes: Die Bahnwärter **Pörtner** und **Heidemeier** bitten mich da, aufzusagen, daß ihr nicht mehr durch die Eisenbahn gehen möchtet, sie müßten sonst jeden zur Bestrafung mit 10. Sil anzuzeigen. Und sie selbst würden mit 1 bestraft, wenn sie auch durch die Bahn gehen ließen. Das waren im Wesentlichen meine Worte, und ob ich noch Anderes hinzugesetzt habe ist mir nicht rememberlich. Nur weiß ich mit Bestimmtheit, daß ich weder durch Mienen noch durch Worte den Kindern Veranlassung gegeben habe, zu glauben ich verbiete ihnen diesen Weg. Um diesen Glauben zu verhindern, wurde die Sache als fremdes Verbot den Kindern hingestellt, was aus den mitgetheilten Worten hinlänglich hervorgeht.

Durch spätere Erkundigungen habe ich in Erfahrung gebracht, daß der Baumeister Herr **Hartung** am Freitage früh in dem Einschnitte sich befunden und gesehen hat, wie die Schulkinder ihren Weg durch den Bahn-Einschnitt genommen haben. Er hat die Kinder zurückgetrieben und die Treppe augenblicklich zu vernichten befohlen. So ist der Hergang der Sache.

Lag nun meinerseits etwas partheiisches darin, dazu. Verbot den Kindern mitzuteilen? Von mir ist diese Mittheilung in so argloser Absicht, als nur je einer geschehen. Sie und jeder verständige werden mir dies glauben, bei den Herren Schweichler Schulvorsteher mag dies jedoch nicht der Fall sein, denn wo die Beidenschaft einkehrt, da pflegt vernünftige Einsicht den Abschied zunehmen. Auch ich erwartete, daß die Schulvorsteher die Benutzung des Weges durch den Bahneinschnitt zu erzwingen etwas thun würden, etwa durch Verwendung an die Polizeibehörde oder auch nach Umständen an Ein. Hochehrwürdigem, wobei es für mich gar nichts Unwahrscheinliches hatt, das meine Behülfe dazu in Anspruch nehmen würde. Aber auch nicht im Entferntesten wäre mir es eingefallen, zu denken, das es den guten Leuten in den Kopf gekommen wäre, zu Ihren zu laufen, um mich zu verklagen, mich, der ich an der Sperrung des qu. Weges so unschuldig bin, wie die Herren Schulvorsteher an der Erfindung des Pulvers,- und wenn nicht etwas Schlimmeres, so ist diese Handlungsweise wenigstens eine Erg. Dummheit.

Die Anklage des pp. **Holzgräfe** über Züchtigung seines Sohnes betreffend, so habe ich denselben am vergangenen Freitage nebst einigen anderen Schülern wegen mutwilligen Trampelns mit den Füßen in Untersuchung gehabt demselben jedoch seines bereitwilligen Eingeständnisses der Theilnahme halber die verdiente Strafe geschenkt. Bei einer anderen Gelegenheit den Knaben gezüchtigt zu haben, ist mir nicht erinnerlich, und muß der Col. **Holzgräfe**, wenn er mit dieser Erklärung nicht zufrieden ist, rechtskräftigen Beweis führen.

Mit der ausgezeichnetsten Hochachtung und Verehrung habe ich die Ehre zu verharren

Ein Hochehrwürdigem
gehorsamer

Schweicheln ch 11 Januar 1848

(gez) Brackemann

Euer Hochehrwürden
erhalten anbei die Beantwortung der gegen mich erhobenen Anklage. Da der Zustand meiner Augen mir das Schreiben unmöglich macht, so habe ich dadurch mir zu helfen gesucht, daß ich meinen Sohn dictirt habe. Auch dazu war ich, eines Fieberhaften Zustandes wegen, nicht immer fähig. Sie werden daher nicht allein die etwaige Mangelhaftigkeit meiner Darstellung, sondern auch die verspätete Einsendung derselben hochentlich entschuldigen

Euer Hochehrenwürden
gehorsamer

Schweicheln 19. Jan. 1848

Brackemann

Auch zeige ich Ihnen gehorsamst an, daß ich meiner Krankheit wegen seit Montag nicht habe unterrichten können.

Ich hoffe in einigen Tagen wieder im Stande zu sein, den Unterricht zu beginnen, worüber Erw. Hochwürden Bericht zu erstatten, ich nicht verfehlen werde.

Euer Hochehrwürden
gehorsamer

gez. **Brackemann**

Hochehrwürdiger Herr !

Hochgeehrter Herr Schul-Inspektor !

Ew. Hochehrewürden kann ich leider noch nicht meine Herstellung melden. Um im Betreffs des noch nicht wieder begonnenen Unterrichts jeder Missdeutung vorzubeugen, bin ich so frei, Ihnen über das hierher bezügliche folgendes gehorsamts mit zuteilen: Der Herr Doctor Kerstein, deßen Behandlung ich mich unterzogen habe, hat mir untersagt, unter welcher Bedingung es auch sei, das Zimmer zu verlassen, weil die Beschaffenheit der Entzündung meines Auges die Fernhaltung jeder kalten Luft von mir unbedingt erfordert. Den Unterricht dürfte ich nicht eher wieder beginnen, bis er dieses mir ausdrücklich gestattet; es könnte sonst recht nachtheilige Folgen zurückbleiben. Es könnte der Fall sein, daß ich bereits in acht Tagen, aber auch, daß ich und zwar spätestens in vierzehn Tagen wieder zu unterrichten anfangen könne. So weh mirs thut, muß ich den ärztlichen Vorschriften wohl Folge leisten. Mit größter Hochachtung und Verehrung verharre ich

Ew. Hochehrewürdigen

gehorsamer

(gez.) Brackemann

Schweicheln den 27. Januar 1848

Abschrift

Ew. Wohlgeboren ersuche ich gehorsams, die mir noch zu kommende Entschädigung für Berufsort-entziehung auf die nächste Zahlung gütigst legen zu wollen, und unterzeichne mit vollkommener

Hochachtung

Ew. Wohlergebener

den 5. Februar 1848 gehorsamer Brackemann

Hochehrwürdiger Herr !

Hochgeehrtester Herr Schul Inspektor !

Ogleich noch nicht völlig hergestellt, habe ich doch von dem Arzte die Erlaubnis erhalten, morgens und zwars versuchsweise den Unterricht wieder zu beginnen. Ew. Hochehrenwürden beehre ich mich, hiervon gehorsamst in Kenntnis zu setzen.

Herr Dr. Kerstein meint das Uebel sehr ernst. Sein energisches Einschreiten hat mich zwar sehr angegriffen, jedoch mein volles Zutraun erworben.

Mit Versicherung der vollkommenen Hochachtung und Verehrung mit der ich verharre

Ew. Hochehrewürden

gehorsamer

Brackemann

Chronik 1876 betrifft die Schule zu Schweicheln

Königl. Landraths-Amt Herford

ATCA spe.

betr.

die Schule zu Schweicheln

Jahrgang 1876

Vol. I

Reporurt Nr. 858

Königliche Regierung

Minden, den 12. Nov. 1876

Journ. Nr. 1693 M.I.

Die durch die Versetzung des Lehrers Schmücke erledigte evangelische Lehrerstelle zu Schweicheln im Kreise Herford, haben wir dem bisherigen Lehrer zu Jöshen, Gottfried hierdurch Moritz Mattenklodt am 16. November ab befristet verliehen.

Der Mattenklodt ist angewiesen, dem Hochwohlgeborenen innerhalb 4 Wochen sich persönlich vorzustellen.

Königliche Regierung

Abteilung des Inneren

Unterschrift ?

Abschrift erhält der Herr Amtmann Blanke Wohlergeben
hier zur Kenntnisnahme.

H.15.2.76

Zeichen ?

An den Königlichen Landrart

Herrn v. Borries

Hochwohlgeboren

Herford

Königliche Regierung

Minden, den 16. November 1876

Journ. Nr. 1744 M. I.

Die durch Pensionierung des Cantors Senierenbleck erledigte Lehrer Cantor Küster und Organistenstelle zu Heimberge haben wir in Gemeinschaft mit dem Königlichen Ampisterium zu Münster dem bisherigen Lehrer Schmücke zu Schweicheln vom 1. Oktober ab defmitn verliehen.

Königliche Regierung
Abteilung des Innern
Unterschrift ?

Nach Kenntnisnahme

Herford 23. Nov. 1876

b. m. gehorsamst zu ??

Herford, den 27. Nov. 1876

Der Amtmann Blanke

binnen 14 Tagen an Herrn Amtmann
Blanke Wohlgeboren hier.

Zur Kenntnisnahme
der Landrat

An Königlichen Landrat

Herrn v. Borries
Hochwohlgeboren

Herford

9.12.1876 a. acte Herford

Unterschrift ?

Königliche Regierung

Minden, den 30. Nov. 1876

Journ. Nr. 1730 M.I.

Auf den Bericht vom 9. November erwidern wir Ew. Hochehrenwürden, daß wir damit einverstanden sind, wenn dem Lehrer Klöpfer zu Bermbeck für Mitverwaltung der Schulstelle zu Schweicheln pro Arbeitstag 2 Mark Entschädigung aus der Schulkasse zu Schweicheln gezahlt werden. Wir halten diese Entschädigung für angemessen, weil der p. Klöpfer außer den 3 Stunden Unterricht täglich noch circa eine Stunde Weges von und zur Schule zurückzulegen hatte, die Schulkasse aber in dem zum Stelleneinkommen zu leistenden Zuschuß von 765 Mark jährlich die Mittel zur Deckung der Stellvertretungskosten mehr als ausreichend besitzt.

Euer Hochehrwürden wollen in Verbindung mit dem Königlichen Landrathe, dem Abschrift dieser Verfügung zugefertigt ist hier noch erforderliche veranlassen.

An den Herrn Kreisschulinspector Pfarrer Kleine
Hochehrwürden zu Herford

Abschrift erhalten Euer Hochwohlgeboren zur Kenntnis.

Königliche Regierung

Abteilung des Innern.

Unterschrift ?

7.12.76

bem. Herr Blanke ist ersucht, dem Herrn Klöpfer
den Betrag der Entschädigung mit 2 Mark pro Tag
für die Vertretungszeit auf die Schulkasse anzuweisen.

H., den 7.12.76

Zeichen ?

Schweicheln, den 12ten Febr.1877

Hochwohlgeborener Herr Landrath!

Ew. Hochwohlgeboren wollen geneigt mein persönliches Erscheinen vor dem Herrn Kreis-Secretair in Ew. Hochwohlgeboren Abwesenheit als gehorsame Respectierung des Befehls Königl. Wohl. Regierung ansehen, wonach ich mich innerhalb der ersten 4 Wochen meines Hierseins Ew. Hochwohlgeboren vorzustellen hatte.

Ew. Hochwohlgeboren wollen geneigt meinem nachfolgenden unterthänigen Berichte und Anträge Gehör schenken.

Ausfolgender Ursache wurde mir meine Uebersiedlung nach hier unnötiger Weise erschwert und theuer gemacht.

Mein Antrag man möge mir die Beschaffung der Transportmittel in die Hand geben, wurde zwar von den hiesigen Schulvorstehern aczeptiert, aber vom hiesigen Königlichen Amte deshalb verworfen, weil dasselbe glaubte, in Herford einen billigeren Möbelwagen bekommen zu können. Nachdem ich nun dem Herrn Amtmann Blanke ein genaues Verzeichniß meiner Sachen eingereicht hatte, stellte derselbe seine Blispositionen, wonach der Möbelwagen des Herrn Margens in Jöshen meinem früheren Wohnorte, zum Aufladen und Mittags hier selbst, gleichzeitig mit mir zum Abladen erscheinen sollte. Er erschien aber in Jöshen noch Mittags und hier am dunklen Abend, sodaß das Auf und Abladen zur Unzeit und in solcher Hast geschehen mußte, daß schon dadurch manscher Schaden entstand. Nun war aber der Möbelwagen viel zu klein, um alle Sachen fassen zu können und ich sa mich genöthigt, kostbarsten Möbeln und Sachen zu erst zu verladen und in der Hoffnung bei unkünstiger nasser Witterung so viel, wie möglich zu erhalten, wurden diese Gegenstände im Wagen so zusammengepreßt, daß dadurch namentlich die Politur derselben sehr litt. In der Hoffnung zurückgelassenen Sachen würden sofort nachgeholt, unterließ ich es, um der Gemeinde Kosten zu ersparen, einen zweiten Wagen zu requiriren. Wie wohl aber der Herr Amtmann Blanke sofort nach meiner Hierherkunft durch den hiesigen Vorsteher Broks Kenntnis von diesem Mißgeschick bekam, erhielt ich diese Sachen erst nach 8 Tagen und sah mich in dieser Zeit zur Anschaffung mancher notwendigen Sachen genöthigt. Hier fand ich, das

notwendigste Bedürfnis im Winter, einen brauchbaren Ofen zum Heizen und Kochen nicht vor. Der alte geborstene Schuofen, der zugleich Kachelofen ist, gewährte mir unter allerlei Entbehrung die notwendigsten und die Schulstube musste Tage, ja Wochen bei Ausfall des Schulunterrichts als Asyl zum Speisen und Wohnen dienen. Daneben wurden allerdings von Seiten der Gemeinde verschiedene, oft vergebliche Versuche gemacht, die anderen ebenfalls alten und morschen Öfen in Stand zu bringen bis es endlich gelungen ist, eine Stube brauchbar zur Küche und Wohnung herzustellen. Unter diesen Versuchen litten sowohl Menschen wie Sachen, weil sie oft unerträglichen Qualm und Ruß erzeugten. Auch konnte unter solchem Misere meine oft kränkliche und schwächliche Frau den Handarbeitsunterricht nicht geben, dessen Lohn ich in Töhsen einbüßte und den man mir hier, wie aus einliegendem zu ersehen ist, auf die bloße Anzeige hin, dieser Unterricht sei nicht erteilt worden verweigert. Auch scheinen meine nachherigen Vorstellungen beim Herrn Amtmann, die die Gründe des Ausfalls dieses Unterrichts angeben und darauf hinweisen, daß mir nie eine Zahlung verweigert ist, wenn unverschuldeter Weise nicht dafür gearbeitet werden konnte, erfolglos zu bleiben, da schon mehrere Wochen darüber verstrichen sind.

In meinem Termine vor dem Herrn Amtmann Blanke beantragte ich Schadenersatz, welcher Antrag in Gegenwart der hiesigen Schulpflichtigen mit der Bemerkung zurückgewiesen wurde, da könne ich ja 100 Thaler fordern. Wenn ich nun auch glaube, daß mein Umzug unter solchen Geschicken wohl 100 Thaler kostete, so bin ich doch weit entfernt davon, solche Kosten einer Gemeinde zu bereiten, die nicht bemittelt ist und die diese Angelegenheit vertrauensvoll in die Hand ihres Herrn Amtmanns legte, Ich bin auch sehr entfernt davon, mich ganz schadlos zu halten, sondern verlange nur in bescheidener Weise was recht und billig ist und das muss mir werden. Ich stehe aber diesen anormen Verhältnissen rathlos gegenüber und weiß insbesondere nicht was ich gewissenhaft zu fordern habe.

Ew. Hochwohlgeborene bitte ich daher unterthänig, geneigt diese Angelegenheit in die Hand und zum Abschluß führen zu wollen.

Ew. Hochwohlgeboren

unterthäniger

Mattenklodt ?

Lehrer

Königliche Regierung

Minden, den 6. April 1877

Journr. Nr. 270 M.I.

Wir haben den Lehrer Mattenklodt zu Schweicheln, im Kreise Herford, eine Unterstützung von 50 Mark bewilligt.

Die Königliche Regierungs-Hauptkasse wird hierdurch angewiesen, diese 50 Mark dem Mattenklodt gegen Quittung zu zahlen.

Königliche Regierung, Abteilung des Innern.

(gez.)

An die Königliche Regierungs-Hauptkasse hier.

An den Herrn Lehrer Mattenklodt zu Schweicheln.

Minden, wie oben.

Abschrift erhalten Euer Hochwohlgeborener zur Kenntniss auf dem Bericht vom 21. September und zur Entscheidung des Amtmannes Blancke und des Schulvorstandes zu Schweicheln.

Zu der beantragten Versetzung des Mattenklodt liegt zur Zeit noch kein ausreichender Grund, aber auch keine geeignete Gelegenheit vor.

Königliche Regierung Abteilung des Innern

Unterschrift ?

An den

Königlichen Landrath

Herrn von Borries

Hochwohlgeboren zu Herford

Königliche Regierung

Minden, den 3. Juli 1882

Journ. Nr. 604 M.I.

Auf den Bericht vom 30. Juni Nr. 27 erklären wir uns mit der vorläufigen Verlängerung desurlaubes für den Lehrer Mittenklodt für die Monate Juli August d. Ja. und dessen Vertretung durch den Lehrer Helle in Barmbeck gegen eine monatliche Remuneration von 30 Mark aus der Schulkasse Schweicheln einverstanden. Sie wollen demgemäß das weitere Wahrnehmen, wobei wir bemerken, daß uns Fonds zur Deckung von Stellungsververtretungskosten nicht zur Verfügung stehen. Bis zu 15. August erwarten wir weiteren Bericht über den Verlauf der Krankheit des Mattenklodt und dessen etwaige Unterstützungsbedürftigkeit. Die beiden Anlagen des Berichts folgen einstweilen zurück.

An den Herrn Kreisschulinspector Pfarrer Kleine

Hochehrwürden zu Herford.

Abschrift erhalten Euer Hochwohlgeborener zur Kenntnissnahme und Beachtung wegen Remuneration des Stellvertreters.

Königliche Regierung

Abteilung des Innern

Unterschrift ?

An den

Königlichen Landrat

Herrn Dr. von Brris

Hochwohlgeboren

zu Herford

An
Königliche Regierung
Abteilung des Innern
Minden

Herford, den 7. Nov.1882

Pensionierung des Lehrers Mattenklodt zu Schweicheln betr.

Königliche Regierung beehre ich mich anliegend den von Herrn Pfarrer Kleine in rubrierter Angelegenheit erstatteten Bericht mit dem Bemerken gehorsamst zu überreichen, daß ich mich den Ausführungen derselben nur in allen Theilen anschließen kann.

Der Lehrer Mattenklodt amtiert seit 5 ½ Jahren in der Schulgemeinde Schweicheln. Da derselbe stets kränklich war, konnte seine Lehrtätigkeit nicht erfolgreich sein und hat derselbe auch nicht verstanden, das Vertrauen der Gemeindeglieder zu gewinnen. Aus diesem Grunde ist es dem Schulvorstande nicht zu verargen, wenn er sich bei Feststellung der Pensionierung an des Mattenklodt keineswegs liberal zeigt. Zudem bedingen die Verhältnisse der kleinen und sehr verschuldeten Schulgemeinde die größte Sparsamkeit. In Folge des Baues der neuen Kreisstraße Herford-Oberbehmke ist die Gemeinde durch Steinefuren, welche da der Spannpflichtigen nur sehr wenige vorhanden, verdungen werden müssen, für einige Jahre schwer belastet und ist dieselbe meiner Ansicht nach nicht im Stande, den ganzen Betrag des Ruhegehaltes durch weitere Umlagen auf die Interessenden aufzubringen.

Nach Ausweis der diesseitigen Akten beträgt das Stellen-Einkommen:

Werth der Dienstwohnung	75,00 Mark
Privat. Feuerungs-Entschädigung	78,00 Mark
Gehalt aus der Schulkasse	765,00 Mark
Staats-Stellenzulage	30,00 Mark
aus Grundstücken	162,00 Mark
aus kirchlichen Konten	87,00 Mark
im Ganzen	1197,00 Mark

wovon Mattenklodt observanzmäßig mit 1/3 pensionsberechtigt ist. Das Ruhegehalt würde somit 399 Mark betragen. Wird derselbe im Aufsichtswege auf 600 Mark festgelegt, dann bitte Königliche Regierung ich gehorsamst, die zur Zeit drückenden Verhältnissen der Gemeinde, welche in dem anliegenden Beschlusse des Schulvorstandes richtig geschildert sind, durch Gewährung eines möglichst hohen Staatszuschusses geneigtest zu berücksichtigen.

Unterschrift (Zeichen) ?

Königliche Regierung
Journ. Nr. 1284 M.I.

Minden, den 15. Dez.1882

Wir haben die Vertretung des erkrankten Lehrers Mattenklodt zu Schweicheln im dortigen Kreise dem Schulamtsbewerber Hermann Kleimann aus Bevenkamp vom 1. Dez. ab einstweilen übertragen.

Der Kleimann hat auf die Dauer der Vertretung eine Renimaration von monatlich 60 Mark aus der Schulkasse zu beziehen, wegen deren Zahlung Euer Hochwürden Hochwohlgeboren das Erforderliche anordnen wollen.

Königliche Regierung
Abteilung des Innern
Unterschrift ?

An den Königlichen Landrat
Herrn Dr. von Borries
Hochwohlgeboren zu Herford

Herford, den 9. Jan. 1883

Binnen 6 Tagen an Herrn Amtmann Blancke
Wohlgeboren
hier.

mit dem Auftrage, wegen Auszahlung des vollen Gehalts an den Mattenklodt sofort Anweisung zu erteilen und die Ehefrau Mattenklodt mit Nachricht darüber zu versehen. Das solche geschehen ist hierunter anzuzeigen.

Der Landrat
v. Borries

Herford, den 15. Jan. 1883

werd Königlichem Landrat Herrn Dr. von Borries Hochwohlgeboren gehorsamst remistiert mit der Anzeige, daß der Rendant der Schulgemeindekasse Schweicheln angewiesen ist, dem Lehrer Mattenklodt das volle Gehalt sofort weiter zu zahlen und das ich die Ehefrau desselben hiernach beraten habe.

Der Amtmann Schmücke

Königliche Regierung
Journ. Nr. 534 M.I.

Minden, den 27. April 1883

Auf den Rundbericht vom 19. April Nr. 2572 erwidern wir Euer Hochwohlgeboren, daß wir den Lehrer Mattenklodt im Diakonischenhause zu Gatterbaum unter Mittheilung des Inhalts des Kreisphyfikats-Attestes vom 15. April dieses Jahres zu einer Erklärung darüber haben auffordern lassen, ob er mit seiner Versetzung in den Ruhestand zum 1. Juni dieses Jahres einverstanden sei. Bis zum Eingang dieser Erklärung müssen wir uns weitere Verfügung vorbehalten.

Die Anliegende, von uns auf den Betrag von 4 Mark 50 Pfennige festgesetzte Liquidation des Herrn Kreisphyfikus Sanitätsraths Dr. Biekhaus in Bielefeld wollen Euer Hochwohlgeboren einstweilen auf die Schulkasse in Schweicheln anweisen und den ausgelegten Betrag von dem Mattenklodt wieder einziehen lassen.

Königliche Regierung
Abteilung des Innern.

Unterschrift ?

An den königlichen Landrat
Herrn von Borries
Hochwohlgeboren zu Herford.

Herrn Kreisschulinspektor
Pfarrer Kleine
Hochwürden

An den

Herford, den 5. Mai 1883

Königlichen Kreis-Physikus

Herrn Sanitäts-Rat Dr. Beckhaus Wohlergeboren zu Bielefeld.

Ew. benachrichtige ich ergebenst, daß der Amtmann Blanke hierselbst heute von mir angewiesen ist, Ihnen für Untersuchung des im diakonischen Haus zu Gatterbaum befindlichen Lehrers Mattenklodt aus Schweicheln den von Königlichen Regierung zu Minden auf 4 Mark 50 Pfennige festgesetzten Betrag aus der Schulkasse Schweicheln zahlen zu wollen.

An Herrn Amtmann Blanke Wohlgeboren hier

Abschrift: der Reg. Verfügung erhalten zur Kenntnisnahme in mit dem Auftrage für Zahlung des nach der Anlage auf 4,50 Mark festgesetzten Betrages Sorge zu tragen.

Unterschrift ?

Königliche Regierung

Minden, den 11. Juni 1883

Journ. Nr. 784 M.I.

Wir haben die, durch die Versetzung des Lehrers Kampsmeier zur Erledigung gekommen 5. evangelische Schulstelle zu Schildesche im Kreis Bielefeld, dem Lehrer Kleimann aus Schweicheln vom 1. Juli ab einstweilen übertragen.

Königliche Regierung

Abteilung des Innern

Unterschrift ?

An den Königlichen

Landrat Herrn Dr. von Borries

Hochwohlgeboren zu Herford

Königliche Regierung

Minden, den 11. Juni 1883

Journ. 799 M. I.

Die durch Pensionierung des Lehrers Mattenklodts zur Erledigung gekommene Lehrstelle zu Schweicheln, im Kreise Herford haben wie den bisherigen Lehrer zu Schildische Hermann Kampsmeier vom 1. Juli ab definitiv verliehen.

Der Kampsmeier ist angewiesen, Euer Hochwohlgeboren innerhalb 8 Wochen sich persönlich vorzustellen.

Königliche Regierung

Abteilung des Innern

Unterschrift ?

An den

Königlichen Landrat

Herrn Dr. von Borries

Hochwohlgeboren zu Herford

An das
Königliche Landratsamt
des Landkreises zu Bielefeld

Herford, den 18. Juni 1883

Befugs Vervollständigung des hiesigen Grundbuches der Elementarlehrer Wittwen und Wiesen Kasse ersuche ich Königliches Landratsamt ergebenst um gefällige Übermittlung der Personalien des gemäß Verfügung Königl. Regierung vom 11.d.m.vom 1.d.m. ab von Schildische nach Schweicheln versetzten Lehrers Kampsmeier.

Unterschrift ?

Königliche Regierung

Minden, den 19 Mai 1883

Journ. Nr. 644 M.I.

Nach der s.l.r. angeschlossenen Handlung vom 8.d.Mts. hat sich der Lehrer Mattenklodt zu Schweicheln bei Bielefeld nunmehr bereit erklärt vom 1. Juni ab gegen Gewährung eines angemessenen Ruhehalts in den Ruhestand zu treten. Wir setzen deshalb hierdurch fest, daß Mattenklodt von dem gedachten Zeitpunkt pensioniert wird.

Nach den von den Kreisphysikus unter 25. September und 15. April ausgestellten Attesten ist Mattenklodt demnach gelähmt, also total arbeitsunfähig und sorchfältiger Pflege bedürftig. Derselbe noch eine Frau zu ernähren, die z. Zt von Verwandten unterhalten wird, ist bei 35 Dienstjahren 56 Jahre alt und ohne Vermögen.

Die Schulgemeinde Schweicheln hat zunächst observanzmäßig dem Mattenklodt als Pension zu gewähren. Reicht das Drittel zu einem bescheidenen standesgemäßen Unterhalte des zu emeretieren Lehrers nicht aus, so ist die Schulgemeinde verpflichtet, auch noch den hierem erforderlichen Pensionszuschuß zu leisten.

Das pensionsberechtigte Einkommen des Mattenklodt besteht aus:

Schulgeld	756 Mark
Staatszuschuß	30 Mark
Ertrag der Diestgrundst.	162 Mark
kirchliche Einnahmen	87 Mark
für die freie Privatfeuerung	78 Mark
für freie Dienstwohnug_____	<u>75 Mark</u>
zusammen	1197 Mark

hiervon 1/3 beträgt 399 Mark

Von diesem Betrag kann Mattenklodt der voraussichtlich bis zu seinem Tode, gelähmt geistig gebrochen und durchaus arbeitsunfähig bleiben wird, nebst Frau unzweifelhaft nicht existend.

Die demselben zu gewährende Pension muß daher erheblich höher normiert Ein Pensionszuschuß von 300 bis 400 Mark jährlich in Aussicht genommen werden. Die von dem Schulvorstande, in der Verhandlung vom 24. Okt. vorgebrachte Berufung darauf daß Mattenklodt Communalbeamter und weil er nicht 10 Jahre in Schweicheln

gedient habe, dort nicht pensionsberechtigt sei, ist in seiner Voraussetzung völlig unzutreffend und Haltlos, kann also nicht berücksichtigt werden.

Da die Gemeinde Schweicheln aber noch den in der allegierten Verhandlung vom 24. Okt. angeführten Umständen, sowie nach dem Berichte des Herrn Kreisschulinspectors Kleine dort vom 4. November v. Jr. Nr.8306 auf einige Jahre nicht in der Lage zu sein scheint das fragliche Ruhegehalt allein zu bestreiten letzteres auch aus dem Stelleneinkommen gar nicht oder nur zum ganz geringen Theile entnommen werden kann, so wollen wir zu demselben jederzeit widerruflich hierdurch einen Staatspensionszuschuß von 300 bis 400 Mark jährlich bewilligen.

Euer Hochwohlgeboren veranlassen wir hiernach dem Schulvorstand in Schweicheln über notwendige Höhe der Pension und die Aufbringung der aus der Schulkasse in Schweicheln zunächst zu zahlenden Beträge (400 Mark) zu hören und uns die betreffenden Verhandlungen binnen 4 Wochen mit Ihrem und des Schulinspectors Gutachten zur definitiven Entscheidung vorzulegen, sowie Mattenklodt vorläufig zu bescheiden. Gleichzeitig ist uns anzuzeigen, ob Mattenklodt in dem gedachten Krankenhause verbleiben oder wo er sonst seinen dauernden Aufenthalt nehmen will, und wie viel er jährlich dann im Krankenhause zu zahlen hat, sowie, ob sich der fragliche Pensionssatz für seine Verhältnisse eignet und sich nicht evtl. ermäßigen läßt. Einstweilen hat sich die Schulkasse Schweicheln auch den etwa fraglichen Staatszuschuß vorschußweise zu zahlen, weshalb, das erforderliche anzuordnen ist.

Königliche Regierung

Abteilung des Innern

Unterschrift ?

An den

Königlichen Landrat

Herrn Dr. von Borries

Wohlgeboren zu Herford

Herford, den 27. Juni 1883

Journ. 4615

Überreiche ich den Beschluß des Schulvorstandes vom heutigen Tage, mit der Bitte gehorsamst es zu bevvorworten, daß der Zuschuß für die Schulgemeinde auf 200 Mark pro anno festgesetzt werde. – Die dafür angeführten Gründe kann ich mich nur anschließen. – Über die Höhe des Capitalsvermögens des Mattenklodt kann ich keine Auskunft geben. – Seine Schwiegereltern sind gut situirt. – Frau Mattenklodt ist ihr einziges Kind. – Ein Onkel von ihr, der Gerichts_Kanzlist, Höger, ein Greis von 82 Jahren – wohnt bei der selben. – Er ist Wittwer, kinderlos, ein vermögender Mann, und der Freitagdeßen Schwager und Erbe. – Doch ist vorläufig darauf noch keine Rücksicht zu nehmen, wenngleich Frau Mattenklodt selbst sagt, daß sie Alles von ihm erben werde. -

Der Amtmann Schnücke

Amt Herford / Hiddenhausen

Pensionierung des Lehrers Mattenklodt aus Schweicheln.

vom 24.v.M.Nr.3477

Herford, den 28. Juni 1883

An Königliche Regierung Abteilung des Innern zu Minden.

Betr. die Pensionierung des Lehrers Mattenklodt zu Schweicheln.

Zur Erledigung der nebenbezeichneten Verfügung beehre der Königlichen Regierung ich mich unter Überreichung einer beglaubigten Abschrift des Beschlusses des Schulvorstandes von Schweicheln vom 27.d.M. dies vom Lehrer Mattenklodt unterzeichneten Schreibens vom 16.d.M. nebst einer Rechnung des Diakonischen Hauses „Sarepta“ über 180 Mark und über Wiederanschluß der Verhandlung Gatterbaum 8. Mai gehorsamst folgendes zu berichten.

Dies zunächst die Berechnung des pensionsfähigen Geldes Seitens des Schulvorstandes betrifft, beruht dieselbe auf falschen Voraussetzungen und muß die von der Königlichen Regierung festgesetzte Aufstellung, welche auch von den Schulvorstand z.Z. als richtig anerkannt worden.

Dahingegen kann ich mich den übrigen Ausführungen des Schulvorstandes nur anschließen. Die finanzielle Lage der an und für sich nicht wohlhabenden Gemeinde Schweicheln ist in der Zeit eine recht ungünstige, so daß ich, wie die Verhältnisse mit dem Mattenklodt liegen, es sehr erklärlich und auch gerechtfertigt finde, wenn die Gemeinde sich gegen die Zahlung einer so hohen Pension sträubt. Der Mattenklodt ist erst vor 4 ½ Jahren, und zwar damals schon sehr leidend und als gebrochener Mann nach Schweicheln gekommen, während dieser Zeit vielfach gekränkt und ist monatelang beurlaubt gewesen, so das er der Gemeinde nur sehr geringe Dienste geleistet hat, derselbe dagegen durch die Beschaffung von Stellenvertretungen nicht unbedeutende Kosten erwachsen sind. Wenn sich der Schulvorstand zur ferneren Begründung seiner Bitte auf die Pensionierung des Lehrers Oetting in Diebrock beruft, so geschieht dies nicht mit Unrecht, denn s. z. wurde von der Königlich Regierung der von der Gemeinde Diebrock zu zahlende Pensionszuschuß auf 200 Mark festgesetzt, trotzdem die Verhältnisse dieser Gemeinde weit günstiger waren, als im vorlegendem Falle und der Lehrer Oetting über 40 Jahre seiner Gemeinde pflichtreu gedient hatte.

Die Privat-Verhältnisse des Mattenklodt sollen nicht ungünstig sein jedoch sind mir dieselben, trotz eingezogener Erkundigungen zuwenig klar, um darüber ein Urteil abgeben zu können.

In Anbetrachts der vorstehend geschilderten Verhältnisse kann ich den Antrag des Schulvorstandes von Schweicheln nur befürworten und die Königliche Regierung gehorsamst bitten den von der Gemeinde Schweicheln zu zahlenden Pensionszuschuß auf 200 Mark festzusetzen und einen entsprechenden Zuschuß aus der Staatskasse hochgeneigtheit zu gewähren.

Zeichen ?

Nachtrag. Mit dankbarer Rührung über Ihre gütige Fürsorge habe ich Ihre Gehertes von heute gelesen. Vorstehendes Schreiben habe wieder geöffnet, um Ihnen gehorsamst mitzuteilen, daß ich zwar morgen zu unterrichten beginnen, aber wieder aufhören muß, wenn es mich zu sehr angreifen sollte, was für diesen Fall der Arzt angeordnet hat. Dann werde ich nicht verfolgen Ihrer gütigen Anordnung in möglichst angemessener Weise nachzukommen und Sie davon zu benachrichtigen

Schweicheln den 6./2.1848

Brackemann

Hochehrwürdiger Herr

Hochgeehrter Herr Schul-Inspektor !

Mit Bezugnahme auf meine Darstellung vom 19. Januar, den Schulweg der Kinder aus dem Dorfe Schweicheln durch den Eisenbahn Einschnitt betreffend, halte ich es für meine Pflicht, Ew. Hochehrwürden über den weiteren Verlauf dieser weitanstehenden Angelegenheit gehorsamst in Kenntnis zu setzen, -und zwar lediglich im Interesse des Schulbesuchs der Schweichelner Kinder.

Um 9 Uhr gestern Morgen sollte der Unterricht beginnen. Von 8 Uhr an waren die Bewohner des Dorfes Schweicheln (d.h. von jeder Besetzung 1 Mann beschäftigt, an der östlichen Seite des Einschnitts die Böschung herunter eine neue Treppe zu graben, und die an der östlichen Seite befindlichen Treppe auszubessern zum Durchgehen für die Schulkinder. Bevor jedoch der Schulunterricht geschlossen war, hatte der Baumeister der M beide Treppen vernichten lassen, so das die Schüler ihren Weg über die Brücke nehmen mußten. Heute nun ist kein einziges Kind aus dem Dorfe zur Schule gekommen. Obgleich das Wetter sehr schlecht war; so kann ich diesen Umstand doch nicht als zufällig ansehen, sondern muß ihn als vorsätzlich betrachten. Es ist bedauerlich, daß die armen Kinder so gejagt werden. Ew. Hochehrwürden wollte ich deshalb zu gütigen Erinnerung anheim geben, ob es nicht notwendig sei, von der ganzen Angelegenheit die Königliche Hochlob Regierung schleunigst in Kenntnis zu setzen und um Veranlassung zur baldigen Regulierung der Sache zu bitten. Wenn auch ohne persönliches Interesse bei der Sache kann ich nicht umhin, zu bemerken, daß meiner Ansicht nach die Schweichelner im Recht sind, wenn sie einen Schulweg fordern. Den Umweg über die Brücke zu etwa 100 Rth angenommen, so ist das für durchschnittlich 30 Kinder ungefähr so viel, als wenn 1 Mann täglich 3000 Ruthen umgehen soll-gewiß keine Kleinigkeit. Auch ist es sehr unangenehm für den Lehrer, von dem Dorfe so ganz abgeschnitten zu sein. - Das Grundstück auf welchem die Schüler sonst zur Schule kommen, ein Communalweg, gehört rechtlich immer noch der Gemeinde; denn die Eisenbahngesellschaft hat dasselbe weder gütlich noch im Wege Eygrgriation erworben!!! Welche Schritte die Schweichler gethan haben, ihre Rechte zu wahren, ist mir nicht bekannt. -Mit vollkommender Hochachtung und Verehrung

Ew. Hochehrwürden

gehorsamer

Brackemann

Schweicheln den 8. Februar 1848

Nachschrift: Heute Mittwoch den 9. Febr. 1848, sind abermals die Kinder aus dem Dorfe nicht in der Schule gewesen. Heute Morgen haben meine Hausgenossen zuerst den Bau-Inspector Herrn Schelle mit den Baumeistern pp. Sauer und pp. Hertung und den Bahnmeister pp. Eßmann und v. Haufen, dann kurz darauf den Herrn Landrath v. Borries, den Herrn Amtmann Lademann sowie den Vorsteher Holzgräfe an der fraglichen Stelle gesehen. Die Sache ist also in vollen Gange, und mag deshalb der von mir oben vorgeschlagene Weg wohl unnöthig zu erscheinen. Deßen ungeachtet wollte ich nicht unterlassen, Ew. Hohehrwürden von allen in Kenntniß zu setzen. Ob und was nun etwa geschehen müßte, werden Sie demnach am besten zu ermeßen im Stande sein.

-der Obige;

Schweicheln, den 9. Febr. 1848

Hohehrwürdiger Herr

Hochgeehrter Herr Schul-Inspector.

Mangel an passender Gelegenheit ist die Ursache, daß Ew. Hohehrwürden anliegenden von gestern und vorgestern datirten Brief nicht schon erhalten haben. Zu den Inhalte des Selben erlaube ich mir noch nachträglich die Bemerkung, daß der Herr Landrat nicht mit hier gewesen sein soll; wohl aber die übrigen dort genannten. Dagegen wurde mir mitgetheilt, der Herr Landrat v. Borries selbst habe Rath gegeben, die Kinder so lange zu Hause zu behalten, bis die Brücke fertig oder der Durchgang den Kindern ermöglicht wird.

Jetzt auch nur eine Nachschrift vom Höhrensagen und als solche unzuverlässig; so dieselbe mich auf den Gedanken gebracht, Ew. Hohehrwürden gehorsams zu bitten, gütigst in Überlegung ziehen zu wollen ob nicht irgend wie Schritte notwendig erscheinen, um Nachtheile, welche durch diese Sache (es dem Anschein nach sich in die Länge ziehen kann), sowohl für nach insbesondere, als für die Schule entstehen könnten, abzuwenden? Vertrauensvoll diese Frage Ihrer Erfahrung und Wohlbewegenheit gehorsamst angemem gebend verharre ich

Ew. Hohehrwürden

gehorsamer

Schweicheln den 10. Febr. 1848

Brackemann

Wohlgeborener,
Hochgeehrter Herr Amtmann !

Die Arbeit an dem zur Schule gehörenden, für dessen Trockenlegung die Entschädigung bis Ende Dez.a.p. mir gezahlt ist, wurden ungefähr Mitte Januar beendet. Unterm 5. Febr. bat ich Herrn Bauingenieur Hartung um Liquidirung der vom Januar mir zukommenden Entschädigung, erhält aber keine Antwort.

Zufällig hörte ich später, daß derselbe deshalb gar nichts hier auch mehr ligundieren wolle, weil doch nicht über $\frac{1}{2}$ sich herausstellte. Ohne über das ungenügende um solches Ausflucht mich näher auszulaßen, bemerke ich nur, daß ich mit solcher Behandlung mich durchaus nicht zufrieden stellen kann. Dazu kommt noch, daß der genannte Brunnen in seinem jetztigen Zustand auf keinen Fall genügen kann. Mit dem Wegtragen muß man ein steiles Ufer ersteigen, was zeitraubend und äuserst mühsam ist. Da ich früher den Brunnen in ebener Fläche hatte, so kann ich nicht umhin, darauf antragen, daß dieser Zustand in einer anderen Weise so wie es angeht gezieder hergestellt werde. Bis dies geschähen, mir Entschädigung zusteht.

Endlich dürfte es der Beeinsichtigung nicht umgarsth sein, daß der an Brunnen liegende Wiesenfleck für dieses Jahr zu keinen gewöhnlichen Ertrags verdorben ist. Um sicher zu gehen, daß meine Wünsche wenigstens einer Prüfung unterwiesen werden, habe ich mir die Freiheit genommen, an Ew. Wohlgeborene Hohheit mich zu wenden, und bin ich so frei, Sie zu bitten, falls Sie nicht vorziehen, die Sache anders zu erledigen, bei Ihren etwaigen nächsten Anwesenheit doch persönliche Besehung meine Wahrheit meiner Angaben Sich zu überzeugen.

Hochachtungsvoll
gehorsamer
Brackemann

Schweicheln, den 12. April 1848

An den Schul Inspector Herrn Schulte
Wohlgeboren Minden

Ew. Wohlgeboren

bin ich so frei, Befugs Aufstellung eines, von Königl. Hochlob. Regierung durch den Hb.Schulinspector Matthies verlangten genauen Etats, der einsigen Schulstelle, um einen Auzug aus der Mutterrolle, die Schule betreffend, gehorsams zu bitten. Ich erlaube mir noch die Bemerkung, daß ich den Etat vor dem 20.f.d.M. einreichen soll

Hochachtungsvoll
gehorsams
Brackemann

Schweicheln, den 12. April 1848

An den Herrn Amtmann Lademann

Wohlergebens

Schweicheln,

Herford, 12. April 1848

Die an meinem Wohnhause in den Garten führende Küchentür führt den Übelstand mit sich, daß sie beim oeffnen mit der Rückseite gegen das Küchenfenster schlägt. Deshalb wurden gleich am ersten Tage, nachdem die Fenster eingesetzt waren, zwei Scheiben durch durch den Drücker der Thür, welche der Südwestwind zurückgeworfen hatte, zerschlagen. Der Baumeister Rottmann nagelte darauf, um das für die Zukunft zu verhindern, ein Stück Holz, unterhalb des Fensters an die Wand. Als derselbe später die Fensterladen anschlagen ließ, wurde das erwähnte Holz unter dem Fenster weggenommen und mit an die Hausschwelle gesetzt. Aber noch am selben Tage - kein Bewohner hatte die Tür wohl seitdem benutzt, - riß der Wind, die des Fenster wegen nicht festschließende Tür auf und abermals wurde die linke Scheibe zerschlagen.

Mit Befremden hörte ich später von dem Glaser, der mir das Fenster wiederherstellen sollte, daß der Rottmann nicht Willens sei, den durch die Thür verursachten Schaden zu tragen. Da aber, wie im vorliegenden Fall der Unternehmer doch gewiß verpflichtet ist, den Bau so einzurüsten, daß der gewöhnliche Bau keine Beschädigungen herbeiführe.- So trage ich gehorsams darauf an, dem Rottmann aufzugeben, das Fenster wieder herstellen zu lassen, und durch eine angemessene Vorrichtung vor künftigen Wiederholung dieser Beschädigung zu führen.

Unter ähnlichen Umständen ist das Schloß an der Hausthür in steter Gefahr, beschädigt zu werden, sofern nur einmal des Morgens der Schlüssel vergessen abzuziehen wird, in dem der Schlüssel dann gegen die Wand gestoßen und in das Schloß getrieben wird. Einmal ist das Schloß schon abgenommen und hergestellt worden, bei welcher Gelegenheit der Rottmann selbst mit mir besprochen hat, wie er dem Übel für die Folge vorbeugen wolle. Aber es ist nichts geschehen. Aus gleichen Grunde, wie oben trage ich darauf auf, daß der **Rottmann** angehalten werde, das schon seit längerer Zeit beschädigte Schloß in guten Zustand versetzen zu lassen, und durch eine leicht anzubringende Vorrichtung vor gleicher Beschädigung zu sichern.

Auch mache ich darauf aufmerksam, daß die Zimmerleute beim Einsetzen der fertigen Fenster über der Hausthür, eine Scheibe zerbrochen haben, welche, da für volles Geld doch ganze Ware geliefert werden muß, der Rottmann ohne Zweifel doch eine ganze Scheibe zu ersetzen verpflichtet ist. Warum die Schulvorsteher für solche Dinge keine Augen haben, wie es ihr Pflicht erfordert, ist mir unbegreiflich.

Schweicheln, den 16. Mai 1848

In Ehren

Brackemann

Der Stork sagt mir, daß Sie aus Rücksicht auf den Umstand, daß er das Holz zu seinem Bau notwendig bedürfe, ihn gestatten wollen, die gekauften Bäume aus dem Schulholze zu holen, falls ich Sie nur darauf ansprache. Zwar hatte ich mich dazu eingerichtet, den Stork anderweitig zu entschädigen, obige Rücksicht aber hat auch mich bewogen, Sie jetzt hiermit um die Genehmigung des Holzverkaufes freundlich zu ersuchen.

Diese meine freundliche Bitte wird hoffentlich auch Ihrer Ansicht nach eine spätere Zustimmung dieser Angelegenheit nicht ausschließen. Ich wenigstens kann nach Erlaßung nun ohne meine Anhörung?

Regierungs-Verfügung die Sache nicht als abgeschlossen betrachten. Ich bitte nun, durch Stork von Ihrem Beschluß mich benachrichtigen zu lassen.

Schweicheln, den 21. Mai 1848

Mit freundlichen Grüßen
der Ihrigen
Brackemann

An
die Schulvorsteher
Holzgräfe
u. Schweichler hier.

Nachschrift: Zu Vorschlag der mir durch Stork überbrachten Erklärung Folgendes. In Vorstehenden habe ich mich an die gewendet, die sich beschwert haben. Ob die im Auftrage der Überbringer gehandelt haben, ist nicht meine Sache, ob die jetzt die Sache für sich abschließen wollen u. können, oder nicht, das konnte ich nicht verschreiben. Ob die Sache für sich abmachen, oder die Anderen um Ihre Genehmigung fragen wollen, daß muß ich Ihnen überlassen, denn nach dem bisherigen Gange der Sache muß ich nicht die Gemeinde dazuwirken, sondern die Schulvorsteher als diejenigen betrachten, die in dieser Sache befugt sind.

Schw.

Wie oben
Brackemann

An den Herren Lehrer
Brackemann hierselbst.

Weil Sie die Sache nicht als abgeschlossen betrachten können, so können wir auch nicht die Erlaubniß erteilen daß der pp. **Stork** daß von Sie verkaufte Holz abholen kan, sollten Sie aber die Meinung haben das Sie die Sache noch weiter unter suchen laßen Wollen so sind friedlich was uns da von über kommt.

Unterschriften von Meyer

Holzgräfe
Schwagmeyer Meister

Schweicheln, den 23. Mai 1848

Reineke, Hurtelmeier, Lindemeier, Kötter und Hanzmann

Hochwürdiger Herr !

Hochgeehrter Superintendent !

Zu der von Ew. Hochwürden erhaltenen Verfügung vom 18.v.M. gründet der Klagegrund ad 2. sich auf den Fall, daß ich im verfloßenen Winter aus dem der Schule überwiesenen Holztheile an den Heuerling Stork Nr. 34 hierselbst 1 Eiche, 1 Eller und 3 Weiden für 5 D.25 Sch. verkaufte.

Ich glaubte und glaube dazu noch berechtigt, weil ich meinen Bedarf nur zum Theil aus dem Schulholze nahm, sondern fast den ganzen Winter über, durch die Einrichtung der Feuerungsanlagen des neuen Hauses dazu benötigt; Kohlen brannte. Ich habe gekauft:

1; Auf einer Holz-Auction des Schulvorstehers

Col. Schwagmeyer

an Holz für 2 D. 19 Sch. 2 D.

2; an Steinkohlenfür

für 9 D. 17 Sch. 2 D.

Also in Summa für 12 D. 6 Sch. 2D.

Feuerungsmaterial. Es liegt also auf der Hand das ich diesen Holzverkauf nur in der wohlgemeinten Absicht ausführte, um Deterioration der Schulholzung vorzubeugen, da das yu.Holz, wenn ich es selbst brannte, in kurzer Zeit verbraucht war. Die verkauften Bäume stehen jetzt noch und wachsen noch. Nämlich gleich nach dem Verkaufe hatten die Schweicheler dem **Stork** untersagt, das Holz zu hauen, wovon ich jedoch nichts erfuhr. Und kürzlich hatten die Schulvorsteher **Holzgräfe** und **Schwagmeyer** dem pp. Stork gedroht, „wenn er sich unterstände, das Holz zu holen, so würden sie Wagen, Pferde Ac pfänden und ihn aufs Zuchthaus schicken u.s.w. dadurch erschreckt, erbot sich der **Stork**, das Geld von mir zurück zu nehmen, worauf ich einging, um so scandalöse Auftritte zu vermeiden, obgleich von Königl. Regierung nur verfügt ist, das ich fortan nicht selbstständig Holz abtreiben soll, und dadurch diesen vergangenen Verkauf stillschweigend genehmigt - die Schweicheler also kein Recht haben, die Abholung des Holzes zu verhindern.

Am 21. Datum d.M. kam der **Stork** zu mir und sagte mir, das er bei dem Bau seines Wohnhauses sehr in Verlegenheit um Bauholz sein, und daß deshalb die Schulvorsteher aus Gefälligkeit gegen ihn die Abnahme des Holzes gestatten wollten, „wenn ich Sie darum bäte“. Dieselbe Rücksicht bestimmte mich den Leuten den Willen zu thun.

Wie dies geschehen zeigt die Anlage A. Aber da hatte ich wieder ein Versehen gemacht. Bald kam der **Stork** und die Order hieß: „das wäre ganz gut, wenn nur auch darauf gestanden hätte, das sie die Andern rufen und fragen sollten. Das wurde mir doch bald zu bunt. Doch schrieb ich Anlage B. Heute nun erhalte ich den Bogen zurück mit Anlage C, und der Bote schien mit der Instruction versehen, mich indirect mit einen Prozeße zu bedrohen, indem er für den Fall, daß der Käufer das Holz nicht erhalte, die Wahrscheinlichkeit durchblickenließ, daß Factoren festgestellt würde, was das Holz jetzt als Bauholz für den **Stork** werth sei. - Zwar mag ich auch in diesem Fall als Mensch d.h. fehlerhaft gehandelthaben; doch leuchtet aus dem ganzen Hergange von gewisser Seite ein Bestreben hervor, um mich zu schikanieren und in ein Prozeß zu verwickeln. Zwar glaube ich, den selben nicht fürchten zu dürfen, doch wäre mir derselbe in jedem, auch dem günstigstem Falle eine Könitz.

An Ew. Hochwürden wende ich mich mit der gehorsamen um vertrauensvollen Bitte, um umgütige Hilfe in dieser Sache. Sollte es nicht möglich sein, von Königl. Hochlöbl. Regierung einen schleunigen Befehl an den Schulvorstand zu erwirken, daß verkaufte

Holz verabfolgen zu laßen. Nicht allein daß ich dadurch aus aller augenblicklicher Verlegenheit käme; sondern das Holz kann auch auf keine andere Weise so vorteilhaft verwendet werden.

Eine vollständige Beantwortung der ganzen wider mich erhobenen Beschwerde erlaube ich mir später gehorsamst zu überreichen.

Mit der vollkommensten Hochachtung um Verehrung habe ich die Ehre zu verharren.

Ew. Hochwürden

gehorsamer Diener

Schweicheln, den 24. Mai 1848

Ich bitte sie freundlich, mich doch mit Nächsten wißen zu laßen, wie Ihrer Ansicht nach, unsere Angelegenheit mit dem Schulgelde für den Unterricht Ihres **Hokamp** und mit Ihrer Gegenrechnung steht gut, warum wird und brauchen.

Schweicheln, den 9. Dez. 1848

Der Lehrer

Brackemann

An

Landberg

hier.

Abschrift.

Hochwohlgeborener Herr

Hochgeehrter Herr Landrath !

Ew. Hochwohlgeborener wollen mir geneigst gestatten, in Beziehung auf das durch Herrn Gilzohare unterm 12.d.M. mir überbrachte Mahnschreiben gehorsams mich zu äusern.

Leider muß ich die mir zum Vorwurf gemachte Vernachlässigung meiner Verbindlichkeit an Ew. Hochwohlgeborenen zugeben; bitte Sie jedoch, zu glauben, daß dieselbe nicht dem Mangel an meinem guten Willen, sondern lediglich den für mich so äußerst ungünstigen Umständen zuzuschreiben sei. Vom Mai 1847 bis März d.J. bin ich kaum aus ärztlicher Behandlung gekommen, habe sogar im Sommer vorigen Jahres einer ärztlichen Brunnenkur zu Retare mich unterziehen müssen.- Zeugnis hierüber lege ich deshalb nicht bei, weil ich überzeugt bin, daß Sie mir keine Unwahrheit zutrauen. Sehen Ew. Hochwohlgeboren dazu die hohen Laborsmittel im vorigen Jahre, so wie meine geringe Einnahme (158 rs dem Etat nach, circa/20 Taler) so werden Sie hoffentlich Sich gütigst geneigt fühlen, zu entschuldigen, daß ich mit meiner Abzahlung im Rückstande geblieben bin.

Übrigens habe ich jetzt Schritte gethan um auf außergewöhnlichen Wege Ersatz zu beschaffen. Entspricht der Erfolg meinen Erwartungen, so werde ich nicht verfehlen, unverzüglich; je nach Umständen mehr oder weniger zu zahlen, wenn nicht, so muß ich zu meinem größten Bedauern offen meines Unvermögens bekennen, augenblicklich eine Zahlung zu bewirken, - es sei denn, daß ich meinen kleinen

Haushalt angreife und das notwendigste veräußere, was Sie gewiß nicht verlangen werden.

Ew. Hochwohlgeboren ersuche ich deshalb gehorsamst, noch einige Zeit gütigst Nachsicht zu haben.

Ew. Hochwohlgeboren wollen meine freimüthige Offenheit mir verzeihen und sich überzeugt halten, daß Niemand mit inniglicher Dankbarkeit die ihm bisher bewiesene Nachsicht anerkennt als

Ew. Hochwohlgeboren

gehorsamer Diener

Schweicheln den 24. Dez. 1848

Brackemann

Abschrift.

Hochehrwürdiger Herr

Hochgeehrter Herr Schulinspector !

Ew. Hochehrwürden wollen gütigst erlauben, Ihre Hilfe mir zu erbitten in einer Angelegenheit, bei der ich anderweitig auf zu viele Hindernis zu stoßen fürchte.

Der Erbpächter Landsberg Nr. 24 zu Schweicheln nahm Ostern 1844 den zehnjährigen Sohn des Heuerlings Hokamp in dem Kotten des Dürdieksbäumer, Bl. Radewig zu sich. Bei der Übergabe desselben in meine Schule, erbat es sich dem Landsberg als eine besondere Gefälligkeit von mir, ihn nicht in die Habe Liste mit aufzunehmen, mit der ausdrücklichen Bemerkung, ich brauch nicht fürchten, um das Schulgeld zu kommen, „er Sorge für dessen Bezahlung“. Die ersten beiden Jahre habe ich dasselbe theils baar, theils durch Abrechnung von dem Landsberg auch richtig erhalten. Seit Ostern 1846 aber zahlt er nicht mehr, und mahnen wollte ich ihn deshalb nicht darum, weil ich dachte, er würde doch spätestens nach der Konfirmation des Knaben, Ostern d.J., mit der Zahlung sich einfinden. Als auch das nicht geschah, ließ ich ihn daran erinnern und hörte eben zu meinem Erstaunen, daß er nicht Willens sei, das Schulgeld zu zahlen, „weil der Vater arm sei“. Ob ich gleich der Ansicht wär, daß sich der Landsberg nach den vorstehenden Thatsachen, deren Richtigkeit ich verbürge, zur Zahlung verpflichtet war, so würde ich mich doch ohne Weiteres dazu verstanden haben, das Schulgeld zum Betrage $\frac{2}{3}$ aus der städtischen kämen, das zu liquidieren, wenn nur derselbe rechtzeitig die nötige Mittheilung darüber gemacht hätte. So aber stehe ich in Gefahr, gar nichts für den Unterricht des Hokamps zu erhalten.

Ew. Hochehrwürdigen ersuche ich deshalb ganz gehorsams, in dieser Sache mir behilflich zu sein und gütigst zu veranlassen, das ich entweder den vollen Betrag, des Schulgeldes von zwei Jahren $\frac{a}{1}D.5Sch. = 2D. 10Sch.$ von dem Landsberg, oder $\frac{2}{3}$ desselben aus der betreffenden Armenkasse erhalte. Der Betrag ist aber für mich zu bedeutend, als das ich ihn nachsehen könnte.

Die Erfüllung meiner dieser Bitte würde als ein erfreulichen Beweis Ihrer Gewogenheit, betrachten.

gehorsamer Diener

Schweicheln Dez. 1848

Brackemann

Abschrift:

Wohlgeborener,
Hochgeehrter Herr Bauinspector !

In dem wo ich nicht irre, am 28. Novbr. 1848 aufgenommen Kontrakte über den Umbau des Schweichelner Schulhauses war unter anderen die Bestimmung enthalten, daß von Seiten der Gesellschaft der Köln-Mindener Eisenbahn der Schulgemeinde das Recht zugestanden wurde, das alte Schulhaus bis zum 1. Juli 1847 stehn zu lassen. In dieser Bestimmung lag es nun selbstredend, das alle Nachtheile, welche bis zu diesem Tage dem Bewohner des Schulhauses durch den Bau der Eisenbahn entstanden, auf Gesamt-Kosten der Gesellschaft geschehen. Der unvermeidlichen Nachtheile, welche derselbe für mich herbeiführte, sind nicht wenige. Ich begnüge mich, nur einiges hervorzuheben. Als Ew. Wohlgeboren bekannt kann ich voraussetzen, daß in dem Einschnitte in nähe des Hauses das Gestein nur durch sprengen zu lösen war. Bei vielen dieser Sprengschüße wurden oft große Stücke-einzelne bis über 20 Pfund schwer - über meine Wohnung hinweggetrieben. Andere beschädigten die Wohnung, unendliche wurden viele Dachsteine zerschlagen, so das ich außer den Schrecken die meiste Sorge hatte, mein Sohn z.B. durch Untersetzen von Geschirren, Ausbesserung des Daches u.s.w. vor Schaden und Verderben zu bewahren, was jedoch nur theilweise gelang.- Desgleichen lag der ganze Garten im Bereich der gesprengten Steine. In der ganzen Zeit mußte stets während des Schießens die Gartenarbeit eingestellt werden, und als einmal zwei dicke Steine dicht bei meiner weidenden Kuh niederschlugen, sehe ich, um Unglück zu verhüten, keinen anderen Ausweg, als den Schachmeister zu bitten, er möge vor dem Anzünden mich jedesmal benachrichtigen lassen, damit Menschen und Vieh in Sicherheit kommen könnten. Weiteres Gewicht lege ich auch auf die jetzt täglichen Belästigungen von Seiten der zahlreichen Arbeiten. Ew. Wohlgeboren gütigen Ermaßen gebe ich gehorsams anheim, ob nicht diese Umstände eine Entschädigung hinlänglich motiviren. Meiner Ansicht nach mag Ihnen kaum eine Begründung auf Grund der Entschädigung abverlangt sein. Desselben ersuche ich daher ganz gehorsamst, eine nach Ihrem Ermessen billige Entschädigung mir gütigst anweisen zu wollen, wobei ich bemerke, daß ich weniger auf einen hohen Betrag rechne, als vielmehr das Gefühl los sein will, alle die mehrmaligen Unannehmlichkeiten und Nachtheile umsonst erlitten zu haben. Deshalb auch werde ich mich mit der von Ihnen angewiesenen Summe auch zufrieden erklären, umso mehr, da ich weiß, daß ich auf Ihre richtige Beurteilung der Sache mich verlassen kann. Absichtlich habe ich nichts gesagt über Zeugen deren ein Masch zu stellen möglich wäre-, da die Sache zu einleuchtend und bekannt ist, auch nicht von der Lebensgefahr, in der ich mit Frau u. Kindern oft schwebte, den Menschenleben und Geld in dieser Weise nicht miteinander in Beziehung gebracht werden können.

Genehmigend Ew. Wohlgeboren der besonderen Hochachtung,
mit der ich bin

Ew. Wohlgeborener

Schweicheln, den 5. Febr. 1949

gehorsamer

Brackemann

Lehrer

An
Den Königlichen Bauinspector
Herrn Schelle
Wohlgeboren
Minden

Abschrift. Am 7.d.M. hat der Kol. Steffler Nr.3 hierselbst in der zur Schule gehörigen Holzung an beiden Seiten eines Weges ohne mein Wissen eine Quantität Holz abgehauen und an Andere verschenkt. Zugleich hat derselbe an verschiedenen Stellen die höher stehenden Seiten des Weges bis zur Wagenspurbreite abgegraben. Es scheint, derp. Steffers nimmt die Gerechtsame eines Fahrweges durch das Schulholz nach seinen s.g. Holzkampe in Anspruch. Die Feststellung zu veranlassen, ob diese Gerechtsame ihm zusteht oder nicht, überlasse ich den Schulvorstande. Nur wenn unbefugte Disgenieren über mein Eigenthum, welches im vorliegendem Falle einem Diebstahle faktisch gleich komme, verhehle ich nicht, hierdurch Anzeige zu machen, und um Unterstützung und Bestrafung nach, den bestehenden zuliegenden Vorschriften, ergebenst zu bitten.

Schweicheln, den 14. März 1849

Der Lehrer

An den Herrn Amtmann Tihsen
zu Herford

Brackemann

Hochehrwürdiger Herr!
Hochgeehrter Herr Schulinspector!

Auf die Ew. Hochehrwürden Ende Dez. d.J. eingereichte Vorstellung, betreffend Schulgeldzahlung der Erbg. Landsberg Nr.3, hierselbst ist mir bis jetzt keine Antwort zugegangen. Um in der Sache nötigenfalls weitere Schritte thun zu können, wollen Ew. Hochehrwürden gütigstens erwirken, daß ich von dem Ergebnis der in Folge meiner Eingabe Stattgefundenen Unterstützung in Kenntnis gesetzt werde.

Mit vollkommener Hochachtung und Verehrung

Ew. Hochehrenwürden

Schweicheln, den 29. April 1849

gehorsames

An Seine Hochehrenwürden
den Herrn Schulinspector Kidieme
zu
Herford

Brackemann

Abschrift.

Wohlergebener,
Hochgeehrter Herr Bauinspector !

Die von Ew. Wohlgeborenen untern 27. Febr. mir zugeschickte Verhandlung habe ich, Ihren gütigen Wünsche gemäß, unterzeichnet in Anfange März i. der Post übergeben. Da ich bis jetzt ohne weitere Nachricht geblieben bin, so kann ich die mir aufdringende Besorgnis nicht beseitigen, daß mein Brief nicht besorgt sei. Ew. Wohlgeborenen ersuche ich deshalb gehorsams, zur Hebung meiner Ungewißheit, entweder hierüber ich aber über frustige Lage der Sache durch innige Zufälligkeit in Kenntniß zu setzen.

Mit besonderer Hochachtung

Ew. Wohlgeborener

Schweicheln, den 12. Juni 1848

gehorsamer

Brackemann

Abschrift Geehrter Herr Bahnmeister!

Bekanntlich ist der zur hiesigen Schule gehörende Brunnen in Folge der Trockenlegung desselben durch den nahen Bahneinschnitt im Winter 1847+ 48 durch die Gesellschaft der Cöln-Mindener Eisenbahn, u. zwar unter Leitung des Bauaufsehers Marwedel vertieft worden. Als bekannt und ausgemacht kann ich gleichfalls voraussetzen, daß die Höhe des Wasserspiegels im Brunnen sich genau nach der Tiefe, der Auslegungsgruben im Einschnitte richtet. Dies hat sich jetzt aufs Neue bestätigt. In voriger Woche, als Sie den Wassergraben im Einschnitte reinigen und vertiefen ließen, ist das Wasser im Brunnen gleichfalls gesunken, so daß er jetzt noch etwa stark anderthalb Fuß Wasser enthält. Nur dem Umstande, daß das Wasser aus Gestein kommt, ist es wohl zuzuschreiben, daß man es auch zur Noth u. weil man kein anderes hat, gebrauchen kann, Klar wird es auch bei der längsten Ruhe nicht mehr. Ew. Wohlgeborenen ersuche ich deshalb ergebenst, von der Wirklichkeit des angegebenen Übelstandes Sich gefälligst überzeugen, u. demnächst eine weitere Vertiefung des Brunnens gütigst verwirken zu wollen.

Zugleich erlaube ich mir noch, zu bemerken, daß das von der Gesellschaft auf den Brunnen gestellte Geländer Mehreres zu wünschen übrig läßt. Es ist lose oben auf den Brunnen gestellt, weshalb beim Schöpfen stets Schmutz in den Brunnen fällt. Es müßte etwa $\frac{1}{2}$ Fuß eingelassen u. besser als jetzt eingesetzt werden. Diese Sache, von geringen Kosten, wird ja wohl um so weniger Bedenken haben, als ich den Weg von meinem Hause bis zum Brunnen, der einige Fuß aufgetragen werden mußte, auf meine Kosten habe herstellen lassen.

Ew. Wohlgeborenen

Schweicheln, den 20. August 1849

ergebener Brackemann

Abschrift.

Ew. Wohlgeboren haben im Auftrage des hiesigen Schulvorstandes den Randanten Hihreiber angewiesen, von den am 12. April aus dem verkauften Schulholze gelösten? Aurtumsgeldern? an mich keine Zahlung zu leisten, als nur gegen Ihre Order weil das Holz der Gemeinde gehöre. Ich kann nicht umhin, es auszusprechen, daß ich den betreffenden Beschluß des Schulvorstandes in jeder Hinsicht ungerechtfertigt halten muß. Abgesehen von dem unberechtigten Eingriffen in unbestreitbarer Eigentumsrechte scheint mir die Anordnung auf Unterstellungen zu beruhen, die mein Ehrgefühl tief verletzen. Nach Lage der Sache schließt sie eine factische Aufhebung das die Ausrodung und Kultivierung des fraglichen Grundstückes betreffenden Uebereinkommens in sich, weshalb ich meinerseits von den in demselben übernommenen, Verbindlichkeiten mich gleichfalls für entbunden zu achten und dem Schulvorstande überlassen muß, die betreffenden Arbeiten selbst ausführen zu lassen.

Ew. Wohlgeboren ersuche ich, sowohl dieses dem Schulvorstande mitzutheilen, als auch dem selben zu veranlassen, die allem Anschein nach bis jetzt nicht berücksichtigte Frage zu erledigen, in wie weit die am 12. April aufgenommen Auktionsgelder zur Zustandsetzung des Grundstückes verwendet werden müssen und in wie weit sie mein Eigenthum sind. Von der Einsicht u. Rechtlichkeit des Schulvorstandes glaube ich erwarden zu dürfen, daß derselbe diese Angelegenheit nach Grundsätzen des Rechts u. der Billigkeit erledige. Ueber das Resultat der weiteren Beschlußfassung bitte ich, mir gütigst Mitheilung machen zu wollen. Weitere Andeutungen zu geben über die Grundsätze, nach welchen die Sache zu beurteilen ist, würde ich für eine Beleidigung des Schulvorstandes halten, da das bezügliche Material aus dem Verkaufsprotokoll des Auktionsmusters zu ersehen ist, um so mehr, als jener einmal beliebt hat, ohne ein Benehmen mit mir in der Sache vorzugehen.

Schweicheln, den 16. Juni 1853

An den Herrnder

Lehrer

Amtmann Blanke

Brackemann

gehorsamt

Herford

Chronik Lehrer Heinrich Schnücke, evang. Volksschule zu Schweicheln

Lehrer Heinrich Schmücke.

Mein Vater Heinrich Schmücke geb. am 11 April 1830 zu Volmerdingen, war der Sohn des Pfarrers Schmücke in Volmerdingen. Letzterer war der Sohn des Lehrers und Kantors Schmücke in Rehme. Mein Vater war vorgebildet im Seminar zu Petershagen. Im Jahre 1860 wurde ihm die Lehrerstelle in der einklassigen Schule in Schweicheln übertragen. Vorher hatte es eine Lehrerstelle in Schnathorst inne. Am 17. Okt. 1876 erhielt er die Kantor und Lehrerstelle in Hausberge bei der Porta. Dort liegen meine Eltern auch begraben.

Lehrer Johannes Schmücke.

Am 27. Januar 1872 bin ich in Schweicheln geboren. Dieses Wohnhaus ist auch mein Geburtshaus. Als ich 4 Jahre alt war, zogen meine Eltern nach Hausberg. Dort habe ich den größten Teil meiner Jugend verlebt. Vorgebildet bin ich im Seminar zu Petershagen. In Holzhausen zu Hausberg erhielt ich meine erste Abstellung. Zum 1. Mai 1900 wurde mir die Lehrerstelle an der einklassigen Schule in Schweicheln übertragen. An denselben Tage wurde ich durch den Herrn Ortsschulinspector und 1. Pfarrer der Münsterkirche im Beisein des Schulvorstandes und der Schüler der 1. Klasse in mein neues Amt eingeführt. Die Schule war anfänglich noch mit im Wohnhause, das 1847 erbaut ist. Die Schülerzahl wuchs von Jahr zu Jahr, so daß der Herr Schulrat Dr. Gregorovius einen Neubau und die Anstellung eines 2. Lehrers beantragte. Ich habe zuletzt allein 152 Schüler unterrichtet.

Die neue Schule erhielt 2 Klassenzimmer und oben die Wohnung des 2. Lehrers. Sie hat etwa 14.000,00 M. gekostet. Die Gemeinde hat die Schule aus eigenen Mitteln gebaut. Die Gemeindesteuer betrug 120 %. Die neue Schule wurde am 24. Okt. 1904 im Beisein folgender Herren eingeweiht: Kreisschulinspector Pfarrer Niemann, Ortsschulinspector Pfarrer Gottschalk, Amtmann v. der Schulenburg, Brauereibesitzer Georg Uckermann, Teilhaber Linneweh, Gemeindevorsteher Heinrich Meyer Nr. 2, Baumeister Schubert. Die Schulvorsteher: Schwagmeier, Hildebrand, Vahle. Die Gemeindevorsteher; Mühlenbesitzer Wilhelm Wöhrmann, Heinrich Mester und Kaspar Holzgräfe. Zugewogen waren auch noch die Schüler der 1. Klasse und viele Gemeindeglieder. Herr Pfarrer Gottschalk hielt die Weihrede. Der Schweichelner Posaunenchor begleitete die Gesänge. Nach der Feier wurden sämtliche Teilnehmer teils in der alten teils in der neuen Schule mit Kaffee und Kuchen bewirtet.

Das alte Schulhaus wurde teilweise umgebaut. Aus dem alten Klassenzimmer wurden 2 Wohnräume hergestellt und die Flure breiter angelegt. Am 1. Januar 1905 wurde die einklassige Schule in eine dreiklassige Halbtagschule umgewandelt.

Die 2. Lehrer: Wilhelm Hilker war vom 1. Jan. 1905 – 1. Mai 1906 an dieser Schule tätig. Er kam nach Bergkirchen.

Karl Heuschild, vom 1. Mai 1906 – 1. Juni 1907. Er bekam in Schmalge bei Rahden eine selbstständige Stelle.

Heinrich Pronemann, vom 1. Juni 1907 – 1. Okt. 1909, mußte in Bielefeld als Einjährig Freiwilliger eintreten.

Wilhelm Müller, vom 1. Okt. 1909 – 15. Apr. 1911 bekam eine selbstständige Stelle in Fühne bei Eisbergen an der Weser.

Im Jahr 1908 wurde die Schulsozietät Schweicheln und Sundern in Gesamtschulverband umgewandelt auf Grund des Schulunterhaltungsgesetzes vom 28. Juli 1906.

Der Gesamtschulverband hat für die Unterhaltung der Schule in Schweicheln und Sundern etwa jährlich 13.000 M. aufzubringen. Sundern zahlt davon etwa 2000 M. Vor 1908 zahlte Sundern etwa 750 M. für die Unterhaltung der Schulen.

Durch Verfügung Königl. Regierung Minden vom 13. Sept. 1910 wurde in Herford vom 1. Okt. 1910 ab eine hauptamtliche Kreisschulinspektion Herford I eingerichtet, die dem Herrn Pastor Wellhausen aus Hemelingen bei Bremen übertragen wurde. Schweicheln wurde dieser Kreisschulinspektion unterstellt.

Die Schülerzahl.

1. Mai 1899 Einklassige Halbtagschule mit 1 Lehrer.

I. Klasse 55 Schüler, II. Klasse 35 Schüler, Gesamt 90 Schüler

1. Mai 1900

I. Klasse 58 Schüler, II. Klasse 46 Schüler, Gesamt 104 Schüler

1. Mai 1901

I. Klasse 62 Schüler, II. Klasse 53 Schüler, Gesamt 115 Schüler

1. Mai 1902

I. Klasse 75 Schüler, II. Klasse 54 Schüler, Gesamt 129 Schüler

1. Mai 1903

I. Klasse 81 Schüler, II. Klasse 56 Schüler, Gesamt 137 Schüler

1. Mai 1904

I. Klasse 95 Schüler, II. Klasse 67 Schüler, Gesamt 152 Schüler

1. Mai 1905 2 Klassenzimmer und 2 Schüler

I. Klasse 52 Schüler, II. Klasse 47 Schüler, III. Klasse 50, Gesamt 149

1. Mai 1906

I. Klasse 60 Schüler, II. Klasse 58 Schüler, III. Klasse 40, Gesamt 158

1. Mai 1907

I. Klasse 62 Schüler, II. Klasse 60 Schüler, III. Klasse 52 Schüler, Gesamt 174

1. Mai 1908

I. Klasse 54 Schüler, II. Klasse 54 Schüler, III. Klasse 68 Schüler, Gesamt 176

1. Mai 1909

I. Klasse 54 Schüller, II. Klasse 71 Schüller, III. Klasse 64 Sch., Gesamt 189 Schüler

1. Mai 1910

I. Klasse 54 Schüler, II. Klasse 71 Schüler, III. Klasse 64 Sch., Gesamt 189 Schüler

Das Jahr 1911

Abschnitt I. Der Ort

Verkoppelung.

Ein ganz anderes Gesicht wird unser Dorf in den nächsten Jahren durch die Zusammenlegung der Grundstücke (Verkoppelung) erhalten. Das Wegenetz wird zum Teil ein ganz andres werden. Ich habe deshalb von der Gemeinde Schweicheln eine Karte mit den alten Wegen angefertigt und der Chronik beigelegt. Die Nachbargemeinde hatte schon in den Jahren vor 1911 verkoppelt. Streitigkeiten hatten schließlich dazu geführt. Der Landwirt Heinrich Brackmann aus Bermbeck ritt in Schweicheln umher und sammelte namentlich bei den kleinen Leuten Unterschriften. Er stellte dann beim Kreistag den Antrag auf Verkoppelung, der diesen einstimmig annahm. Die Grenzsteine der neuen Wege sind nun schon überall gesetzt worden. Auch die Eisenbahnverwaltung will bei dieser Gelegenheit große Veränderungen ausführen lassen, von denen aber erst nach der Vollendung berichtet werden kann. Stückgutverkehr.

Am 16. Juni wurde auf der Haltestelle Schweicheln der Stückgutverkehr eröffnet. Zu

dem Zwecke sind 3 Schuppen (alte Güterwagen) aufgestellt worden.
Erziehungskolonie Eickhof.

Am 1. Okt. 1910 wurde das Restgut Eickhof vom Ev. Kirchl. Erziehungsverein der Provinz Westfalen für 60.000 M. von dem bisherigen Besitzer käuflich erworben. Die Gebäude sind dann mit einer Summe von etwa 125.000 M. bis zum Frühjahr 1911 umgebaut worden. Die übrigen Ländereien in Schweicheln hat meist der Margarinefabrikant Meyer in Lippinghausen für 50.000 M. gekauft.

Am 28. April 1911 siedelte die Kolonie von Bethel bei Bielefeld dauernd nach Schweicheln über. Die Landwirte von Schweicheln und Bermbeck hatten unentgeltlich mit 15 Gespannen die Sachen geholt. Etwa 80 Kinder zogen hier am genannten Tage ein.

Am Sonntag Jubilate den 7. Mai wurde unter großer Beteiligung der Bevölkerung das Fest der Einweihung gefeiert. Der Herr Generalssuperintendent Dr. Zöllner aus Münster sprach die Weihrede über Jesu Worte an Petrus: „Weide meine Lämmer“. Herr Pastor Siebold, er ist noch Kandidat bei meinem Großvater Pfarrer Schmücke in Volmerdingsen gewesen, führte den Anstaltsgeistlichen seinen Schwiegersohn Pastor Hermann Büchsel, die Schwestern und Brüder in ihre Arbeit ein. Darauf hielt Pastor Büchsel seine Antrittspredigt. Auf besonderen Wunsch der Herren Siebold und Büchsel hatte ich die Mitwirkung des Schweichelner Posaunen und Jungfrauen Vereins (ein gemischter Chor) als Leiter zugesagt. Wir sangen unter anderen den 98. Psalm. Diese Vereine der schulentlassenen Jugend bestehen schon über 70 Jahre. Von den Tag der Einweihung an wird an jeden Sonn- und Festtagen in einen großen Saal, der früher ein Kuhstall war, Gottesdienst gehalten, der von den Bewohnern aus Schweicheln und den Nachbardörfern regelmäßig besucht wird.

Am Erntedankfest dem 1. Okt. Wurde die Anstaltsglocke eingeweiht, ein Geschenk eines Bruders der Frau Pastor Siebold, des Maschinenfabrikanten Kuhlo in Herford. Die Glocke bekam den Namen Jubilate.

Bis dahin hatten wir mit der Schulglocke zum Gottesdienst geläutet. Beide Glocken haben denselben Ton. Unser Posaunenchor wirkte bei dieser Feier wieder mit. Augenblicklich befinden sich auf dem Eickhof 124 Kinder und Jugendliche.

Deutscher Rundfunk.

Am 26. Juni morgens 4 Uhr war das Ziel vieler Wanderer der Schweichelner Berg. Die die Flugfahrzeuge aus der Richtung Minden erwarteten. Endlich kurz vor 7 Uhr erschien über Falscheide ein dunkler Punkt am Horizont von der Größe und Gestalt einer Krähe, der schneller näher kommend zu einem gewaltigen Riesenvogel anwuchs. Aus weiterer Ferne hörte man schon das laute surren des Propellers. Es war die Taube. Eindecker Hans Vollmöllers, die mit einem Fahrgast Oberleutnant z. S. Bertram, von Bielefeld nach Münster weiterfliegen sollte. Ruhig und majestätisch, langsam nach links und rechts wiegend, schwebte der gewaltige Luftsegler östlich der Bahnlinie in wohl über 300 m Höhe über Schweicheln dahin, überall und besonders von den Schülern mit lautem Jubel begrüßt. Es war der erste Flugapparat, den unsere Einwohner zu sehen bekamen. Ich fühlte mich für einen Augenblick in ein neues fremdartiges Zeitalter versetzt. An den folgenden Tagen sind in aller Frühe noch mehrere Fahrzeuge über Schweicheln geflogen., die von verschiedenen Einwohnern gesehen worden sind.

Abschnitt II die Schule.

In den ersten Tagen des Januars 1911 teilte mir der Herr Vorsteher und Colon Schwagmeier mit, daß die Königl. Reg. zu Minden die Einrichtung eines 3. Klassenzimmers und die Anstellung eines 3. Lehrers bei der Schule in Schweicheln verfügt habe. Herr Linneweh, Hauptleiter der Brauerei, schien mehr für eine

Abbauschule zu sein. Wie ich erfahren habe stimmten für diesen Vorschlag der Herr Amtmann von der Schulenburg der Gemeindevorsteher Schwagmeier und die Vertreter aus Schweicheln mit dem besonderen Wunsch einer Trennung von der Gemeinde Sundern. Die neue Schule soll dann oberhalb der Brauerei liegen. Dadurch soll nicht nur die Bauangelegenheiten in Schweicheln, sondern auch die bald folgende in Sundern ihre Erledigung finden. Die Schüler aus Schweicheln, die jetzt die Schule in Sundern besuchen, sollen dann dieser Schule überwiesen werden. Bis zum heutigen Tag am Schlusse des Jahres ist die Angelegenheit aber noch nicht weitergekommen, wiewohl die große Schülerzahl in Schweicheln zu einer großen Last wird.

Am 20. Januar 1911 wurde die hiesige Schule von den Ober-Regungsrat Neumüller, Regierungsrat Dr. Heilmann und dem Königl. Kreisschulinspektor Wellhausen besucht.

Am 18. März fand die Osterprüfung durch den Herrn Ortsschulinspektor Pfarrer Gottschalk aus Herford statt. Die Konfirmanden wurden am 24. März entlassen und am 26. März in der Münsterkirche in Herford konfirmiert.

Zum 15. April wurde der 2. Lehrer Wilhelm Müller nach Fulme bei Eisbergen als Lehrer berufen. Von diesem Tage an war Herr Lehrer Rudolf Frey, gebürtig aus Gütersloh und vorgebildet im Seminar Gütersloh, zu seinem Nachfolger ernannt. Die Einweisung desselben fand am 25. April durch den Herrn Ortsschulinspektor Pfarrer Gottschalk in Gegenwart der Schüler der 2. Klasse statt.

Am 3. Sept. fand der erste Schülerwettkampf auf einer großen Wiese bei Hiddenhausen statt. Zugegen waren die Herren: Landrat v. Borries, Königl. Kreisschulinspektor Wellhausen, Rittergutsbesitzer v. Consbruch, die Lehrer der Schulen in Hiddenhausen, Oetinghausen, Bustedt, Eilshausen, Lippinghausen, Sundern und Schweicheln und viele Zuschauer. Die besten Springer, Läufer u. Werfer erhielten Eichenkränze. Von unserer Schule waren 2 Knaben darunter. Für Schlagball war ein besonderer Preis gestiftet. Ansprachen wurden gehalten von den Herrn Königl. Landrat v. Borries u. dem Herrn Kreisschulinspektor Wellhausen, durch welche die Jugend zu neuen Mut und Tapferkeit angefeuert wurden.

Alljährlich findet abwechselnd bei den Colonen Holzgräfe und Schwagmeier eine Weihnachtsfeier unserer Schule statt. Viele Eltern nehmen daran teil. Schüler Gemischte und Posaunen-Chöre wechseln miteinander. Schüler tragen Weissagungen und Lieder vor. Dann wird eine Ansprache gehalten. In diesem Jahr die Feier bei Colon Schwagmeier.

Große Hitze und Dürre.

Der Sommer 1911 brachte eine außergewöhnliche Hitze und Dürre. Das Thermometer zeigte bis + 35°C im Schatten an. Das Grundwasser sank. Viele Brunnen waren leer. Auch jetzt noch am Schlusse des Jahres holen manche Landwirte das Wasser für ihr Vieh aus der Werre mit großen Zinktonnen. Gras, Klee und andere Futterkräuter sehen rot aus und waren von der Sonne versengt. Die Zeit der großen Hitze war grad in den Sommerferien vom 23. Juli bis 13. August. Wie haben darum von der Verfügung Königl. Reg. zu Minden vom 2. Aug. 1911 über Ausfall des Unterrichts bei besonders großer Hitze keinen Gebrauch gemacht. Man las häufig von Bränden, die durch

Selbstentzündung entstanden sein sollten. Hitzeschläge waren keine Seltenheit. Schwere Unwetter richteten viel Schaden an. Das schwerste Gewitter zog abends am 3. August gegen 10 Uhr über Schweicheln von Südwest nach Nordost. Der Blitz traf das Haus des Tischlers Peting nahe bei der eisernen Bahnbrücke nicht weit von der Schule. Das Haus stand gleich in hellen Flammen. Die Bewohner waren mit dem Schrecken davon gekommen. Die Schweichelner Feuerwehr konnte nur wenig ausrichten. Der Blitz war an der Pumpe herunter in den Brunnen gefahren. Nach dem Gewitter konnten wir 13 Feuersbrünste zählen. Die Lebensmittelpreise stiegen, wiewohl in dieser Gegend die Ernte wider Erwarten ziemlich gut ausgefallen war, besonders auch die Kartoffelernte. Das Gemüse dagegen war schlecht geraten.

Zahl der zu Ostern 1911 entlassenen Konfirmanden.

I. Klasse	8 Knaben	10 Mädchen =	18	Analphabeten waren nicht darunter.
II. Klasse	1 Knaben	10 Mädchen =	1	
III. Klasse	-	-	-	

Zahl der zu Ostern aufgenommenen Schüler 1911.

10 Knaben 13 Mädchen

Die Schülerzahl am 1 Mai 1911

I. Klasse	24 Knaben	28 Mädchen =	52	2 Lehrer, 2 Klassenzimmer, 3 Aufsteig.
II. Klasse	48 Knaben	32 Mädchen =	80	Unterrichtsklassen.
III. Klasse	35 Knaben	28 Mädchen =	60	Gesamt: 195

Die Schülerzahl am 1. Mai 1911

I. Klasse	24 Knaben	30 Mädchen =	54	2 Lehrer, 2 Klassenzimmer,
II. Klasse	48 Knaben	33 Mädchen =	81	3. Aufsteig. Unterrichtsklassen.
III. Klasse	34 Knaben	30 Mädchen =	64	Gesamt: 199

Das Jahr 1912

1. Teil der Ort

In der Nacht vom 6. – 7. Januar fiel der erste Schnee. Anfänglich schien es, als würden wir einen milden Winter bekommen. Aber die Kälte steigerte sich allmählich. Am 5. Febr. teigte das Thermometer 20 °C an. Dann trat plötzlich Tauwetter ein.

Am 14. April von 12¼ - 1¾ war eine totale Sonnenfinsternis. Im Augenblick der größten Verdunkelung konnte man sogar die Sterne sehn.

Die Verkoppelung der Schweichelner Flur ist noch nicht beendet. Ein Teil der Gemeinde Lippinghausen, der jenseitige südwestliche Abhang des Schweichelner Berges ist mit hinzugekommen. Die Zusammenlegung wird dadurch 2 Jahre länger in Anspruch nehmen.

Am 12. Januar fand die Reichstagswahl statt. Von 278 Wählern hatten 244 ihr Wahlrecht ausgeübt. Professor Dr. Neumann Oberlehrer an der Realschule zu Herford Kandidat der Konservativen Partei erhielt 36 Stimmen.

Wellmann Kandidat der christlich sozialen Partei erhielt 23 Stimmen, Pastor J. Meyer Strafanstaltsgeistlicher in Herford Kandidat der vereinigten liberalen Parteien erhielt 65 Stimmen. Hoffmann Redakteur der sozialistischen Volkswacht in Bielefeld Kandidat der sozialdemokratischen Partei erhielt 120 Stimmen.

Am 20. Januar war die Stichwahl zwischen Pastor Meyer und	103 Stimmen
Redakteur Hoffmann	129 Stimmen

Am 8. November war Gemeinderatswahl. Zunächst wählte die 3. Abteilung. Aufgestellt waren: Maurer Meier Mitglied Konservativer Partei 36 Stimmen

Brauereimitarbeiter Limberg Genosse der sozialdemokr. Part.	37 Stimmen
---	------------

Diese Zahlen beweisen schon, daß die Bürgerlichen Parteien leider zu lau sind. In den ersten beiden Klassen sind nur bürgerliche Kandidaten gewählt worden.

Im Herbst spielte sich hier das Manöver des 7. Armeekorps ab. Die rote Partei hatte den Homberg und die Egge stark besetzt. Die blaue Partei von Enger kommend griff von Herford und Schweicheln aus die erste Partei an. Sie konnte aber die feste Stellung nicht nehmen. Bei der Werre Furt war in der Nacht eine Brücke geschlagen. Unsere Jugend hätte den Krieg im Frieden gern mitgemacht, der Unterricht durfte aber nicht ausgesetzt werden.

Im Herbst wurde der Hombergs- Hof in der Nachbargemeinde Falkendiek eingeweiht, der zur Aufnahme der Führungszöglinge erbaut war. Die Fürsorgezöglinge wohnten vorher auf dem Eickhofe in Schweicheln.

Am 3. Aug. morgens 11 Uhr fuhr das Luftschiff Hansa, das sich auf der Fahrt von Friedrichshafen nach Hamburg befand, über Herford eine Schleife. Der Riesenfisch kam von Bielefeld und fuhr nach Oeynhausen. Ein Herr Alfermann und der Badedirektor aus Oeynhausen hatten die Fahrt mitgemacht.

Der Fahrpreis betrug 200 M.

II. Teil Die Schule

Am 20. Februar fand die alljährige Osterprüfung statt. Zugewen waren die Herren Ortsschulinspektor Pfarrer Gottschalk aus Herford und der Gemeinde Schulvorsteher Schwagmeier. Entlassen und konfirmiert wurden 6 Knaben und 12 Mädchen.

Zum 1. April erfuhr unser Schulbetrieb eine wesentliche Änderung. Die bisherige dreiklassige Schule wurde wegen der Schülerzahl in eine vierklassige umgewandelt. Als 3. Lehrkraft war von der Königl. Reg. Heinrich Gante gebürtig aus Eilshausen, für die zweite Lehrstelle berufen und von den Ortsschulinspektor Pfarrer Gottschalk im beisein der 2. Klasse, des Gemeinde- und Schulvorstehers Schwagmeier und der Lehrpersonen, feierlich in sein Amt eingeführt. Er hatte vorher eine Lehrerstelle in Bischofshagen verwaltet.

Die Schulbaufrage war damit noch nicht zur Erledigung gekommen. Im Sommer wies ich noch einmal durch einen Antrag auf den sehr notwendigen Bau eines dritten Klassenzimmers hin. Am 25. September wurde der Bau einer Schule mit zwei Klassenzimmern und einer Wohnung für einen verheirateten Lehrer bei der Schule in Schweicheln beschlossen. In der Schulvorstandssitzung vom 23. Dez. wurde das Schulland im Schulsiek hinter der jetzigen Schule und das Grundstück des Gemeindevorstehers Schwagmeier als Bauplatz bestimmt. Für den darauf folgenden Kotten soll Colon Schwagmeier 2800 M. erhalten. Das Land etwa 3 Scheffelsaat (51 a) soll bei der Verkoppelung gegen Schulland ausgetauscht werden. Im Falle der vorherigen Inangriffnahme erhält Schwagmeier bis dahin eine jährliche Landmiete von 90 M.

Vom 19. – 31. August mußten die Lehrer der Schule zu Schweicheln den erkrankten Lehrer Hell in Bermbeck vertreten.

Zu Ostern 1912 sind entlassen: 18 Kinder.

Zu Ostern 1912 sind aufgenommen: 30 Kinder.

Unsere Schulverhältnisse waren am 1. Mai 1912 folgende:

I. Klasse 58 Schüler, II. Klasse 61 Schüler, III. Klasse 56, 4. Klasse 41,
Ges. 216 Sch.

Diese wurden unterrichtet von 3 Lehrpersonen in 4 aufsteigenden Unterrichtsklassen und in 2 Klassenräumen. Auf eine Lehrkraft kamen 72 Schüler.

Unsere Schulverhältnisse am 1. Nov. 1912 waren folgende:

I. Klasse 58 Schüler, II. Klasse 61 Schü., III. Klasse 56 Schü., 4. Kl. 41,
zus. 216 Schü.

Diese wurden unterrichtet von 3 Lehrern in 4 aufsteigenden Unterrichtsklassen und in 2 Klassenräumen. Auf eine Lehrkraft kamen 72 Kinder.

Zu Ostern 1912 sind entlassen: 18 Kinder.

Zu Ostern 1912 sind aufgenommen: 30 Kinder.

Unsere Schulverhältnisse waren am 1. Mai 1912 folgende:

I. Klasse 58 Schüler, II. Klasse 61 Schüler, III. Klasse 56, 4. Klasse 41,
Ges. 216 Sch.

Diese wurden unterrichtet von 3 Lehrpersonen in 4 aufsteigenden Unterrichtsklassen und in 2 Klassenräumen. Auf eine Lehrkraft kamen 72 Schüler.

Unsere Schulverhältnisse am 1. Nov. 1912 waren folgende:

I. Klasse 58 Schüler, II. Klasse 61 Schü., III. Klasse 56 Schü., 4. Kl. 41,
zus. 216 Schü.

Diese wurden unterrichtet von 3 Lehrern in 4 aufsteigenden Unterrichtsklassen und in 2 Klassenräumen. Auf eine Lehrkraft kamen 72 Kinder.

Preußens in unserer Münsterkirche in Herford statt. Die Festpredigt hielt unserer Ortsschulinspektor Pfarrer Gottschalk. Die Vaterländischen Vereine hatten mit ihren Fahnen Aufstellung vor dem Altar genommen. Lehrer und Konfirmanden waren Fackelzug durchs Dorf. Am Montag den 16. Juni fand am Morgen eine Schulfeier statt. Am Nachmittag machten sämtliche Klassen einen Ausflug zum Kahlen Berge. Herr Kaufmann Wöller zu Herford, von dem die Anstalt den Meierhof gekauft hat, spendete der Schule 30 M für Erfrischung. 20 M erhielten wir nachträglich noch von der Gemeinde.

Den Höhepunkt aller Feiern bildete der Geburtstag der Völkerschlacht bei Leipzig. Auf den Bergen leuteten zahlreiche Freudenfeuer. Unsere Schule, Vereine u. Gemeinde feierten am Sonntag den 26. Okt., da uns für diesen Tag die Diele des Colen Schwagmeier zur Verfügung stand. Am Sonntag den 19. Okt. lagen noch die Kartoffeln darauf. Der Jünglings und Jungfrauenverein hatten sich selbst eine schöne Bühne hergestellt. Sämtliche Auslagen wurden durch den Verkauf von Programmen gedeckt. Der Kriegerverein nahm an der Feier teil. Die große Diele konnte die Teilnehmer nicht alle fassen. Es war eine erhebende Feier, die allen eine schöne Erinnerung sein wird. Nach der Feier fand ein Fackelzug durchs Dorf statt. Der Trommler und Pfeifenchor der Schule und der Posaunenchor marschierten voran, dann folgten Kriegerverein und Schüler.

Im Frühjahr wurde von der Anstalt Eickhof der Meierhof für 15.000 M, Hofraum mit den Draufstehenden Gebäuden, angekauft und für über 60.000 M umgebaut. Am 19. Okt. fand die Einweihung des Buchenhofes statt.

40 Führsorge Zöglinge des Fichtenhofes der Senne wurden hier untergebracht, die in einer Werkstatt als Metallarbeiter beschäftigt wurden. Anfänglich arbeiteten die Führsorgezöglinge an den Bahnbau mit. Es führte dies aber zu Unzutauglichkeiten, so das sich die Anstaltsleitung genötigt sah ihre Zöglinge zurückziehen. Später wurde sie durch Schmähartikel der Volkswacht angegriffen, die durch viele sozialdemokratische Blätter Deutschlands wanderten. Herr Pastor Siebold sagte mir sogar in Pommern wären diese zum Abdruck gekommen.

n zu dieser Feier besonders geladen. Der Chor der Münsterkirche verschönte durch Gesang- u. Posaunenvorträge.

Am 16. Juni einem sehr heißen Sommertag wurde das silberne Amtsjubiläum

unseres liebe Kaisers gefeiert. Auf besonderen Wunsch des Kaisers wurde am 15. Juni dem Todestag seines seligen Vaters von jeder öffentlichen Feier abgesehen. Wir konnten leider keine größere Gemeindefeier veranstalten, da wegen der eiligen Heuernte keine Diele frei war. Am Abend des 14. Juli machten Schule und Vereine einen

Ein selten schönes Fest war es, welches die Münstergemeinde und viele ihrer Verehrer und Freunde des Pfarrers Gottschalk, von nah und fern hierhergekommen waren, am 16. Sept. am Tage seines Goldenen Amtsjubiläum feiern dürften und das allen Teilnehmern eine unvergessliche Erinnerung bleiben wird. Eingeleitet wurde es am Abend vorher und am Morgen des 16. Sept. durch ein Festgeläut vom Turm der Münsterkirche. Schon am Vorabend wurde der Jubilar von verschiedenen Seiten beglückwünscht. Unser Posaunenchor war gebeten worden, sich dem Münsterchor anzuschließen. Der eigentliche Mittel- und Höhepunkt der Jubiläumsfeier war der Festgottesdienst am Dienstag morgens um 10 Uhr in der Münsterkirche. Eine große Schar von Teilnehmern hatte sich in den Ehrwürdigen schönen Gotteshause eingefunden, das bis auf den letzten Platz gefüllt war. Die Festrede hielt der Jubilar selbst über das Schriftwort Mose 32 „Ich bin zu gering aller Barmherzigkeit und Treue, die du an deinem Knechte getan hast. Mit klaren und verständlichen Worten schöpfte der fast 70 jährige Jubilar, dem man in keiner Weise sein hohes Alter anmerkte aus dem alten u. lauterem Brunnen des göttlichen Wortes und dem reichen Schatz seiner Erfahrung, jeder Zoll an ihm ist eine Persönlichkeit. Nach Schluss des Gottesdienstes fand auf dem großen Chor der Kirche die Beglückwünschung des Jubilars statt. Als erster überbrachte der Herr Generalsuperintendent D. thel. töller die Grüße u. Wünsche des Konsistoriums zu Münster und überreichte dem Jubilar als Anerkennung für seine vielfachen Verdienste dem ihm von seiner Majestät dem König verliehenen Kroneorden 3. Klasse. Superintendent Häpker übermittelte Wellhausen dankte dem Jubilar für sein segensreiches als Oberschulinspektor und als Mitglied der Schulvorstände. An dem Festessen das um 1 Uhr im großen Saale des Vereinshauses stattfand, nahmen 110 Personen teil. Am Sonntag den 21. Sept. nachmittags um 4 Uhr war im Vereinshause zu Herford eine zahlreich besuchte Gemeindefeier.

Am 20. Okt. wurde mit dem Erweiterungsbau der Eisenbahn begonnen. Drei Gleise sind vorgesehen, von denen vorläufig aber nur zwei angebaut werden sollen. Zwei Bagger sind aufgestellt die die Erde in die Eisenbahnwagen verladen, der eine steht in der Nähe der Schule, der andere bei der Werremühle. Der Boden wird in Herford angeschüttet. Die Häuser die zu nahe am östlichen Bahnufer lagen, wurden angekauft und abgebrochen. Auch wurde mit dem Abbruch der nördlich liegenden Eisenbahnbrücke begonnen. Leider ist dadurch ein festchausierter Weg zur Schule abgeschnitten. Die anderen Wege sind teilweise fast unpassierbar, so das die Schulkinder stellenweise durch tiefen Schmutz waten müssen. Ein kleiner Kohlenascherweg von etwa 200 m Länge nach dem Bahnhof hin, würde dem Übel schon abhelfen. Durch die größere Anlage des Bahnhofs war der Fortfall der Brücke zur Notwendigkeit geworden, andernfalls, drohte die Eisenbahnverwaltung den Bahnhof nach Bermbeck zu verlegen.

Als Entschädigungssumme zahlte sie der Gemeinde 40.000 M, wovon sie aber 15.000 M für den Bahnhofsumbau zurückbehalten haben soll. Die übrigen 25.000 M sollen für Neuanlagen der Wege verwendet werden. Auch mit dem Bau der Unterführung wurde begonnen. Am 16. März wurde der Streckenwärter Lindemeier morgens gegen 7 Uhr bei der Werremühle von einem Arbeitszug überfahren und getötet.

Hier die Grüße und Wünsche der Amtsbrüder aus der Synode 1. Bürgermeister Busse die des Magistrats, die Herren Direktoren Graeber u. Palhorn die Glückwünsche des Gymnasiums bzw. Der Real- u. Landwirtschaftsschule. Kreisschulinspektor

Am 16. Mai fand die Urwahl zum Hause der Abgeordneten der Gemeinden und Bermbeck hier in der Schule statt. In der ersten Abteilung wählten Dr. Uekermann u. Linneweh sich selbst. In der 2. Abteilung hatten die Konservativen Colon Schwagmeier und Colon Holzgräfe aufgestellt, die Nationalliberalen Dr. Uekermann und Möbelfabrikant Niestrat. Die Konservativen erhielten 14, die Nationalliberalen 4 Stimmen. In der 3. Abteilung wurde der Kampf am heißesten. Im ersten Wahlgange erhielten: Die vereinigten Konservativen u. Christlichsozialen

Meyer u. Valldorf	28 Stimmen
Die Nationalliberalen Wefelmeyer und Generotzky	54 Stimmen
Die Sozialdemokraten Heeper und Hörntoff	42 Stimmen

Die nationalen Wahlmänner gingen als Sieger hervor.

Aus den zur Feier des 25 jährigen Regierungsjubiläum Seiner Majestät des Kaisers u. Königs vom Kreitage zur Verfügung gestellten 15.000 M und aus laufenden Mitteln hat der Kreisausschuß zum Zwecke der Jugend Pflege dem Jünglingsverein 100 M bewilligt. Für diese Summe wurden 2 Flügelhörner und 1 Tenorhorn im Werte von 107 M gekauft.

2. Teil Schule.

In der Zeit vom 25. Nov. 1912 bis zum 30. Januar 1913 war im Hause des Kleinhändlers Laux (Sommerfrische) eine Wanderhaushaltsschule eingerichtet, die von 10 jungen Mädchen aus Schweicheln besucht wurde. Schwer war es dafür Teilnehmerinnen zu gewinnen. Die meisten jungen Mädchen sind Heimarbeiterinnen. In dieser Zeit aber konnten sie nichts verdienen. Zur Schlußprüfung waren der Herr Landrat v. Borries nebst Gemahlin, Herr Kreisschulinspektor Wellhausen, Herr Linneweh nebst Gemahlin, verschiedene Ehrengäste, Frau Amtmann v. der Schulenburg und die Eltern der jungen Mädchen. Alle sprachen ihre hohe Befriedigung über die Leistungen aus.

Am 2. Mai wurde in einer Schulvorstandssitzung der Bau einer Turnhalle beschlossen und der Schulbau dem Baumeister Schubert übertragen. Letzterer hatte im Laufe des Sommers die ausgearbeiteten Pläne der Königl. Reg. vorgelegt, die daran Änderungen vorgenommen haben. Dadurch soll sich der Schulbau jetzt verzögert haben. Von dem Bau einer Turnhalle hat man später wieder Abstand genommen, weil der Bau einer neuen Schule in Sundern der Gemeinde Schweicheln zu große Kosten verursache. Letzterer Bau wurde in einer Sitzung am 10. Dez. beschlossen.

Am 15. Jan. wurde der bisherige 1. Lehrer Schmücke von der königl. Reg. zum Hauptlehrer ernannt.

Am 18. Februar war die alljährige Osterprüfung.

Entlassen und Konfirmiert wurden 13 Knaben und 10 Mädchen, aufgenommen 25 Kinder.

Zu Ostern bekam die Schule eine Pausenglocke und eine Schuluhr.

Im Laufe des Sommers wurde ein Trommler u. Pfeifenchor gegründet. Durch Sammlung in der Gemeinde erhielt die Schule 170 M.

Weil die Kriegschronik auf Anordnung der Reg. in ein besonderes Buch eingetragen werden sollte, mußte dieses Buch geschlossen werden.

Das alte Schulhaus aus dem Jahre 1716, Besizung der Witwe Hönerhoff auf der Heide wurde wegen Baufälligkeit abgebrochen und an dieser Stelle ein neues Haus errichtet.

Zum ersten April hatte sich der Lehrer Gande zu einem zweijährigen Universitätskursus beurlauben lassen. Als Vertreter war von der Königl. Reg. der Schulamtsbewerber Richart Erdbrügger, gebürtig aus Brandhorst bei Eilshausen, ernannt und am 2. April durch den Herrn Ortsschulinspektor Pfarrer Gottschalk in sein Amt eingeführt.

Die Schulverhältnisse am 1. Mai 1913 waren folgende:

I. Klasse 57 Schü. II. Klasse 63 Schü. III. Klasse 67 Schü., 4. Klasse 30 Schü. Gesamt: 217 Schüler.

Diese wurden unterrichtet von 3 Lehrern in 4 aufsteigenden Unterrichtsklassen und in zwei Unterrichtsräumen. Auf je eine Lehrperson entfallen 72 Schüler.

Die Schulverhältnisse am 1. Nov. 1913 waren folgende:

I. Klasse 60 Schü., II. Klasse 64 Schü., III. Klasse 69 Schü., 4. Klasse 32 Schüler. Gesamt: 225 Schüler.

Diese werden unterrichtet von 3 Lehrern, in 4 aufsteigenden Unterrichtsklassen und in 2 Unterrichtsräumen. Auf je eine Lehrerstelle entfallen 75 Schüler.

Chronik Inventarium der Schule zu Schweicheln

Abschrift: Das ans Amt auf Befehl ? Königliche Regierung gesamten
Originals.

Inventarium
der Schule zu Schweicheln.

Aufgenommen
Schweicheln, den 15. Jan. 1879
die Schulvorsteher

Lehrer
(Mattenklodt)

Broks
Hildebrand
Schwagmeier

Lfd. Nr.	Stück Zahl	Gegenstände	Ort der Gegen- Stände	Bem.
		A. zur Dienstwohnung gehörige		
1	3	Oefen mit Zubehör	Wohnstube	
2	1	Kochmaschine	Küche	
3	1	Kessel eisern	Boden	
4		div. unbrauchbare eiserne	"	
		und hölzerne Gegenstände	"	
5	1	alten Tisch 2 Borte	Keller	
6	1	hölzerne Eimerbank	Küche	
		B. zur Schule gehörige		
1	1	Ofen mit Schute Storreisen	Schulstube	
2	1	Pult und Schrank	"	
3	1	Violine mit Kasten	"	
4	1	Globus	"	
5	3	Wandkarten: Palästina, Europa	"	
		Deutschland	"	
6	1	Wandtafel der neuen Maße	"	
7	2	unbrauchbare Wandkarten	Boden	
8	2	Bilder: Christus u. Kaiser Wilhelm	Schulstube	
9	2	hölzerne Wandtafeln	"	
10	2	unbrauchbare Lesetafeln u. gedruckte	"	
		Buchstaben zum Aufkleben	"	
11	1	Karte von Ravensberg	"	

Lfd. Nr.	Stück Zahl	Gegenstände	Ort der Gegen- Stände	Bem.
		C. Bücher		
1	1	Schultagebuch	Pult u.	
2	2	Schülerbücher	Schrank	
3	1	Schulchronik	"	
4	1	Cirgularbuch	"	
5	1	Nachweis der Zeugnisse	"	
6	1	Bibel	"	
7	1	Gesangbuch	"	
8	1	Bibliche Geschichte von Zahn	"	
9	1	Kleiner Katechismus	"	
10	1	Lesebuch von Fiy	"	
11	4	Rechenbücher von Langenberg	"	
12	5	" " Hunschel	"	
13	1	Missionsharfe	"	
14	1	Choralbuch von Rink	"	
15	1	Schulatlas von Leeder	"	
16	1	Saalborn rel. Unterrichtsstoff	"	
17	1	4 Canserang-Vorträge v. Voswinkel	"	
18	1	Preuß. Regulative	"	
19	1	Behandlung der Scheinackten	"	
20	1	Lehrb. der Singekunst Natoipp	"	
21	1	Taubstummenfreund	"	
22	1	Anleitung zum Turnen	"	
23			"	
24	1	Unterrichtsplan von Ehrlich	"	
25	1	div. Rechenbücher u. Broschüren	Boden	
		" Acten u. Papiere	"	
26	3	Bilder 5 Bär, 7 Seehund, Seidenraupe		
27	8	Bilder: 1 Hund, 2 Katze, 3 Ziege,		den 26. Juli 1879
		4 Huhn, 5 Hase, 6 Storch, 7 Frosch u.		angeschafft und
		Schlange, 8 Maikäfer u. Schmetterlinge		eingetragen

28	1	Lutherbild	Schulstube	Am 10. Nov. 1888 angeschafft und eingetrafen
29	1	2. Lutherbild	"	Am 18. Dez. 1888
30	1	Bilder aus der Vogelwelt	Schulschr.	Am 11. Febr. 1887 eingetragen
31	1	Luther. Gedenkblatt (Geschenk von der Regierung)	Schulstube	Am 13. Nov. 1888 eingetragen
32	6	Anschauungsbilder	Schulschr.	Am 23. Nov. 1888 eingetragen
35	1	Kaiser Friedrichsbild (Geschenk von der Regierung)		Am 17. Sept. 1889 eingetragen
36	3	Bilder: a' Kaiser Wilhelm II b' Kaiserin Victoria c' Kaiser Wilhelm I		Am 22. Okt. 1889 eingetragen
37		Zeichenvorlagen von Chulmann ?	Schulstube	15. März 1890
38		Ergänzungsheft zum Seminar Lesebuch	Schulschr.	20. März 1891
39		Schulprotokollbuch		26/1 92
+ 38		Kartenhalter, Tafelgestell	Schulstube	5/6 97
+ 39	2	Bibl. Geschichte Hechterb.	Schrank	15/6 97
40	2	Fibel von Fiy	Pult	1/7 97
41	2	Liederbucher von Lias ??	Pult	1/9 97

Chronik Dienstanweisung Lehrer 1910

Dienstanweisung der ev. Volksschule zu Schweicheln

Dienstanweisung für die Hauptlehrer des Regierungsbezirks Minden

Minden, den 5. April 1910

§ 1

Die ersten Lehrer an Volksschulen mit drei oder mehr Lehrkräften werden von uns - wenn ihnen Leitungsbefugnisse übertragen sind - als Hauptlehrer bezeichnet; sie erhalten nach § 24 des Lehrerbesoldungsgesetzes eine Amtszulage.

Für ihre Tätigkeit als Schulleiter gelten hinfort die nachfolgenden Bestimmungen. Durch dies erleidet jedoch das amtliche Verhältnis der Lehrpersonen einschließlich der Hauptlehrer zum Schulvorst/Schuldirektion/Schulkommission/sowie zum Ortsschulinspektor und zu den anderen Vorgesetzten keine Änderung. Es bleibt daher in der besonderen Obliegenheit der Ortsschulbehörden, die hier getroffenen Anordnungen zu überwachen und je nach den Umständen einzelner auch selbst auszuführen. (vergl. 3. Anweisung zur Ausführung des Schulunterhaltungsgesetzes.)

§ 2

Der Hauptlehrer ist das Organ, dessen sich die Vorgesetzten der Schule für ihre Mitteilungen an die Lehrkräfte, sowie für ihre Anordnungen und Ermittlungen über die Verhältnisse und Zustände der Schule bedienen. Die übrigen Lehrer haben ihn bei den dieserhalb anzufertigenden schriftlichen Arbeiten aufzufordern die nötigen Unterlagen an Zahlen ihnen zur Verfügung zu stellen.

§ 3

In allen amtlichen Angelegenheiten haben sich die Klassenlehrer zunächst an den Hauptlehrer zu wenden und seinen Anordnungen und Einwendungen willig Folge zu leisten. Der Hauptlehrer nimmt den Klassenlehrern gegenüber die Haltung eines erfahrenen Berufsgenossen ein, der sich so zu ihnen zu stellen weiß, daß sie sich gern seiner Führung überlassen.

Sollte bei Meinungsverschiedenheiten eine Verständigung nicht erzielt werden, so ist die Entscheidung des Ortsschulinspektors einzuholen, bis zu seinem Eintreffen jedoch die Anordnung des Hauptlehrers zu befolgen.

§ 4

Der Hauptlehrer führt die besondere Aufsicht über das Schulgebäude und das Inventar der Anstalt.

Er hat namentlich darüber zu wachen, daß in den Schulzimmern, auf den Fluren und Treppen, auf dem Schulhofe, dem Turmplatze und im Abortgebäude Reinlichkeit und Ordnung herrschen, daß die Schulzimmer rechtzeitig und ausreichend geheizt und gelüftet werden und daß die zur Erhaltung und Förderung der Gesundheit der Schulkinder getroffenen Maßnahmen zur Wirkung kommen.

Von allen Mängeln und Beschädigungen auf dem Schulgrundstücke hat er die Vorsitzenden des Schulvorstands (der Schuldeputation) sofort in Kenntnis zu setzen. Das Inventar der Schule, die Bücherei, die Lehr- und Lernmittel, die Tagebücher, die Listen pp. stehen unter seiner besonderen Aufsicht.

Es ist seine Pflicht, sich von dem Vorhandensein und gutem Zustand aller zur Schule gehörenden Utensilien und Lehrmittel zu überzeugen und nötigenfalls die Ergänzung der Neubeschaffung bei dem Schulvorstand (Schuldeputation) zu betreiben. Die Klassenlehrer haben ein Verzeichnis der Utensilien, Bücher und Lehrmittel zu führen, welche in ihren Klassenzimmern häufig aufbewahrt und gebraucht werden; über das gesamte Inventar führt der Hauptlehrer ein Verzeichnis.

§ 5

Der Hauptlehrer besorgt unter Mitwirkung der betroffenen Klassenlehrer die Prüfung neuer Schüler, sowie ihre Einteilung auf die verschiedenen Klassen und ebenso die Entlassung der Kinder aus der Schule.

Desgleichen nimmt er zunächst die Abmeldung der nach Beendigung der Schulpflicht aus der Schule scheidenden Kinder entgegen und fertigt die Abmeldescheine aus, wenn dies nicht der Ortsschulinspektor sich selbst vorbehält. Er sammelt die Schulversäumnisse von den Klassenlehrern und reicht sie weiter an den Ortsschulinspektor. Er führt selbst das Bestands-Schülerverzeichnis wie auch die Schulchronik.

§ 6

Dem Hauptlehrer liegt die Pflicht ob, die allseitige Aufrechterhaltung der äußeren Ordnung im Unterrichtsbetrieb zu überwachen. Er sorgt dafür, daß die Lehrperson $\frac{1}{4}$ Stunde vor Beginn des Unterrichts in ihren Klassen zur Beaufsichtigung der ankommenden Schüler und zur letzten Vorbereitung des Unterrichts anwesend sind, daß der Unterricht pünktlich begonnen und geschlossen wird, daß die Klassen nach den besagten Vorschriften eintreten und daß die Schüler während derselben wie nicht die mit Nachsitzen bestraften Schüler beaufsichtigt werden.

Er hat darauf zu achten, daß die Schulkinder stets in bestimmter Ordnung und ohne Verzug die Schulzimmer, Treppen und Flure verlassen (vgl. auch Ankündigung vom 3. Mai 1908, Amtliches Schulblatt 1908, Seite 98). Der Hauptlehrer hat die Führung Versäumnislisten zu überwachen und darauf zu achten, daß beierteilung an Schüler seitens der Klassenlehrer die betreffenden Vorschriften befolgt werden.

Wenn ein Lehrer sich verhindert sieht, dienstlichen Obliegenheiten nachzukommen, muß er dies sofort seinem Hauptlehrer melden, der dann für die vorläufige Vertretung sorgt und dem Ortsschulinspektor zur weiteren Verfügung Anzeige erstattet.

§ 7

Der Hauptlehrer hat auch auf den inneren Schulbetrieb zu achten. Insbesondere wird er sein Augenmerk darauf zu richten haben, daß der von ihm aufgestellte und vom Kreisschulinspektor genehmigte Lehr-Stundenplan genau innegehalten, die für die einzelnen Klassen gestellten Unterrichtsziele erreicht und der unentbehrliche Zusammenhang undgang des Unterrichts gewahrt werden. Zu diesem Zwecke hat er das Recht, dem Unterricht der Klassenlehrer (Lehrerinnen) - soweit es seine eigene Unterrichtstätigkeit gestattet - beizuwohnen, Fragen an die Kinder zu richten,

die Hefte einzusehen und von den Tagebüchern der Stundenverteilung pp. Einsicht zu nehmen. Dabei hat er zu vermeiden, in Gegenwart der Kinder Bemerkungen zu machen, die das Ansehen der Klassenlehrer beschädigen könnten. Wenn er die wahrgenommenen Mängel und Übelstände nicht selbst durch Rücksprache beseitigen kann, so hat er dem Ortsschulinspektor zu berichten.

§ 8

In der Handhabung der Schulzucht hat jede Lehrperson nach den bestehenden Bestimmungen zunächst selbständig zu verfahren. In schwierigen Fällen, welche ernstere körperliche Züchtigung verlangen hat sie sich mit dem Hauptlehrer in Verbindung zu setzen, auch dessen Vermittlung in Anspruch zu nehmen, wenn die Eltern oder Pflege der Kinder in Angelegenheiten der Schulzucht Einwände führen. Der Hauptlehrer hat von den Strafverzeichnissen der Klassenlehrer Einsicht zu nehmen und die Kenntnisnahme durch Unterschrift zu bescheinigen.

§ 9

Zur Besprechung von Schulangelegenheiten hält der Hauptlehrer mit den Lehrkräften seiner Schule regelmäßig wiederkehrende Konferenzen außerhalb der Unterrichtszeit ab.

Die Förderung der äußeren Ordnung im Schulbetrieb und des Schulbesuchs, die Handhabung der Schulzucht und die Pflege gesunder Leibesübungen, die Fürsorge für die Schulentlassenen und die Aufstellung der Lehrstoffverteilung für die einzelnen Klassen werden neben den aus den besonderen Verhältnissen der Schule sich ergebenden Gegenständen den Stoff für die gemeinsame Erörterung auf diesen Konferenzen bieten.

Über die Verhandlungen ist ein Konferenzbrief vom Hauptlehrer zu führen.

§ 10

Von der vorstehenden Dienstanweisung hat der Hauptlehrer den Lehrkräften seiner Schule Kenntnis zu geben. Die jetzt angestellten und ebenso die später eintretenden Lehrer haben die Dienstanweisung zum Zeichen der Kenntnisnahme zu unterschreiben.

Chronik Inventarverzeichnis Schulstube

Inventar- Verzeichnis der Schule zu Schweicheln

L.Nr.	Gegenstand	Anz.	L.Nr.	Gegenstand	Anz.	
1	Lehrpult	1	32	Thermometer	1	
2	Bänke	18	33	Tafelschwamm	1	
3	Schrank	1	34	Kreidekasten	1	
4	Rechenmaschiene	1	35	Fußbank	1	
5	Wandtafel	1	36	Treppe (für d. Tafel)	1	
6	Tafel mit Gestell	1	37	Zeugnisbuch	1	
7	Ofen	1				
8	Ofenschirm	1				
9	Tafel	1				
10	Kartenhalter	1				
11	Wandkarten					
12	Anschauungsbild					
13	Tagebuch für I + II Kl.	1				
14	Ransen	1				
15	Stundenplan	1				
16	Inventarverz.	1				
17	Schülerverz.	2				
18	Bilder	9				
19	Globus	1				
20	Fenstervorhänge	4				
21	gr. Lineal	1				
22	Zeichenkasten mit Farbe	1				
23	Kohlenkasten	1				
24	Kohlenschüppe	1				
25	Stocheisen	1				
26	Tintenglas mit Deck.	38				
27	Kasten mit ge	1				
28	Lesebuch (Fix)	1				
29	Fibel v. F. I. + II.	2				
30	Bibl. Gesch. v. H.	2				
31	Liederhefte Oberst. u. Unterst. v. Rek.D.	2				

Chronik
der evang. Volksschule I
zu Schweicheln
von 1927 bis 31.7.33

Das Jahr 1927

Die Gemeinde.

Still ging das Jahr 1926 zu Ende und ebenso still zieht das Neue Jahr herauf. Was es uns bringen wird, wissen wir nicht. Hoffentlich einen Aufstieg unseres armen Volkes. Das diese Hoffnung in Erfüllung gehe, liegt nicht restlos in unserer Hand. Gott muß zu den ernsten Wollen ein gnädiges Gelingen schenken. Wir müssen alle dazu helfen, soweit es in unseren Kräften steht. Eine Not scheint erfreulicher Weise immer mehr zu verschwinden; das ist die Wohnungsnot. Sehr segensreich haben sich in dieser Beziehung die Siedlungsgesellschaften erwiesen, in unserer Gemeinde neben anderen der „Eigenheimbund Niedersachsen“, durch den schon viele Neubauten errichtet sind und noch errichtet werden. Dadurch wird nicht nur die Wohnungsnot beseitigt, sondern mancher Arbeitslose findet dabei eine lohnende Beschäftigung und sein Brot.

Ja die Arbeitslosigkeit ist die neue dunkle Wolke, die besonders drohend am Himmel unseres Vaterlandes steht, und sie ist weitaus die schlimmste.

Lohnende Beschäftigung fanden viele Arbeiter bei dem Brückenbau der Weserbrücke Vlotho-Uffeln, der von dem Kreistag genehmigt und einstimmig beschlossen wurde.

18.1.27 Auch aus unserer Gemeinde waren daran verschiedene beschäftigt.

13.3. 27 Volkstrauertag. Die Feier am Kriegerehrenmal fand unmittelbar nach dem Hauptgottesdienst in der Anstaltskapelle statt. Pastor Hellingrodt hielt die Ansprache. Der Posaunenverein begleitete die Lieder. Nach der Ansprache legten die Vereine und die Angehörige Kränze nieder unter den Klängen „von guten Kameraden“.

1.4. Der Eisenfahrplan hat zum ersten Male die Fahrzeiten mit den bis zu 24 fortlaufenden Stundenzahlen.

28.7. Die Zahl der Arbeitslosen nimmt langsam aber ständig zu. Sie beträgt im Landkreis Herford 794, im Stadtkreis 620.

11.8. Verfassungsfeier findet in Sundern statt unter Begleitung der Turn-Sport und Gesangsvereine. Die Schule war beflaggt.

20.11. Weihe des Herforder Kriegerehrenmales von Hinkelday vor der Münsterkirche zum Gedächtnis der 1168 im Weltkriege Gefallen.

2.12. Konzert des Lehrergesangsvereines im Schützenhofe unter Leitung des Musikdirektors Juest.

Strenger Frost. Die Kälte betrug 19 Grad nach Celsius. Im Amte Herford-Hiddenhausen sind im Jahre 1927 65 Neubauten mit 86 Wohnungen entstanden. Der Höchststand der baulichen Entwicklung in der Nachkriegszeit.

31.12.27 Der Gewitterbeobachter des Meteorologischen Instituts der Station Oerlinghausen schreibt vom Jahre 1927, daß trotz der geringen Wärme und der vielen Regengüsse Dieses reichlich Gewitter gehabt habe. Im Jahre 1924 betrug die Zahl der Gewitter 58, im Jahre 1925 33, im Jahre 1926 34, und im Jahre 1927 62.

Die Schule

1.2.27 Nachweisung über die Zahl der Schulstellen und der schulpflichtigen Kinder an den öffentlichen Volksschulen.

Schweicheln:	Schule 1	3 Lehrer	155 Kinder
	Schule 2	2 Lehrer	95 Kinder

10.3. Gemeinderats –und Schulvorstandssitzung unter dem Vorsitz des Amtmanns Remmert.

Tagesordnung:

1. Abschluß des Vertrages mit dem Schuldiener Krenke und Ausdehnung des Vertrages auf die Schule 1.
2. Einrichten der Kochschule in Schule 2.
3. Anpflanzung von Bäumen und Strauchwerk
4. Überlassung von Schulräumen in Schule 2 an den Jugendbunt für E.C.
5. Verschiedenes.

Zu Punkt 1: Der Vertrag wurde nicht auf Schule 1 ausgedehnt, sondern die Reinigung und Heizung wurde der Frau Schümann belassen.

Zu Punkt 2: Die Errichtung der Kochschule wurde einstimmig beschlossen und zu Anfang des neuen Schuljahres eingerichtet.

Zu Punkt 3: Die Anpflanzung bei der Schule 2 wurde bewilligt.

Zu Punkt 4: Da der Jugendbunt der Gemeinde Sundern angehört, so wird der Gemeinde empfohlen, selbst dafür zu sorgen.

29.4. Die Impfung wurde durch den Kreisarzt Medizinalrat Dr. Angenete Herford vollzogen. Es wurden 44 Kinder aus dem Jahre 1926 aus beiden Schulbezirken geimpft. Die Geburtenzahl in Schweicheln nimmt wieder zu.

1.5. Unsere Schulverhältnisse sind folgende:

1.Klasse	10 Knaben	18 Mädchen =	28 Schüler
2.Klasse	13 Knaben	18 Mädchen =	31 Schüler
3.Klasse	18 Knaben	16 Mädchen =	34 Schüler
4.Klasse	12 Knaben	16 Mädchen =	28 Schüler
5.Klasse	15 Knaben	<u>17 Mädchen =</u>	<u>32 Schüler</u>
		zus.	153 Schüler

werden von 3 Lehrern, 1 Hilfslehrer und 1 technischen Lehrerin in 4 Unterrichtsräumen und 5 aufsteigenden Klassen unterrichtet.

9.5.27 Beratung der Regierung über die Anstellung der 180 Hilfslehrer für den Regierungsbezirk Minden. Der Schulamtsbewerber Lehrer Lange, der seit dem Fortgange des Lehrers Desins nach Schule 2, 23 Unterrichtsstunden an unserer Schule erteilte als Hospitant, wurde Hilfslehrer unserer Schule.

24.5. Schul –und Gebäude Besichtigung. Es wurde folgendes beschlossen:

1. Deckleisten am alten Schul –und Wohnhause sind zu streichen.
2. Die Fenster am alten Schulhause sind zu streichen.
3. Die Fenstervorhänge sind zu bessern oder zu ersetzen.
4. Physikalische Lehrmittel sind zu ergänzen, Stickrahmen und einige Turngeräte sind zu beschaffen.
5. Die Aborte sind mit Rauputz zu versehen.
6. Unter das Turnreck und in die Springgrube ist Sand zu bringen.
7. Das Arbeitszimmer des Hauptlehrers ist zu tapezieren und zu streichen und namentlich die Decke gründlich auszubessern. In der Küche des Lehrers Gloerfeld soll hinter der Maschine und der Pumpe

8. die Wand mit Fliesen abgesetzt werden, ebenso ist die Decke zu weissen.
 9. In dem Turnkeller soll eine kleine Pumpe angebracht werden, damit die Kinder auch im Winter Wasser trinken können. Auf dem Brunnen soll noch ein Ring aufgesetzt werden.
- 28.6. Kreislehrerkonferenz im großen Saale des Ev. Vereinshauses zu Herford 9 Uhr.

Tagesordnung!

1. Steinschrift für Lernanfänger und die Fibelfrage. (Lehrer Lepper Herford).
 2. Die Bedeutung des Reichsamtes für Landesaufnahme für unsere Schule (Wekmeier, Hiddenhausen)
 3. Richtlinien für den Musikunterricht in Volksschulen.
 4. Verfügungen, Mitteilungen und Verschiedenes.
- 11.7. Unsere Schule bekam drei Feuerlöscher, Kluvius.
- 16.7. Wir besuchten mit 80 Schülern die Nettelstettler Heimatspiele. Gegeben wurde Götz von Berlechingen. In der Versammlung der Turnlehrer des Nordbezirkes des Amtes Herford-Hiddenhausen wurde folgende Spielordnung beschlossen:
- | | | |
|--------|-----|--|
| 9-12 | Uhr | Dreikampf: Laufen, Werfen und Springen. |
| 12-2 | Uhr | Mittagspause: Ausrechnung der Punkte. |
| 2-2 ½ | | Freiübungen. |
| 2 ½ -3 | | Eilbotenlauf und Reigen der Mädchen. |
| 3-4 | Uhr | Schlagballwettkampf. |
| 4 | Uhr | Schluss, Überreichen der Auszeichnungen an die Sieger. |
- 9.9. Wettkämpfe auf unseren Spielplatz. An den Dreikampf nahmen von unserer Schule teil:

Einen Kranz erhielten:

18 Knaben	12 Knaben
<u>22 Mädchen</u>	<u>22 Mädchen</u>
zus. 40 Schüler	zus. 34 Schüler

Die Knaben unserer Schule haben sich am Schlagballwettkampf nicht beteiligt. Der Eilbotenlauf der Mädchen um die Plakate fiel wegen des schlechten Wetters aus. Die Leitung lag in den Händen des Turnlehrers Brocks.

24.9. Schulrat Fischer verabschiedete sich von den Lehrern seines Aufsichtsbezirkes Herford I.

1.10 Mit der Verwaltung des Schulaufsichtskreises Herford I ist vom 1.Okt. ab der Schulrat Dr. Kortum in Barmen beauftragt. Der Schulrat Fischer tritt zu dem genannten Zeitpunkt in den Ruhestand. Der Schulrat ist zum 10.Okt. beurlaubt. Bis dahin wird er durch der Schulrat Fischer vertreten.

2.10. Feier des 80. Geburtstages des Reichspräsidenten von Hintenburg.

31.10. Reformationsfeier in der Münsterkirche. Die Schüler der oberen Jahrgänge und die Lehrer nahmen daran teil.

1.11. Unsere Schülerverhältnisse waren folgende:

1. Klasse 29 Schüler
2. Klasse 32 Schüler
3. Klasse 33 Schüler
4. Klasse 27 Schüler
5. Klasse 30 Schüler

zus. 151 Schüler wurden von 3 Lehrern, 1 Hilfslehrer und 1 technischen Lehrerin in 4 Unterrichtsräumen und 5 Klassen unterrichtet.

25.11. Fand die schulärztliche Untersuchung durch den Schularzt Dr. Vespermann statt.

Das Jahr 1928

Die Gemeinde

- 1.1. Franz von Borries 25 Jahre Landrat des Kreises Herford.
- 7.1. Wintergewitter und Hochwasser der Werre.
- 17.1. Fackelzug und Festkommers zu Ehren des Landrates von Borries. Festsitzung des Kreistages.
- 11.2. Hochwasser der Werre.
- 22.2. Oberbürgermeister Odmer reicht sein Abschiedsgesuch ein.
- 4.3. Volkstrauertrag zum Gedächtnis der im Kriege gefallenen. Die Gedächtnisfeier fand wie üblich nach dem Hauptgottesdienst am Kriegerehrenmale statt. Pastor Bellingrodt hielt die Ansprache.
- 23.3. Die Weserbrücke Vlotho-Uffeln wird dem Verkehr übergeben.
- 6.5. Eröffnung der Schweichelner Heimatspiele mit Kleists Hermannschlacht.
- 13./14.5. Ermordung der Rullkötter aus Schweicheln am Tag nach Siekmann.
- 20.5. Reichstagswahl. Schweicheln. S.P.D.: 541, Zentrum: 4, D.N.: 82, Kommunistische P.: 19, Deutsch Demokr.: 26, Linke Kommune.: 3, Wirtschafts Partei: 23, Hitler: 30, Völk.-Nation.-Block: 5, Christl.-Natal.-Bauern u. Volksbund: 8, Aufwertungs Part.: 8, Christl.-Sozial.Reichsp.: 2, Ev. Volksw.: 19.
- 11.8. Verfassungsfeier im Sundern. Die Schule war beflaggt. Gedenkfeier zum 150. Geburtstag des Turnvaters Jahn.
- 15./16.9. Lehrertag in Herford.
- 19.11. Ehrenamtman von der Schulenburg 80 Jahre.

Die Schule.

1.2. Nachweisung über die Zahl der Schulstellen und der Schulpflichtigen Kinder in der öffentlichen Schule, an dem Stichtage 1.2.28

	Schweicheln: Schule	1	3
Lehrer/Lehrerinnen	154 Kinder		
	2	2	<u>89</u>
			243

30.4. Impfung durch den Kreisarzt Medizinalrat Dr. Angenete aus Herford.

1.5. Unsere Schulverhältnisse sind folgende:

1. Klasse 21 Schüler, 2. Klasse 33 Schüler, 3. Klasse 42 Schüler,

5. Klasse 28 Schüler, 153 Schüler werden unterrichtet von 3 Lehrern und 1 Hilfslehrer in 4 Unterrichtsräumen und 5 aufsteigenden Unterrichtsklassen.

30.5. Schul- und Gebäuderevision durch den Schulvorstand und die Gemeindevertretung.

Tagesordnung:

- 1. Revision der Schule.
- 2. Vertragsabschluß mit dem Schuldieners Kränke.
- 3. Antrag des Arbeiter-Turn- und Sportverein auf einen Ankleideraum in der Schule. Der Antrag 2. und 3. wurde angenommen. Bei der stattgefundenen Schulrevision sind nachstehende Arbeiten beschlossen worden: (Welche bestimmungsgemäß während der Sommerferien ausgeführt werden sollen).

1. Das Holzwerk der Alten Schule ist zu streichen, schadhafte Deckleisten sind zu erneuern. Die Blitzableiter sind nachzusehen, g. V. zu erneuern.
2. Vor dem Eingang zum alten Schulhaus soll noch eine Treppenstufe angelegt werden.
3. Die Eingangstür im neuen Schulhause muß nachgesehen werden.
4. Der Flur zu den Lehrerwohnungen im alten Schulhause ist zu streichen.
5. Das Pult im 1. Klassenzimmer ist nachzusehen.
6. Die Schulbänke im 1. Klassenzimmer sind einer gründlichen Reparatur zu unterziehen. (Gemeindevertretung schlägt Verbindung mit Flacheisen vor).
7. Der Schuofen im 3. Klassenzimmer ist so schlecht, dass er durch einen neuen ersetzt werden muß. (Der Ofen soll durch einen Fachmann nachgesehen werden).
8. Die Schamwand bei der alten Schule ist zu bessern. g. F. zu erneuern. Anstrich ist erforderlich. (Es soll aber eine massive Wand gezogen werden, wie sie schon beim neuen Schulhause vorhanden ist.)
9. Die Aborte sind mit Rauputz zu versehen.
10. Die Wohnung des Hauptlehrers ist außen nachzusehen und zu streichen, die schlechten Dachrinnen sind zu ersetzen. Das Dach der Küche ist zu dichten und die schadhafte Stellen in der Küche zu bessern.
11. In der Wohnung des Lehrers Gloefeld muß die Haustür außen lackiert werden.
12. Eine Dachkammer, jetzt noch roh, muß gestrichen werden und der Fußboden lackiert werden.
13. Im Esszimmer müssen die Türen lackiert und die Fensterrahmen und Bretter gestrichen werden.
14. Die Einfriedigung ist zu bessern, schlechte Pfähle sind zu ersetzen und ausgegangene Pflanzen zu erneuern.
15. Das Dachgitter ist zu Streichen.
16. An der Westseite des Gartens Gloefeld ist ein Ausgangstor erwünscht.
- 24.6. Elternbeiratswahl. Da am Donnerstag den 14.6. nur ein Wahlvorschlag eingereicht ist, sind folgende Kandidaten als Elternbeiräte gewählt:
 1. Heinrich Vodegel, Weichensteller, Schweicheln 147 Stim.
 2. Friedrich Scheißtmeier, Arbeiter, Schweicheln 228 Stim.
 3. Heinrich Weidenbrück, Arbeiter, Schweicheln 194 Stim.
 4. Heinrich Depping, Arbeiter, Schweicheln 198 Stim.
 5. Heinrich Raabe, Arbeiter, Schweicheln 107 Stim.
- 17.7. Sommerferien: Schulschluß am 17.7. Wiederbeginn 15.8.
- 31.8. Reichsjugendwettkämpfe fanden wieder auf unserem Spielplatze statt, Schule 1 stellte folgende Teilnehmer:

18 Knaben	Sieger	4 Knaben
19 Mädchen	Sieger	10 Mädchen

Die Leitung lag in den Händen des Turnlehrers Brocks

22.10. Schulärztliche Untersuchung durch 1. Kreiswohlfahrtsarzt Dr. Vespermann.

1.11. Unsere Schulverhältnisse sind folgende:

1.	Klasse	20	Schüler
2.	Klasse	33	Schüler
3.	Klasse	43	Schüler
4.	Klasse	29	Schüler
5.	Klasse	28	Schüler
		153	Schüler werden von 3 Lehrern, 1 Hilfslehrer

in 5 aufsteigenden Unterrichtsklasse unterrichtet.

Das Jahr 1929

Die Gemeinde

- 8.1.29. Er. Linneweg, 50 Jahre, Mitarbeiter und Teilhaber der Brauerei Felsenkeller starb am 16.3.
- 10.1. Der kälteste Tag des Winters 22.7 Grad Celsius.
- 23.2.- Reichsunfallverhütungswoche. Eine Elternversammlung in der Schule
- 3.3. Es wurden 2 Vorträge gehalten von Lehrer Bocks: Wie dient das Turnen der Unfallverhütung, von mir: Wie sind Unfälle zu verhüten.
- 4.3. Wahl des Oberinspektors Lehbrink zum Bürgermeister des Amtes Herford-Hiddenhausen.
- 16.1. Verstarb infolge eines Schlaganfalles der Bürgermeister Remmert.
- 2.5. Der Herforder Kreistag nimmt Stellung zu den Bestrebungen, Minden-Ravensberg mit Hannover zu einem Lande Niedersachsen zu vereinigen und erklärt, bei Westfalen bleiben zu wollen.
- 22.5. Einweihung des Kreis- und Stadtkrankenhauses.
- 22.6. Beginn der Baggerarbeiten zur Regulierung der Werre von der Hansabrücke bis zur Schweichelner Werremühle. Die Stadt hat die Wasserkraft der Werremühle der Besitzerin Elly Rissmann für 700000 RM abgekauft. Sie, die Stadt, hatte 20000 RM in ihrem Voranschlag dafür eingesetzt.
- 27.6. Öffentliche Kundgebung des Kriegervereins Schweicheln gegen die Schuldflüge.
- 28.6. Kirchlicher Trauertag im Hinblick auf das 10-jährige Bestehen des Versailler Diktats.
- 11.8. Feier des 10-jährigen Verfassungstags.
- 4.9. Heißester Tag des diesjährigen Sommers, das Thermometer zeigt 31.1 Grad Celsius.
- 12.9. Graf Zeppelin auf seiner Westdeutschlandfahrt über Herford.
- 20.10. 60-jähriges Bestehen des Posaunen- und Kirchenchores der Münsterkirche. Unsere kirchlichen Vereine nahmen daran teil.
- 6.11. Die Tagung des Kirchenkreises wählt Pfarrer Riemann zum Superintendenten anstelle des in Ruhestand tretenden Superintendenten anstelle des in Ruhestand tretenden Superintendenten Pape in Stift Quernheim.
- 6.11. Als 7. Pfarrer für die Münstergemeinde wird Pastor Walter Bischof berufen für den Seelsorgebezirk Schweicheln-Bermbeck.
- 15.11. Ermordung des Landwirts Julius Kartelmeier durch 2 Landstreicher, früher Fürsorgezöglinge.
- 17.11. Kreistagswahl im Kreise Herford.
- 17.11. Provinzial- und Landtagswahlen im Stadt- und Landkreis Herford.
- 13.12. Wintergewitter mit Hagel und Sturm.
- 22.12. Volksentscheid „Freiheitsgesetz“

Die Schule im Jahre 1929

- 1.2. Nachweisung über die Zahl der Schulstellen der schulpflichtigen Kinder in den öffentlichen Volksschulen, am Sticht. 1.2.29

Schweicheln:

Schule 1	3 Lehrer/Lehrerinnen	154 Schüler
Schule 2	2 Lehrer/Lehrerinnen	87 Schüler
		241 Schüler

- 15.2. Die technische Lehrerin Frl. Kahlbrock erkrankt.

20.2. Elternbeiratssitzung. Antrag der Eltern, der Kälte wegen die Schule zu schließen. Diesem Antrage konnte nicht stattgegeben werden, da keine 60 % fehlten.

26.2.29. Untersuchungstermin für die zu Ostern schulpflichtig werdenden Kinder.

8.4. Wurde der Bürgermeister Lehbrink von der Regierung zum Vorsitzenden der Schulvorstände in Laar, Eickum, Diebrock, Stedefreund, Elverdissen, Schwarzenmoor, Falkendiek, Sundern, Schweicheln-Bermbeck, Hiddenhausen und Lippinghausen ernannt.

1.5. Unsere Schulverhältnisse sind folgende:

- 1. Klasse 27 Schüler
- 2. Klasse 29 Schüler
- 3. Klasse 40 Schüler
- 4. Klasse 26 Schüler
- 5. Klasse 20 Schüler

142 Schüler werden unterrichtet von 3 Lehrern

1 Hilfslehrer und 1 technischen Lehrerin in 5 aufsteigenden Unterrichtsklassen und in 4 Klassenräumen.

Nach einer genauen Nachprüfung haben sich die Zahlen im Bericht vom 12.4.29 über die künftige Gesamtschülerzahl unserer Schule in folgender Weise ergeben.

	Ostern	1930
beträgt die Zahl der abgehenden Schüler	13	

	Ostern	1931
beträgt die Zahl der abgehenden Schüler	13	

	Ostern	1932
beträgt die Zahl der abgehenden Schüler	12	

Die Zahl der ankommenden Schüler beträgt voraussichtlich:

Ostern 1930	24 Schüler
Ostern 1931	28 Schüler
Ostern 1932	33 Schüler

demnächst:	Die Gesamtzahl	beträgt
	Ostern 1930	157 Schüler
	Ostern	1931

172 Schüler	
Ostern	1932

193 Schüler	
-------------	--

Die Angaben über 10 Neubauten bleiben bestehen.

15.5. Sammlung für das Deutschtum im Auslande, Landesverband Westfalen, betrug 13,00 RM

10.6. Schul- und Gebäuderevision. Gemeinsame Sitzung.

Tagesordnung

1. Schulrevision.
2. Friedhofskontrolle.
3. Gemeindevertretersitzung in der Wohnung des Gemeindevorstehers (Sportsplatz), Verschiedenes.

Bei der stattgefundenen Schulrevision sind nachstehende Arbeiten beschlossen worden, welche bestimmungsgemäß während der Sommerferien auszuführen sind.

1. Glockenturm muß nachgesehen werden. Fehlende Schiefertafeln sind zu ersetzen.
2. Der Flur in der alten Schule ist in Fliesen zu legen.

3. Im 2. Klassenzimmer müssen Schrank und Pult nachgesehen und die Tafelbretter angeschraubt werden.
4. Im Flur sind Kleiderhaken anzuschrauben und zu ersetzen.
5. Der Schornstein in der Lehrerwohnung muß mit Zink eingefasst werden.

Wohnung Gloerfeld.

1. Eine Räucherammer soll angelegt werden.
2. Die Stalltür ist nachzusehen.
3. An der Fensterlade muß ein Brett befestigt werden.
4. Auf dem Klosett ist eine Fensterscheibe zum Öffnen einzubringen.

Wohnung Schmücke:

1. In der Küche muß die Decke ausgebessert und geweißt werden.
2. Die Fenster des Schlafzimmers sind zu streichen und die Tapeten zu erneuern.
3. Die Einfriedigung ist nachzusehen, schlechte Pfähle sind durch neue zu ersetzen

17.6. Sitzung der Gemeindevertretung und des Schulvorstandes.

Tagesordnung

1. Gründung einer besonderen technischen Lehrerinstelle.
2. Verschiedenes.

Die Mehrstelle einer technischen Lehrerin wurde bewilligt.

16.7. Die Reichsjugendwettkämpfer des Nordbezirkes des Amtes Herford-Hiddenhausen fanden auch in diesem Jahr auf unserem Spielplatz statt. Die Teilnehmerzahl unserer Schule betrug:

21 Knaben	Sieger waren	5 Knaben
22 Mädchen	Sieger waren	10

Mädchen

Die Plakette gewann Schule 1.

20.7. Sommerferien : Schulschluß 20.7.29,
Wiederbeginn 19.8.29.
Herbstferien : Schulschluß 26.9., Wiederbeginn

15.10.

11.8. Die Feier der Verfassung fand auf der Bühne der Heimatschule statt. Der Bürgermeister Lehrbrink hielt die Ansprache. Am Schluß der Feier wurde Andreas Hofer gespielt.

2.10.29 Schulvorstandssitzung.

Tagesordnung

1. Dienstwohnung der technischen Lehrerin.
2. Vermietung der leerstehenden Dienstwohnung in der Schule 1.
3. Zustimmung einer Schaltstation der E.M.R. auf dem Schulgrundstück.
4. Verschiedenes.

Die eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, wurde der technischen Lehrerin zugewiesen. Die anderen Zimmer sollten nicht vermietet werden, sondern als Lehrmittelzimmer dienen. Von einer Vermietung wurde Abstand genommen.

Die Zustimmung zur Anlegung einer Schaltstation wurde mit Vorbehalt gegeben.

1.11. Unsere Schulverhältnisse waren folgende:

1. Klasse 27 Schüler

2. Klasse	29 Schüler
3. Klasse	40 Schüler
4. Klasse	27 Schüler
5. Klasse	<u>20 Schüler</u>

143 Schüler werden unterrichtet von 3 Lehrern

1 Hilfslehrer und 1 technischen Lehrerin in 5 aufsteigenden Unterrichtsklassen und in 4 Klassenräumen

7.11. Die schulärztliche Untersuchung geschah durch den 2. Wohlfahrtsarzt Dr. Schrumpf. Die Gesamtzahl der Überwachungsschüler betrug 72.

30.11. Die neu gegründete technische Lehrerinnenstelle an den Volksschulen des Schulverbandes Schweicheln wurde der technischen Lehrerin Käthe Kahlbrock in Lippinghausen vom 1.12.29 ab einstweilig übertragen.

31.12. Durch Beschluß der Gemeindevertretung wurden folgende 6 Gemeindemitglieder zu Mitgliedern des Schulvorstandes gewählt.

Schneider Paul Etscher	Schweicheln	263
Tischler Friedrich Siekermann	Schweicheln	117
Arbeiter Friederich Scheipsmeier	Schweicheln	228
Güterbotenarbeiter August Ortmann	Schweicheln	128
Landwirt Peter Höner	Schweicheln	20

Reichsbahnbetriebs-Assist. Her m. Münstermann, Schwei. 212

Da bestimmungsgemäß, wo es möglich ist ebenso viele Lehrer und Lehrerinnen zum Schulvorstand gehören sollen, sind alle übrigen Lehrerpersonen ohne weiteres für die Dauer der neuen Wahlperiode Mitglieder des Wahlvorstandes.

Das Jahr 1930

Die Gemeinde

16.3.1930 Gedenkfeier am Volkstrauertag. Sie fand nach dem Haupt-Gottesdienst in der Anstaltskapelle am Kriegerehrenmahle statt. Pastor Bischof hielt die Ansprache. Er knüpfte an die Kameradschaft der Krieger an. Die Kameradschaft müsse wieder zur Einigkeit unseres Volkes führen. Der Posaunenverein begleitete die Lieder. Zum Schluß wurde unter den Klängen des Liedes „Ich hatte einen Kameraden“ Kränze von den Vereinen und Angehörigen niedergelegt.

7.5. Am Mittwochnachmittag gegen 5 Uhr wurde der 9 Jahre alte Schüler der Schule 2, Hans Hönerhoff durch den elektrischen Starkstrom bei der Werremühle getötet und der jüngere Sohn des Mühlenpächters Reimann schwer verletzt. Die Kinder hatten auf dem Gerüst, dass die Maler vor dem Giebel des Wohnhauses zum Streichen des Gebäudes errichtet hatten, gespielt. Dabei war Hönerhoff der Starkstromleitung, die über das Gerüst in die Mühle führte, zu Nahe gekommen. Er blieb tot auf der Leitung liegen. Als der kleine Reimann ihn neugierig berührte, bekam er ebenfalls einen Schlag und fiel herunter. Durch das Schreien der übrigen Kinder waren Reimann und dessen Frau zur Hilfe herbeigeeilt. Der kleine Reimann hatte anfänglich die Sprache verloren. Nach längerer Zeit erholte er sich wieder.

12.5. Fand die Beerdigung des Schülers Hans Hönerhoff nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause Schweicheln Nr. 35 statt. Es war die erste Trauerfeier, die der neue Pastor Knebel hielt.

11.5. Sonntag Jubilate wurde Pastor Knebel an Stelle des Pastors Bischof, der am

1.4.30 nach Schalke bei Gelsenkirchen berufen war, in der Anstaltskapelle durch Pastor Wöhrmann eingeführt. Pastor Wöhrmann hielt die Liturgie, Pastor Knebel seine Antrittspredigt über 1. Korth. 3.4. 9- 15. Er stammt aus Gütersloh.

11.5. Der Kriegerverein feiert sein 40-jähriges Bestehen.

9.5. Freitag 4 ½ Uhr Impfung durch den Kreisarzt Medizinalrat Dr. Angenete. 69 Kinder aus dem Jahre 1929 wurden geimpft. Der Schulanfängejahrgang 1935 wird ein besonders starker werden.

31.5. Ehrenamtmann v. der Schulenburg gestorben. Er war lange Zeit Amtmann des Amtes Herford-Hiddenhausen gewesen. Er wohnte, wie auch jetzt noch die Witwe Frau von der Schulenburg, im Amtsgebäude des Bürgermeisters Lehbrink. Auf seinen Wunsch wurde er in Bielefeld eingeäschert und seine Urne beim Völkerschlachtdenkmal bei Leipzig beigesetzt.

4.6. Die erste Probefahrt der neuen elektrischen Wagen der Kleinbahnlinie Bergertor-Wallenbrink.

12.6. Höchste Sommertemperatur des Jahres 31,7 Grad Celsius.

2.6. Pfarrer Ernst Rohlting aus Versmolt 5. Pfarrer der Münstergemeinde, hält seine Gastpredigt in der Münsterkirche.

22.6. Feier der 400-jährigen Wiederkehr des Tages des Augsbургischen Bekenntnisses in den Herforder Kirchen.

1.7. Festgeläut zur Befreiung des Rheinlandes von dem Joch der französischen Besatzung.

3.8. Ordination des Pfarrers Knebel durch den Superintendenten Niemann in der Münsterkirche.

11.8. Feier des Tages der Verfassung in Sundern von den örtlichen Gemeinden des Amtes Herford-Hiddenhausen: Sundern, Schweicheln, Bermbeck, Falkendiek und Schwarzenmoor. Die Ansprache hielt der Oberbürgermeister a. D. Osmer aus Herford.

31.8. Zeppelin-Landung in Bielefeld. Auf seiner Rundfahrt kam er auch über Schweicheln. Das Wetter war am Nachmittage günstig, am Abend windig. Es war dasselbe Luftschiff, das die Reise um die Erde gemacht hatte.

15.10. Die Einwohnerzahl der Stadt Herford ist auf 38000 gestiegen.

31.10. Reformationsfeier in den luth. Kirchen der Stadt Herford. In der Anstaltskapelle fand kein Gottesdienst statt.

Die Schule 1930

1.2. Nachweisung über die Zahl von Schulstellen und der schulpflichtigen Kinder in den öffentlichen Volksschulen.

Planmäßige Schulstellen am 1.2.30:

Schweicheln 1	3 Lehrer	1 Lehrerin zus. 4	140 Schüler
Schweicheln 2	2 Lehrer		83 Schüler

Wir haben den Tiefstand in der Zahl der Schüler erreicht.

19.2. Schulrat Dr. Kortüm besuchte den Hilfslehrer Schmidt in der 4. und 2. Klasse.

31.4. Hilfslehrer Schmidt bestand seine 2. Lehrerprüfung. Die Prüfungskommission bestand aus den Herren Schulrat Dr. Kortüm, Rektor Fischer und Lehrer Böcker. Die beiden letzten sind Lehrer der Schule Friedenstal und Dozenten der Arbeitsgemeinschaft. Lehrproben wurden gehalten in Klasse 4, Lehrstück

: der große Hund

Rechnen : die Uhr

in Klasse 2, Erdkunde: Belgien, das Volk und seine wirtschaftlichen Leistungen.

23.4. Die technische Lehrerin Käthe Kahlbrock, gebürtig aus Herford bekommt in Herford am Lyzeum eine Vertretungsstelle. Ihre Stelle wird auftragsweise der technischen Lehrerin Hedwig Quackernack aus Quelle bei Bielefeld übertragen.

1.5. Hilfslehrer Schmidt erhält eine Berufung als Lehrer für eine Planstelle in Lerbeck, Kreis Minden. Für Schweicheln wurde zu demselben Zeitpunkt der Hilfslehrer Heinrich Pahmeier aus Mennighüffen bei Löhne bestimmt. Hilfslehrer war gebürtig aus Eisbergen und war in dem Seminar zu Rinteln vorgebildet, Pahmeyer in Petershagen.

1.5. Die Schulverhältnisse unserer Schule waren folgende:

1. Klasse	30 Schüler
2. Klasse	42 Schüler
3. Klasse	36 Schüler
4. Klasse	18 Schüler
5. Klasse	<u>28 Schüler</u>

154 Schüler werden unterrichtet von 3 Lehrern

1 Hilfslehrer und 1 technischen Lehrerin.

Die Schülerzahl beginnt von nun an dauernd zu steigen.

10.5. Lehrer Brocks bestand die Mittelschullehrerprüfung.

13.5. Nachweisung über die Zahl der Schulstellen und der schulpflichtigen Kinder in den öffentlichen Volksschulen an dem Stichtage 1.5.30

Schweicheln, Schule 1	3 Lehrer	1 Lehrerin	154 Schüler
Schweicheln, Schule 2	2 Lehrer		90 Schüler

1.6. Die am 1. Juni festgesetzte Elternbeiratswahl fand nicht statt, da nur der eine nachstehende Wahlvorschlag einreicht war.

1. Friedrich Scheipsmeier, Arbeiter, Schweicheln	258	stellv. Schriftf.
2. Heinrich Weidenbrück, Holzarbeiter, Schweicheln	258	Schriftf.
3. Heinrich Depping, Schweicheln	198	Vors.
4. Hermann Nistrath, Wasch.-Arbeiter, Schweicheln	55	stellv. Vors.
5. Ernst Hache, Gärtner, Schweicheln	92	
Ersatzmänner:	107	
Heinrich Raabe, Wasch.-Arbeiter, Schweicheln		
Christian Radi, Wasch.-Arbeiter, Schweicheln		

18.7. Beginn der Sommerferien.

4.6. Im Nachstehenden sind die im Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1930 für die sächlichen Kosten des Schulbetriebs bereitgestellten Mittel angegeben, die auf Schule 1 und 2 zu verteilen sind im Verhältnis wie 3 zu 2:

1. Für die Unterhaltung u. Ergänzung der Schul-, Turn- und Spielger.	250	RM
2. Für außergewöhnliche Neuanschaffungen		
3. Für Heizmaterial	1600	RM
4. Für Reinigungsmaterial u. Fußbodenöl	150	RM
5. Für Beleuchtung	100	RM
6. Für Reinigung der Schornsteine u. Müllgruben	30	RM
7. Für Lehr- und Lernmittel	6,50	RM
8. Für Schulbücherei	50,00	RM
9. Lehrerbücherei	50,00	RM
10. Bezugsgebühren für Schulblätter	20,00	RM
11. Für Unvorhergesehenes Drucksachen	50,00	RM
12. Für Schulausflüge	100,00	RM

Diese Beträge stellen noch keine Bewilligung, sondern nur eine Höchstgrenze dar, in deren Rahmen die Anschaffung erfolgen soll.

14.7. Gemeinde u. Schulvorstandssitzung. Beschlossen wurde der Bau einer Turnhalle am Sportplatz, wenn die Regierung dazu die nötigen Zuschüsse bewillige. Errichtung einer Müllgrube für den Friedhof auf dem angrenzenden Schulgrundstück, mit dem Vorbehalt, dass später eine Gelegenheit dafür auf dem Friedhof selbst geschaffen wird.

16.10. Die Hilfslehrerstelle wird laut Verfügung der Regierung vom 9.10.30, II 5010, eingezogen. Der Hilfslehrer Heinrich Pochmeier kam nach Gestringen im Kreise Lübbecke. Unsere wurde von dem Zeitpunkt an 4-klassig.

21.10. Schulärztliche Untersuchung durch den Schularzt Dr. Vespermann.

29.10. Aus Anlass der Beisetzung der Opfer des Bergwerksunglücks im Saargebiet ist halbmast geflaggt.

31.10. Teilnahme der Schule und Lehrer an der Reformationsfeier in der Münsterkirche zu Herford.

1.11. Unsere Schulverhältnisse sind folgende:

1. Klasse	30 Schüler
2. Klasse	41 Schüler
3. Klasse	56 Schüler
4. Klasse	<u>28 Schüler</u>

155 Schüler werden unterrichtet von 3 Lehrern.

Das Jahr 1931

Die Gemeinde

6.1. Die Ziffer der Arbeitsuchenden im Stadt- und Landkreis stieg auf 16228.

1.2. Die Zahl der Arbeitsuchenden im Arbeitsbezirk Herford stieg auf 27767.

19.2. Lichtbildervortrag in der Anstalt Eickhof der Reichsvereinigung ehem. Kriegsgefangenen. Der Reingewinn ist zur Pflege der Gräber unserer im Feindesland ruhenden Krieger bestimmt.

21.-28.2. Aufruf der ev. Kirchen in Herford zur Fastenopferwoche zur Linderung zur allgemeinen Not.

1.3. Nach Angabe des Gemeindevorstehers Lütkenhöner beträgt die Verschuldung der Gemeinde 32'980,26 RM. Um diesen Ausfall zu decken, musste die Bürgersteuer um 200 % Zuschlag, die Gemeindebiestersteuer mit dem doppelten des reichsrechtlich zugelassenen Satzes erhöht werden.

Volkstrauertag. Im Anschluß an den Trauergottesdienst in der Kirche fand eine Kranzniederlegung am Kriegerdenkmale statt. Der Posaunenchor spielte Trauerweisen.

1.4. Schon im vorigen Herbst wurden in einzelnen Gemeinden Berufsschulen an der Stelle der Ländlichen Fortbildungsschulen gegründet. Nunmehr hat die Amtsversammlung den Schluß vom vorigen Jahr bestätigt u. erweitert. Somit ist mit Wirkung vom 1.4. die Pflicht zum Besuche einer Fachschule auf alle männliche Jugendliche ausgedehnt, auch wenn sie an einem Ort des Amtes wohnen, wo keine Fachklassen eingerichtet sind. Damit ist Amtsberufsschule eingeführt.

21.4. Die Eintragung zum Volksbegehren auf Auflösung des Preuß. Landtages abgeschlossen.

24.4. Die Zahl der Arbeitsuchenden fiel von 17641 auf 15126 im Arbeitsamtsbezirk Herford.

5.5. Das Jubiläums-Kantatefest in der Münsterkirche in Herford. Wie alljährlich seit 40 Jahren rief das Kantatefest, begünstigt durch das herrliche Frühlingswetter, aus Herford und seiner Umgebung viele Teilnehmer herbei. Die geräumige Münsterkirche war überfüllt und. aller Herzen waren auf das gerichtet, was aus den Schätzen alter Kirchenmeister geboten wurde. Der alte Herr Schachtsiek dirigierte die Posaunenchöre, während sein Sohn, Lehrer Schachtsiek die Orgelpartien spielte u. die Leitung der Singchöre in seinen Händen hatte. Die Ansprache hielt der in den Ruhestand getretene Generalsuperintendent Dr. D. Zöllner. Die kirchlichen Vereine der Gemeinde Schweicheln nahmen daran teil.

8.5. Schwere Gewitter, besonders über Vlotho. Vom Kreistag wurden 75,000 DM erstmalig für Beseitigung der Schäden bewilligt.

25.5. Die Zahl der Arbeitsuchenden sinkt von 13182 auf 11393.

16.6. Die Zahl der Arbeitsuchenden beträgt 8715.

28.6.31 Der Schienenzeppelin fuhr am Sonntagnachmittag 13.04 Uhr durch den Schweichelner Bahnhof. Die Neuigkeit des heutigen Sonntags war die Durchfahrt des Kruckenberg'schen Propeller-Wagens. Schon lange vor dem Zeitpunkt hatten sich zahlreiche Zuschauer am Bahnhof u. an den Bahnanlagen eingefunden. Die Spannung der Menge wuchs von Minute zu Minute u. erreichte ihren Höhepunkt als zur festgesetzten Zeit der Schienenzeppelin aus der Richtung Herford kommend, auftauchte. Am äußersten kaum sichtbaren Ende der Bahnanlage erschien ein silbergrauer glänzender Punkt, der sich mit großer Schnelligkeit näherte und vergrößerte. Bald sah man schon deutlich die Form der Wagen u. den Schwingungskreis des am Ende angebrachten Propellers. Kaum hatte man die ersten Eindrücke des herannahenden Schnellwagens aufgenommen, so war er auch schon mit einer 100-Kilometer-Geschwindigkeit fast geräuschlos in der Ferne verschwunden. Der neuartige Wagen erreichte auf der Probefahrt Hamburg-Berlin 230 Stundenkilometer.

4.7. Die Zahl der Arbeitsuchenden fällt von 8715 auf 8479.

14.u.15.7. Durch die Regierung wurde für den 14. u. 15. Juli die Schließung der Sparkassen u. Banken angeordnet, weil die Bevölkerung in großen Mengen Spareinlagen abhob u. dafür alle möglichen Gegenstände einkaufte. Man befürchtete eine zweite Geldentwertung. Die Ursache war eine Verknappung von Zahlungsmitteln, die hervorgerufen war durch die gewaltigen Anforderungen, die das Ausland, besonders Frankreich, in den letzten Wochen an den deutschen Geldmarkt gestellt hatte, indem es seine an die Deutsche Wirtschaft gegebenen kurzfristigen Kredite massenhaft zurückforderte. Dadurch war eine Deutsche Großbank, die Danat-Bank, in Zahlungsschwierigkeiten geraten, die sich auch bei einigen anderen Banken bemerkbar machte. Die hierdurch im Volke hervorgerufene Beunruhigung hatte zur Folge, dass bei anderen Banken und Sparkassen Angstabhebungen einsetzten. Diese Angstabhebungen sollten durch sogenannte Bankfeiertage abgestoppt werden. Nun geben viele Einleger ihre Sparkassenbücher in Zahlung. Gewisse Geschäfte nahmen diese mit Freuden in Zahlung. Leider waren viele Bewohner nicht zu belehren. Es waren Tage großer Sorge

18.7. Die Wiederaufnahme des Zahlungsverkehrs nach den Bankfeiertagen wurde angeordnet.

23.7. Pfarrer Wöhrmann ist im Krankenhause Giliad in Bethel bei Bielefeld nach schweren Leiden heimgerufen. Der Verstorbene wurde 1896 in der Münsterergemeinde ordiniert u. diente 35 Jahre seiner Gemeinde. Er war der Begründer des Westf. Verbandes Ev. Kirchl. Blaukreuzvereine u. hat sich schriftstellerisch über heimatl. Geschichte mehrfach betätigt. Montag, dem 27. Juli fand er, nach einer

vorausgegangen Trauerfeier in der Mönsterkirche auf dem neuen Friedhof in Schweicheln seine letzte Ruhestätte. Er war der älteste Sohn des Lehrers Wöhrmann in Eickum. Der zweite Sohn ist Pfarrer in Borgholzhausen. Dieser hielt auch die Grabrede. Wilhelm Wöhrman, der jüngste und unverheiratete Bruder des Lehrers Wöhrmann, war Besitzer der Werremühle in Schweicheln. Die Familie Wöhrmann stammt aus Dornberg bei Bielefeld.

4.u.5.8. Der heißeste Sommertag des Jahres. Mittagstemperatur 30°C.

4.7. Die Zahl der Arbeitsuchenden fällt von 8715 auf 8479.

10.8. Volksentscheid zur Auflösung des Landtages. Das Gesetz zur Auflösung vom 21.4., Stimmzahl nicht erreicht. Es waren nur 37 v. H. für Auflösung, 50 v. H hätten es sein müssen. Die Gemeinde Schweicheln hatte 1286 Stimmberechtigte, 254 Ja-Stimmen, 11 Nein-Stimmen.

11.8. Verfassungsfeier. Die Schule war beflaggt. In den Schulen fanden würdige Feiern statt.

In Herford auf dem alten Markt am Volkshause u. im Gehrenberg waren Zusammenstöße der Parteien.

21.9. Die Erwerbslosenzahl steigt von 14139 auf 15058.

5.10. Montag um 19 ½ Uhr fand in der Schule 1 eine Besprechung über die Durchführung der Winterhilfe für die notleidenden Arbeitslosen statt. Es wurde ein Ortsausschuß gebildet. Der Vorsitzende war Pastor Knebel in Schweicheln. Gesammelt wurden Nahrungsmittel, Kleidung, Brennstoffe u. Geld.

8.10. Die Kleinbahn Herford-Vlotho wurde in eine elektrische umgewandelt.

5.11. Die erste Sitzung im kleinen Saale der Eickhof-Kapelle des Arbeitsausschusses für die Winterhilfe. Der Vorsitzende berichtet über den bisherigen Verlauf der Sammlung. Dann wurde die erste Verteilung vorgenommen. Sammlung u. Verteilung lag hauptsächlich in den Händen der kirchlichen Vereine.

15.11. Eröffnung des Herforder Heimat-Museums im neuen Heim „Unter den Linden“. Auch aus Schweicheln befinden sich darin wertvolle Altertümer.

20.11. Die Wahl des Pfarrer Voß zum 3. Pfarrer der Mönstergemeinde.

19.12. Wurde die Schweichelner Feuerwehr durch die Brandglocke vom Amts-Brandmeister alarmiert und besichtigt.

24.12. Die Zahl der Arbeitsuchenden steigt von 12502 auf 14365.

22.11. Einführung des Hilfspredigers Joh. Horstmann am Totensonntag. Der Text seiner Antrittsrede war über 1. Petr. 1 V.24 u. 25 dem alles Fleisch ist wie Gras u.s.w.

Die Schule

?1. Die technische Lehrerin Frl. Käthe Kahlbrock ist am Oberlyzeum in Herford angestellt.

10.1. Die Vertretung der Stelle durch Frl. Hedwig Quackernack wird in eine Versehung der Stelle umgewandelt bis zu Besetzung.

18.1. Auf Beschluß des Preuß. Staatsinnenministeriums sind die Schulen am Reichsgründungstage zu beflaggen.

1.2. Nachweisung der Planstellen u. die Zahl der Schulkinder.

Schule 1	4 planmäßige Stellen	162 Kinder
Schule 2	2 planmäßige Stellen	87 Kinder
(planmäßige Stellen)		239 Kinder

Die Stelle der techn. Lehrerin gilt als 6. Planstelle.

1.2.-1.5. In der Schule fanden hauswirtschaftliche Lehrgänge für erwerbslose Mädchen statt. Die Lehrgänge wurden vom Kreise veranstaltet. Leiterin war die techn. Lehrerin Frl. Schweitzer aus Bielefeld.

1.4. Schülerabgang aus der vollendeten Schulpflicht wurden zu Ostern entlassen: 7 Knaben u. 5 Mädchen = 12 Kinder.

Schüleraufnahme: Aufgenommen wurden 13 Knaben u. 12 Mädchen = 25 Kinder.

Unsere Schulverhältnisse sind folgende:

1. Klasse	30 Schüler
2. Klasse	59 Schüler
3. Klasse	52 Schüler
4. Klasse	28 Schüler

Zus. 168 Schüler werden unterrichtet von 3 Lehrern in 4 aufsteigenden Unterrichtsklassen. Auf 1 Lehrer kommen 56 Schüler. Der techn. Lehrerin Frl. Emilie Pütz aus Valdorf wird im Interesse des Dienstes vom 1. April ab die Schulstelle im Schulverband Schweicheln endgültig übertragen werden.

Frl. Quackernack von hier nach Valdorf versetzt.

Da Frl. Pütz nicht die Befähigung für Mädcheturnen hatte wurde die techn. Lehrerin Frl. Hüllinghorst in Sundern mit dem Mädcheturnen in Schule 1 und 2 beauftragt. Frl. Pütz wird verpflichtet, dafür Nadelarbeit in Sundern zu übernehmen. Unser Stundenplan wurde dadurch sehr schwierig.

27.4. Anzeige über kürzungspflichtige Nebenvergütungen. Erlaß des Preuß. Finanzministers vom 14.3.31.

1.5. Nachweisung der planmäßigen Stellen und schulpflichtigen Kinder.

Schule 1	4 planmäß. Stellen	169 Kinder
Schule 2	2 planmäß. Stellen	94 Kinder
	6 planmäß. Stellen	263 Kinder

Die Stelle der techn. Lehrerin gilt als 6. Planstelle.

22.5. Jährliche Besichtigung der Schulgebäude.

16.5. Versammlung der Lehrer des Amtes Herford-Hiddenhausen im Hotel Stadt Berlin in Herford.

Tagesordnung:

1. Wahl eines Schulleiters und eines Lehrers für den Schulvorstand der Berufsschule des Amtes Herford-Hiddenhausen.
2. Lage der Sommerferien.
3. Verfahren bei der schulärztlichen Untersuchung. Bemerkung: Wahlberechtigt sind sämtliche Kollegen, die an der Berufsschule unterrichten.

22.5. Jährliche Besichtigung des Schulgebäudes. Die Ausgaben wurden auf das nötigste beschränkt.

9.6. Zeitliche Zusammenlegung der Sommer- und Herbstferien mit den Ferien der Stadt Herford.

10.6. Erhebungsbogen 1 des Preuß. Statistischen Landesamtes über die Schulverhältnisse. Gesamtschülerzahl betrug 169. Die Verhältnisse waren wie oben.

26.6. Tagesausflug der 1. und 2. Klasse nach Oeynhausen und Vlotho. Das Wetter war günstig und der Unterrichtsgang lohnend.

29.6. Montag, den 29. Juni waren 100 Jahre verflossen, an dem ein wackerer Deutscher Mann, Freiherr vom Stein, seine Augen für dieses Leben schloß. Stein hat sich besonders um den Bau von Straßen und die Hebung der Gewerbetätigkeit und Belebung des Handels in der Provinz Westfalen verdient gemacht. Durch die Hebung der Provinzialstraße in den Jahren 1800 – 1803 hat er sich in unserer Heimat ein bleibendes Denkmal gesetzt.

19.7.-18.8. Die Sommerferien fielen zum ersten Male mit den Ferien der Stadt 1931 Herford zusammen.

12.8. Die augenblickliche Finanzlage der Gemeinde zwingt zur äußersten Sparsamkeit. Infolge des Ausfalls an Steuern und der dauernd steigenden Wohlfahrtslasten ist die Gemeinde nicht imstande, alle im Haushalt vorgesehenen Ausgaben zu zahlen. Etwa noch eingehende Rechnungen über Anschaffungen, die in die Zeit der Ausgabensperre fallen, werden nicht beglichen, vielmehr gehen sie zu Lasten der Besteller.

13.8. Die techn. Lehrerin Frl. Emilie Pütz wird von der Regierung zu Minden auf ihren Wunsch bis zum 15.8. beurlaubt und an dem genannten Tage aus dem Dienst entlassen. In ihre Stelle tritt Frau Ilse Beller aus Bielefeld. Frl. Pütz vermählte sich mit dem Kantor Meyer aus Valdorf.

28.8. Schulwettkämpfe. Den Reigen der Schulwettkämpfe, die in diesen Tagen in Herford und Umgegend ausgetragen werden, eröffneten am Freitag morgen die Schulen von Sundern, Schweicheln, Bermbeck, Falkendick u. Schwarzenmoor, die in diesem Jahre erstmalig einen Turnverband bilden. Bei herrlichem Wetter gingen die Kämpfe auf dem ideal gelegenen Spielplatz der Schule 1 in Schweicheln vor sich. Es starteten 180 Knaben u. Mädchen. Manche Leistungen waren sehr gut. 100 Kränze konnten verteilt werden. Die höchste Punktzahl erreichten in der ersten Turnabteilung: Hertwig Mester (Bermbeck) 59 Punkte, Gustav Imort (Schweicheln 1) 51 Punkte; in der 2. Abteilung: Richard Möhlmann (Sundern) 57 Punkte, Ilse Morgenstern (Schweicheln) 55 Punkte. Den Wimpel für die beste Mädchenriege im Stafettenlauf errang Schweicheln. Überdies konnten sowohl die Mädchen wie auch die Knaben von Schweicheln 1 die gegnerische Mannschaft/beide Male Sundern im Völkerball besiegen.

21.9. Sitzung des Lehrervereins Herford u. Umgebung e. V. Tagesordnung: Unsere Stellung zum Personalabbau.

1.9.-13.10. Herbstferien.

16.10. Konferenz der Kreisschulaufsicht Herford 1 in der Schule Wilhelmplatz Herford unter dem Vorsitz des Schulrates Dr. Salge, der die Vertretung für den erkrankten Schulrat Dr. Kortüm übernommen hatte, über den bevorstehenden Abbau der Lehrer und Volksschulen. Zu dem Zwecke mußten folgende Angaben gemacht werden:

1.5.1930 = 154 Schüler.

16.10.31 Unsere Schulverhältnisse sind folgende:

1. Klasse	15 Knaben	15 Mädchen	30 Schüler
2. Klasse	25 Knaben	36 Mädchen	61 Schüler
3. Klasse	34 Knaben	18 Mädchen	52 Schüler
4. Klasse	16 Knaben	12 Mädchen	28 Schüler
		90 Knaben	81 Mädchen
			171 Schüler

werden unterrichtet von 3 Lehrern in 4 Unterrichtsräumen und 4 aufsteigenden Unterrichtsklassen. Auf 1 Lehrer entfallen 57 Schüler. Schule 2 hat 92 Schüler, 2 Klassenräume und 2 Lehrer.

1.11. Unsere Schulverhältnisse sind so geblieben, wie unter dem 16.10. angegeben.

13.11. Sitzung des Schulvorstandes und der Gemeindevertretung im Dienstzimmer des Amtbürgermeisters. Tagesordnung:

1. Durchführung der Sparnotverordnung betreffend Abbau von Lehrerstellen.

2. Verschiedenes.

Von der Regierung war der Abbau der 2. Lehrerstelle in Schule 2 vorgesehen. Inhaber

ist Lehrer Decins. Schulvorstand und Gemeindevertretung sprachen sich dagegen aus und schlugen den Abbau der technischen Lehrereinstitute (6. Planstelle) vor. Frau Beller wurde auf Privatdienstvertrag angestellt.

27.11. Schulärztliche Untersuchung durch den Kreiswohlfahrtsarzt Dr. Vespermann. 135 Kinder wurden untersucht.

2.12. Für Februar sind hauswirtschaftliche Lehrgänge für erwerbslose junge Mädchen in Aussicht genommen. Die Meldungen der Teilnehmerinnen hat spätestens bis zum 7. d. Mts. zu erfolgen.

23.12. Die preuß. 2. Sparnotverordnung ist veröffentlicht worden. Das pensionsfähige Dienstalter der Volksschullehrer ist auf 62 Jahre festgesetzt.

28.12. Privatdienstvertrag des Schulvorstandes mit der technischen Lehrerin Frau Beller.

Das Jahr 1932

Die Gemeinde

Ein schicksalschweres Jahr liegt hinter uns, besonders auch für die Schule. Niemand weiß die Größe der Not unseres Volkes in wirtschaftlicher und kultureller Beziehung besser zu beurteilen als der „getreue Eckart“ des deutschen Vaterlandes und Volkes, Herr Reichspräsident v. Hindenburg. Die große Not fordert von uns wie einst bei Tannenberg gewaltige Opfer. Wir vermögen die Opfer zu bringen und die Not zu bezwingen, wenn wir den Glauben an Deutschlands Zukunft nicht verlieren.

1.1.1932 Mit 5 5660 000 Arbeitslosen im Reich begann das neue Jahr.

9.1. Reichskanzler Brüning erklärt vor aller Welt, dass Deutschland in Zukunft keine Kriegstribute mehr bezahlen könne und werde.

28.1. Die Kapelle des Fürsorgenheimes Eickhof, die auch dem Gemeindegottesdienste des Seelsorger-Bezirk Schweicheln-Bermbeck dient hat eine neue Orgel erhalten. Seit Jahren hat man dafür gesammelt. Im Weihnachtsgottesdienst konnte die Orgel zum ersten Male erklingen. Am Donnerstag erfolgte die Abnahme des Werkes durch Landeskirchenrat Dr. Mahrenholz aus Hannover, einen der ersten Orgelsachverständigen. Die Orgel die 14 selbständige Register zählt, ist von der Firma C. Seimann in Vlotho – Wehrendorf geliefert. Die künstlerische Ausschmückung des Gehäuses besorgte der Kirchenmaler Seele aus Bielefeld. Der Mahrenholz äußerte sich sehr anerkennend über das wohlgelungene Werk, das den Forderungen des modernen Orgelbaues jeder Hinsicht gerecht wird.

31.1. Einführung des Pastors Voß in die 3. Pfarrstelle der Münstergemeinde.

3.2. Winterhilfe in Schweicheln. Die auch in unserer Gemeinde veranstaltete Sammlung der Winterhilfe zugunsten der notleidenden Volksschichten erfreute sich eines guten Ergebnisses. Neben Kleidung u. Nahrungsmitteln aller Art wurden 50 ztr. Kartoffeln u. 60 Kohlen gespendet. An Bargeld kamen rd. 400 RM zusammen. Da die Verteilung erfolgt ist und die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen u. sonstigen Notleidenden weiter steigt, soll eine zweite Sammlung durchgeführt werden.

6.2. Am Volkstrauertage fand zu Ehren der im Weltkrieg gefallenen Helden eine Gedenkfeier in der Anstaltskapelle des Eickhofes statt. Verschönt wurde der Gottesdienst durch die Lieder des Chores. Nach dem Gottesdienst wurde unter dem Geläut der Glocken u. den Klängen des Posaunenchores am Kriegerdenkmale Kränze niedergelegt.

2.3. Der Christl. Verein junger Männer Schweicheln gründet auf Anregung des Pastors Horstmann eine Jungschar für Knaben im Alter 8-14 Jahre. Fürsorgeinspektor Kuhn übernahm die Leitung.

11.3. 1. Wahlgang zur Reichspräsidentenwahl. Von 37 742 408 abgegebenen Stimmen erhielt v. Hindenburg nicht ganz die Hälfte, so dass eine zweite Wahl (Stichwahl) erforderlich wurde. Gegenkandidaten waren Hitler, Duesterberg, Thälmann und Winter.

11.3.1932 Reichspräsidentenwahl:

v. Hindenburg	erhielt	18 661 736 Stimmen
Hitler	erhielt	11 328 571 Stimmen
Duesterberg	erhielt	2 557 876 Stimmen
Thälmann	erhielt	4 971 679 Stimmen
Winter	erhielt	109 029 Stimmen

Das Wahlergebnis in Schweicheln war folgendes:

Zahl der Wahlberechtigten	1.341
insgesamt gültige Stimmen	1.185

v. Hindenburg	728	
Hitler	341	Nationalsozialist
Duesterberg	54	Deutschnational
Thälmann	61	Kommunist
Winter	1	Für Aufwerdung

1.4. Durch Gesetz werden die bisherigen Steuersätze für die preuß. Hauszinssteuer um 20 % gesenkt.

Von der Amtsberufsschule.

Nach einem Ministererlaß des Preuß. Minister für Handel und Gewerbe vom 24. Sept. 1931 müssen für die Unterrichtsverteilung an Berufsschulen überall anstelle der nebenberuflichen Volksschullehrer ordnungsmäßig ausgebildete Gewerbe und Handelslehrer eingestellt werden. Nach dem 15. Nov. dürfen beamtete Lehrer nebenamtlichen Unterricht nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Aufsichtsbehörde erteilen. Dieser letzte Zustand findet nun mit dem 1. April sein Ende. Es scheiden damit die nebenamtlichen Lehrkräfte für den Unterricht aus. An ihre Stelle tritt der Berufsschullehrer Meyer zu Drewer. Anfänglich bestand die Absicht, 2 Bezirke zu bilden und mit der Wahrnehmung des Unterrichts zwei Berufsschullehrer zu beauftragen. Dieser Plan kann infolge Sinkens der Schülerzahl z. Zeit nicht verwirklicht werden. Andererseits ist aber der Bezirk zu groß, um ihn restlos durch eine Lehrkraft betreuen zu können. Die Schulen Hiddenhausen u. Eilshausen werden daher einstweilen von der Neuordnung nicht betroffen. Die Zahl der Schüler in den Fachklassen Sundern u. Schweicheln ist zu gering um beide Klassen bestehen zu lassen. Sie werden daher vom 1. April ab zu einer Klasse zusammengefasst. Der Unterricht findet in der Schule 2 Schweicheln statt.

Der Haushaltsplan 1932 des Landkreises Herford wird angenommen. Der Etat schließt mit einem Fehlbetrag von 315 000 RM ab, der in Hauptsache durch die Wohlfahrtslasten entstanden war.

3.4.32 400-Jahrfeier der Reformation der Münstergemeinde. Die Festrede hielt der General-Superintendent Weirich über 1 Petr. 1 V. 24 u. 25. Die Nachmittagsfeier fand unter großer Beteiligung der Bevölkerung auf dem Schützenberge statt. Viele Gemeindeglieder, unsere kirchlichen Vereine u. die oberen Jahrgänge unserer Schule nahmen daran teil.

10.4. Der 2. Wahlgang zur Reichspräsidentenwahl, (Stichwahl).

Ergebnis in Schweicheln:

Zahl der Wahlberechtigten	1 348
---------------------------	-------

Insgesamt gültige Stimmen	1 166
v. Hindenburg erhielt	753
Hitler erhielt	353
Thälmann erhielt	60
Ergebnis im Reiche:	
Insgesamt abgegebene Stimmen	36 491 694
v. Hindenburg	19 359 642
Hitler	13 417 460
Thälmann	3 706 382
Ergebnis in Dietramszell	
v. Hindenburg	179
Hitler	230
Thälmann	2

24.4. Landtagswahl

Ergebnis in Schweicheln:

Zahl der Wahlberechtigten:	1
	356
Zahl der gültigen Stimmen:	1
	210
Zahl der ungültigen Stimmen	16
Insgesamt abgegebene Stimmen:	1
	226
1. Sozialdemokratische p. Deutschlands	581
2. Deutschnationale Volkspartei	57
3. Preuß. Zentrumspartei	2
4. Kommunisten	2
5. Deutsche Volkspartei	20
5a. Volksrechtspartei	3
6a. Reichspartei des Deutschen Mittelst.	2
6b. Deutsches Landvolk	1
6c. Junge Rechte	2
7. Deutsche Staatspartei	8
8. N.S.D.A.P. Hitlerbewegung	360
8a. Nationalistische Arbeiterpartei	13
14. Evangelischer Volksdienst	95
18. Sozialistische Arbeiter Partei Deu.	3
21. Polenpartei	1

24.4.32 Noch Landtagswahl:

Zahl der Stimmberechtigten d. a. Gr. eines Stimmsch. gewählt haben: 6.

Die vielen Wahlvorschläge riefen viel Verwirrung und Zersplitterung hervor. Gleichzeitig wurde gewählt in: Hamburg, Anhalt, Württemberg u. Bayern. Überall machte sich das starke Anwachsen der Nationalsozialisten bemerkbar. In Preußen stieg deren Abgeordnetenzahl von 6 auf 162. Der Rechten fehlen 9 Mandate. Die absolute Mehrheit beträgt 212 Mandate. Die Rechte erhielt 203, die Weimarer 162 u. die K.P.D. 57.

1.5. Einweihung der Jugendherberge in Herford Elisabethstr. 9.

18.5. Der Klee auf dem Gemeindehausgrundstück wurde von dem Vorstände des Kirchlichen Bauernvereins e. V. Schweicheln-Bermbeck in kleinen Parzellen verpachtet.

20.5. Der Haushaltsplan der Stadt Herford schließt mit einem Fehlbetrag von 1 200 000 RM ab.

30.5. Das Reichskabinett Dr. Brüning tritt zurück. An seine Stelle trat die überparteiliche Regierung unter dem Reichskanzler von Papen.

4.6. Auflösung des Reichstages durch den Reichskanzler von Papen.

9.6. Schlussfeier des hauswirtschaftlichen Lehrganges für arbeitslose junge Mädchen in Schule 2.

12.6. Die Gesamtzahl der Arbeitsuchenden im Arbeitsamtsbezirk Herford ging auf 16 481, die der Hauptunterstützungsempfänger auf 12148 zurück.

27.6. Die Gesamtzahl der Arbeitsuchenden im Arbeitsamtsbezirk Herford beträgt 15 687, die der Hauptunterstützungsempfänger 10 468.

3.7. In Lausanne erklären sich die deutschen Vertreter mit der Anerkennung von 3 Milliarden Restkriegsschuld einverstanden.

26.7. Trauertag für die Marine. Das Schulschiff „niobe“ kenterte bei Fehmarn Feuerschiff. 69 Seemannskadetten fanden den Seemannstod.

31.7. Durch das Evang. Konsistorium wird Pastor Horstmann von Schweicheln abberufen u. nach Erkerschwick versetzt. Den Seelsorgerbezirk der Münstergemeinde Schweicheln-Bermbeck übernahm Pastor Bick.

Reichstagswahlergebnis in Schweicheln.

Sozialdemokratische Partei Deutschlands	604
Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei	399
Kommunistische Partei Deutschlands	84
Deutsche Zentrumspartei	1
Deutschnationale Volkspartei	36
Deutsche Volkspartei	10
Deutsches Landvolk	2
Evangel. Volksdienst	62
Deutsche Staatspartei	9

31.7.32. Von 44 496 279 Stimmberechtigten wurden zur Reichstagswahl 608 Abgeordnete gewählt. Die Nationalsozialisten zogen mit 230 Sitzen in das Wallotgebäude ein.

11.8. Zur Verfassungsfeier der Reichsregierung im Plenarsaale des Reichstages sprach Reichskanzler von Papen und Reichsminister von Gayl. Die Schule war beflaggt.

20.8. Der heißeste Tag des Jahres, Mittagstemperatur 35 Grad.

21.8. Das erste Missionsfest im Seelsorgerbezirk Schweicheln-Bermbeck, wurde nachmittags 4 Uhr auf dem Hofe der Witwe Hildebrand Nr. 4 gefeiert. Festredner waren: Missionar Vicker aus Südlengern u. Pastor Kunst von Stift Berg.

Die Zahl der Arbeitsuchenden im Arbeitsamtsbezirk Herford beträgt 11 742, die der Hauptunterstützungsempfänger 6 569.

12.9. Der Reichskanzler v. Papen löst am 2 Tage der Zusammenkunft der neugewählten Abgeordneten den Deutschen Reichstag ab.

18.9. Die Zahl der Arbeitssuchenden stieg auf 12 317.

2.10. Feier des 85. Geburtstages des Reichspräsidenten v. Hindenburg.

3.10. Gemeinderatsitzung in Schweicheln.

Unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Lehbrink fand am Donnerstag den 29. Sept., in der Wohnung des Gemeindevorstehers eine Sitzung der Gemeindeverwaltung statt. Zunächst fand die Abnahme der Jahresrechnung statt. Dieselbe schließt ab in Einnahme mit 162 733,15 RM, in Ausgabe mit 162 895,06 RM, mithin ein Vorschuß von 161,91 RM.

Abschluß eines Vertrages mit dem Schul- und Gemeindediener. Nachdem seitens des Schulvorstandes über die Tätigkeit als Schuldienner ein Vertragsabschluß getätigt war, konnte nunmehr auch seitens der Gemeindevertretung über die weitere Tätigkeit als Gemeindediener ebenfalls ein Vertrag abgeschlossen werden. Der vorgelegte Vertrag welcher besagt, daß der Gemeindediener nach Gruppe 1, Lohngebiet 3 des Bezirkstarifvertrages für Gemeinde- u. Staatsarbeiter mit dem Spitzenlohn von 74 Pfg. zuzüglich 3 Pfg. Kinderzulage für ein Kind unter 16 Jahren, einschließlich der seitens des Schulvorstandes festgesetzten 900 RM erhält, wurde mit 4 gegen 2 Stimmen angenommen. Beiderseitige Kündigungsfrist beträgt 1 Monat.

Durchbau der Kochküche in der Schule 2. Nachdem der Berufsschulunterricht für einen Teil der Gemeinden des Amtsbezirkes in der Schule 2 in Schweicheln stattfindet, macht es sich notwendig, die Kochschule von den nebenliegenden Raum mittels massiver Wand zu trennen. Die Kosten hierfür wurden bewilligt.

Festsetzung der Entschädigung für den an 4 Nachmittage in der Woche in dem Raum stattfindenden Berufsschulunterricht wurden pro Klasse u. Jahr 80 RM festgesetzt.

Bewilligung der Kosten für die Gestellung eines Vertreters für den erkrankten Hauptlehrer. Da es unmöglich ist, 197 Kinder durch 2 Lehrkräfte unterrichten zu lassen, wurden die Kosten hierfür bewilligt. Ferner schloß sich die Vertretung dem Antrage des Schulvorstandes an, in dem die Regierung gebeten wird, einen namhaften Ergänzungszuschuß zu bewilligen.

10.10. Das Amt Herford-Hiddenhausen hat 18 724 (18 423), der Landkreis Herford 115 168 (114 332) Einwohner.

Die Einwohnerzahl der Stadt Herford beträgt 38 538.

6.11. Erinnerungsfeier zur Wiederkehr des 300. Todestages des Schweden-Königs Gustav Adolf in der Anstaltskapelle.

Neuwahlen zum Deutschen Reichstag.

Sie brachten eine Verminderung der Sitze der Nationalsozialisten um 35, der Sozialdemokraten um 12, des Zentrums 4, dagegen eine Mehrung der Kommunisten um 11, der Deutschnationalen um 12 u. der Deutschen Volkspartei um 4 Sitze. Insgesamt wurden 583 Abgeordnete gewählt gegen 608 der Wahl vom 31. Juli.

Das Ergebnis der Reichstagswahl in Schweicheln:

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei	357	Stimmen
Sozialdemokratische Partei Deutschlands	759	Stimmen
Kommunistische Partei Deutschlands	140	Stimmen
Deutsche Zentrumspartei	2	Stimmen
Deutschnationale Volkspartei	62	Stimmen
Deutsche Volkspartei	11	Stimmen
Deutsche Staatspartei	1	Stimme
Christlich sozialer Volksdienst	57	Stimmen
Wirtschaftspartei	-	Stimmen
Deutsches Landvolk	-	Stimmen

11.12. Das Elektrizitätswerk Minden-Ravensberg spendet für die Winterhilfe im Stadt u. Landkreis Herford 9 22 RM.

12.12. Deutschlands Gleichberechtigung wird in Genf anerkannt – auf dem Papier.

13.12. Tödlicher Verkehrsunfall in Schweicheln. Heute Abend gegen 18 Uhr wurde kurz vor Schweicheln der 38 jährige Tischler Paul Schmittgen aus Bermbeck von dem Lieferwagen des Bäckers Fricke aus Sundern unmittelbar am Kilometerstein 4,1 überfahren. Er befand sich auf dem Wege nach Hause u., führte ein Fahrrad mit einem Sack Hobelspäne bei sich. Er ging zu Fuß. Er wurde 12 Mtr. mitgeschleift u. war sofort tot.

19.12. Des Reichspräsidenten v. Hindenburgs Weihnachtswunsch lautet:

„Die Not muß alles Tennende überwinden“ !

Das Jahr 1932

Die Schule

1.2. Nachweisung über Zahl der Schulstellen u. der Schulpflichtigen Kinder-Sticktag

1.2.1932

Schule 1 3 planmäßige Schulstellen 171 Kinder

Schule 2 2 planmäßige Schulstellen 92 Kinder

Zus. 5 planmäßige Schulstellen 263 Kinder.

Die technische Lehrerinnstelle fällt als 6. Planstelle fort, da die technische Lehrerin vom 11.1.32 an auf Privatdienstvertrag angestellt ist.

15.u.22.2. Untersuchungstermine für die vom Schulbesuch zurückzustellenden Schulanfänger in der Fürsorgestelle Herford, Steintorwall 13.

21.2. Gedenkfeier für der im Weltkriege gefallenen Helden in der Kapelle der Anstalt Eickhof. Die Kirchlichen Vereine wirken mit. Nach dem Gottesdienst wurden unter dem Geläut der Glocken u. den Klängen des Posaunen-Chors Kränze am Kriegerehrenmal niedergelegt. Die Schule ist halbmast beflaggt.

8.3. Frau Beller war vom 8.-10.3. erkrankt.

10.3. Von einer Drucklegung des Jahresberichtes über den Stand der Gesundheitsfürsorge im Landkreise Herford wurde aus Ersparnisgründen in diesem Jahr Abstand genommen. Der Gesundheitszustand war durchweg gut. Eine Einwirkung der schlechten wirtschaftlichen Lage auf den Ernährungs- u. Kräftezustand der Kinder war bisher nicht zu erkennen.

13.3. Am Sonntag Jutika fand die Prüfung der Konfirmanden der Gemeinden Schweicheln u. Bermbeck in der Kapelle der Anstalt Eickhof statt.

20.3. Am Palmsonntag wurden die Konfirmanden eingesegnet.

22.3. Bei der Wiederkehr des 100 Todestages unseres großen Dichters Johan Wolfgang v. Goethe wurde seiner in den Schulen in besonderer Weise gedacht.

23.3.-5.4. Osterferien.

1.4. Einführung des neuen Rechenheftes von Hanft-Dellbrügge aus dem Verlage von Hermann Schroeden in Halle a.d.S.

Laut Privatdienstvertrag vom 11.1.32 übernimmt die technische Lehrerin Frau Bellerin Schweicheln den technischen Unterricht an der Schule in Bermbeck vom 1.4.32 an, u. zwar in folgender Weise: wöchentlich 1 Std. Mädchenturnen, 2 Std. Nadelarbeit u. 4 Std. Hauswirtschaft für den 8. Jahrgang. Der hauswirtschaftliche Unterricht findet für die Schulen 1 u. 2 u. Bermbeck gemeinsam in Schule 2 statt. Die übrigen 23 Std. sind auf die Schulen 1 u. 2 in Schweicheln in schultechnischen Verhältnis verteilt.

3.4. Die Wiederkehr des 400. Gedenktages der Reformation der Münsterkirche. Lehrer u. Schüler nahmen daran teil.

6.4. Aufnahme von 36 Schulanfängern, 15 Knaben u. 21 Mädchen. Im Laufe des Jahres sind noch 2 Kinder hinzugekommen.

21.4. Mitteilung an das Kreiswohlfahrtsamt, daß alle Schulkinder unserer Schule gewogen u. gemessen sind.

26.4. Impfung durch den Kreisarzt Dr. Angenete in Herford. Am 3.5. war die Nachschau.

1.5. Erhebungsbogen 3. Preuß. Statistische. Landesamt Berlin S.W.68, Ostern 1932, Stichtag 1.5.1932.

Neuaufnahme in die unterste Grundklasse sind:

15 Knaben u. 21 Mädchen = 36 Kinder.

Nach Ableistung der Volksschulpflicht sind entlassen worden:

7 Knaben u. 5 Mädchen = 12 Kinder.

1.5. Unsere Schulverhältnisse sind:

1.	Klasse	6.7.u.8.Jhrg.	45	Kinder
2.	Klasse	4.u.5.Jhrg.	50	Kinder
3.	Klasse	2.u.3.Jhrg.	61	Kinder
4.	Klasse	1. Jhrg.	38	Kinder
Zus.			194	Kinder.

werden unterrichtet von 3 Lehrern in 4 aufsteigenden Unterrichtsklassen u. in 4 Schulräumen. Auf 1 Lehrer kommen 64 Schüler.

1.5. Nachweisung über Zahl der Schulstellen u. der Schulpflichtigen Kinder:

Schule 1	3 planmäßige Schulstellen	194 Kinder
Schule 2	<u>2 planmäßige Schulstellen</u>	<u>100 Kinder</u>
Zus.	5 planmäßige Schulstellen	294 Kinder

Die technische Lehrerinnenstelle fällt als 6. Planstelle fort, da die technische Lehrerin seit 11.1.1932 auf Privatdienstvertrag angestellt ist.

7.5. Lehrer Gloerfeld ist am 7.-24. erkrankt.

10.5. Gebäuderevision unter dem Vorsitz des Amtsbürgermeister Lehbrink.

Von der Festsetzung eines besonderen Betrages für Schulzwecke wurde wegen der großen u. allgemeinen Geldknappheit Abstand genommen.

3.6. Auf Anregung des Pastors Horstmann gründet der kirchliche Verein „Frohe Jugend“ Schweicheln eine Mädchen Jungschar für Mädchen im Alter von 8-14 Jahren. Versammlungsort ist der kleine Saal der Eickhof-Kapelle. die Leitung hat die Gemeindeschwester Marie Siekmann übernommen.

14.6. Unsere Schulwanderung Herford – Bielefeld. Besichtigt wurden die Sehenswürdigkeiten der Stadt Bielefeld. Rathaus, Fabrik von Dürkopp, Museum, die Grabstätten der Grafen von Ravensberg in der Neustädter-Kirche, die Burg Sparrenberg, Bethel, der botanische Garten, Wildpark Olderdiessen, das historische Bauernhaus u. der Stadtpark.

23.u.24.6. Zweitätige Wanderung des 7. u. 8. Jhrg. der Knaben u. Mädchen unter Leitung des Lehrers Brocks u. der techn. Lehrerin Frau Beller. Übernachtet wurde in der Jugendherberge Vlotho. Besichtigt wurde Vlotho u. Oeynhausen.

Die Schüler des 3.-6. Jahrgangs machten gleichzeitig einen Unterrichtsgang durch Herford unter Leitung der übrigen Lehrer.

26.6. Elternbeiratswahl.

Die für Sonntag, den 26. Juni festgesetzte Elternbeiratswahl findet nicht statt, da nur der eine nachstehende Wahlvorschlag eingereicht ist.

Mitglieder des Elternbeirats sind:

1. Ernst Hache Schweicheln Nr. 92

2. Her. Niestrathe	Schweicheln	55
3. Heinr. Göring	Schweicheln	277
4. Heinr. Depping	Schweicheln	199
5. Heinr. Weidenbrink	Schweicheln	258

Ersatzmänner sind:

1. Herm. Münstermann	Schweicheln	Nr. 212
2. Christian Radi	Schweicheln	185
3. Rudolf Oestreich	Schweicheln	156
4. Wilh. Lohmeier	Schweicheln	205
5. Friedr. Rolf	Schweicheln	146

Vorstehende Eltern sind somit als Elternbeiräte gewählt.

2.7.-1.8. Sommerferien

29.7. Einbehaltung von Dienstbezügen vom 1.7.32 ab 2 ½ bzw. 5v.H. vom 24.6.32 Amtl. Schulblatt 36. Jhrg. Nr. 13 S.155.

Eine Änderung des Hundertsatzes der Einbehaltung (von 2 ½ auf 5, bzw. 5 auf 2 ½ v.H) tritt mit dem ersten des Monats ein, der auf das maßgebende Ereignis / Tod des einzigen Kindes, oder Geburt des ersten Kindes usw. folgt.

Entsprechende Anzeigen sind g.F. ebenfalls sofort auf dem Dienstwege an uns zu richten.

9.8. Schulärztliche Untersuchung. Nur die dringenden Fälle konnten wegen der Schwierigkeit der Kostenfrage berücksichtigt werden.

11.8. Verfassungsfeiern fanden in den einzelnen Klassen in der vorgeschriebenen Weise statt. Die Schule war beflaggt.

22.8. Unsere Schulverhältnisse sind folgende:

1. Klasse, 6.7.u.8.Jhrg. 47 Kinder, 1. Klasse 4.u.5.Jhrg. 50

Kinder.

3. Klasse 2.u.3.Jhrg. 64 Kinder, 4. Klasse 1.Jhrg. 38 Kinder

Zus. 198 Kinder werden unterrichtet von 3 Lehrern in 4 aufsteigenden Unterrichtsklasse,

9.9.32 Reichsjugendwettkämpfe.

Es nahmen folgende Schulen daran teil:

Schule 1 u. 2 Schweicheln, Sundern, Bermbeck, Falkendiek i.

Schwarzenmoor

Schule 1 beteiligt sich mit: 35 Knaben u. 13 Mädchen.

Sieger waren 19 Knaben und 13 Mädchen.

Im Eilbotenlauf gewannen unsere Mädchen den Wimpel zum 2.

Male.

Die Leitung lag in den Händen des Turnlehrers Brocks.

10.9. Erkrankung des Hauptlehrers Schmücke.

Am Abend etwa 9 Uhr bekam ich plötzlich einen so heftigen Herzkrampf, daß ich mich auf den dringenden Rat des Arztes Dr. Krampsmeier aus Hiddenhausen sofort in das Kreis- u. Stadtkrankenhaus in Herford überführen lassen mußte. Der Chefarzt Dr. Marchand stellte Herzerweiterung u. große Herzschwäche fest. Zur Wiederherstellung meiner Gesundheit wurde mir von der Regierung ein vorläufiger Urlaub bis zum 31. Dez. bewilligt. Gleichzeitig entsandte sie den Lehrer Fritz Bruns als Vertreter nach Schweicheln. Er hatte vorher eine Lehrerstelle in Dören im Kreise Minden versehen. Am 23. Nov. war ich soweit wiederhergestellt, daß ich das Krankenhaus auf Anordnung des Arztes verlassen konnte.

16.10.

Sitzung des Schulvorstandes.

Tagesordnung:

1. Mitbenutzung der Schule 2 seitens der Berufsschule.
2. Abschluß eines Vertrages mit dem Schuldiener Kränke.
3. Verschiedenes.

Das Ergebnis dieser Verhandlung ist schon im ersten Teile „Die Gemeinde“ mitgeteilt.

1.11. Unsere Schulverhältnisse waren folgende:

1. Klasse	6.7.u.8.Jhrg.	47 Kinder
2. Klasse	4.u.5.	50 Kinder
3. Klasse	2.u.3.	64 Kinder
4. Klasse	1.	38 Kinder

Zus. 199 Kinder werden von 3 Lehrern in
4 aufsteigenden Unterrichtsklassen u. in 4 Schulräumen
unterrichtet. Auf 1 Lehrer entfallen 66 Schüler.

21.11. Wanderung der 1. u. 2. Klasse nach Ulenburg, der 3. Klassen nach Enger.

8.12. Erkrankung der technischen Lehrerin Beller bis zum 13.12.

24.12.-10.1. Weihnachtsferien.

Das Jahr 1933

Die Gemeinde.

8.1. Im vergangenen Jahr wurden in der Gemeinde Schweicheln getauft:

17 Knaben u. 22 Mädchen zus. 39 Kinder. (34)

8.1. Im vergangenen Jahr 1932 wurden in der Gemeinde Schweicheln konfirmiert: 22 Knaben u. 13 Mädchen zus. 35 Kinder (28), getraut: 1 Paar (147, beerdigt: 29 Gemeindeglieder (28), am heiligen Abendmahl nahmen teil: 519 Gemeindeglieder (5.707).

15.1. In Lippe siegten im Wahlkampf zum Landtag die Rechtsparteien, die Nationalsozialisten erhielten 9 Sitze, die Deutschnationalen 1 Sitz, die Deutsche Volkspartei 1 Sitz, der Ev. Volksdienst 1 Sitz. Der Führer Adolf Hitler beteiligte sich persönlich am Wahlkampf und hielt in den kleinsten Dörfern Reden.

18.1. Bei der Beflaggung des preuß. Landtagsgebäudes zu Ehren des 62. Jahrestages der Reichsgründung hatte Landtagspräsident Kerrl (Nationalsozialist) neben der Preußenfahne u. der neuen Reichsfahne die alte Reichsfahne „Schwarz Weiß Rot“ hissen lassen. Dagegen wurde von der SPD-Partei Protest erhoben, dem sich jedoch die Mehrheit des Hauses nicht anschloß, so daß die alte Reichsfahne die zum ersten Male seit 1918 aufgezogen war, auch weiterhin über dem Parlament wehte.

25.1. In Schweicheln Nr. 60 hat sich Dr. med. A. Hoyer als Arzt niedergelassen.

28.1. Die große Wendung der nationalen Erhebung bricht an. Reichskanzler v. Schleicher will sich gegen zu erwartende Mißtrauensvotum des Reichstages die Waffen der Reichstagsauflösung vom Reichspräsidenten einhändigen lassen. Der Reichstag weigert sich u. nimmt den sofort erklärten Gesamtrücktritt der Reichsregierung an.

30.1. Reichspräsident v. Hindenburg empfängt den

Reichskanzler a. D. von Papen u. Adolf Hitler zu einer Besprechung, deren Ergebnis besteht in der Ernennung einer neuen Regierung. Adolf Hitler wird Reichskanzler, Franz von Papen sein Stellvertreter.

1.2. Der Reichspräsident löst den Reichstag auf. Als Wahltermin wird der 5. März bestimmt.

4.2. Die Grippeerkrankungen nehmen einen gewaltigen Umfang an. Viele Schulen sind geschlossen. Todesfälle sind in Schweicheln nicht vorgekommen.

6.2. Das Dreimänner-Kollegium beschließt auf Grund der Notverordnung vom 6.2. die Auflösung des preußischen Landtages u. Neuwahlen am 5.3.

10.02. In Neuenkirchen an der Saar ist der 80 mtr. hohe Gasometer des dortigen Gaswerkes in die Luft geflogen u. hat große Teile Neuenkirchens zum Trümmerfeld gemacht. Über 100 Tote, 300 Schwerverletzte u. 100 Leichtverletzte sind zu beklagen. Am Tage der Beisetzung 14.2. war die Schule halbmast beflaggt.

15.2. Das Reich hat 6 047 000 Arbeitslose.

22.2. Versammlung der N.S.D.A.P. Ortsgruppe Schweicheln bei Generotzky. Bergarbeiter Pg. Nagel aus Bottrop spricht über: Bringt Hitler Brot?

Im Anschluß daran war eine Wahlvorbereitung zur Gemeinderatswahl. Berufsgruppen u. nationale Parteien schlossen sich zu einem „Nationalen Block“ zusammen u. stellten folgende Personen für die Gemeinderatswahl am 12.3. auf: Hofmeister der Brauerei Wefelmeier, Tischlermeister Pörtner, Tischler Petring, Bauführer Hönerhoff, Zigarrenarbeiters Heuermann, Landwirt Niederbäumer.

27.2. Am Montagabend gegen 21 Uhr entstand im Reichstagsgebäude ein Brand. Einer der Täter ein holländischer Kommunist von der Luebbe konnte verhaftet werden. Er gestand, Feuer angelegt zu haben. Es ist wohl berechtigt anzunehmen, daß er nicht der alleinige Täter war. Am Montag nachmittag hat im Gebäude des Reichstages eine kommunistische Versammlung getagt.

Die Regierung ist gezwungen, scharfe Maßnahmen gegen das verbrecherische Treiben der KPD zu ergreifen.

5.3. Reichs- u. Landtagswahl im 1. Klassenzimmer. Schweichelner Männer der SA hissen am Morgen bei der Schule zum ersten Male die Hakenkreuzfahne. Die „Nationale Front“ erhielt die Mehrheit im Reich u. in Preußen. Überall fanden große Freudenkundgebungen statt.

Das Ergebnis in Schweicheln war folgendes:

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei Schul 1, 336/2,

166 zus. 502

Sozialdemokratische Partei Deutschlands	Schule 1	405/2	196/ =	601
Kommunistische Partei Deutschlands	Schule 1	65/2	21/ =	86
Deutsche Zentrumsparlei	Schule 1	3	2	5
Kampffront Schwarzweißrot	Schule 1	29	11	40
Deutsche Volkspartei	Schule 1	2	4	6
Evangelischer Volksdienst	Schule 1	27	21	48
Deutsche Staatspartei	Schule 1	1	4	5

Landtagswahl.

Nationals. Deut. Arbeiter Partei	Schule 1	335/2	17 l=	505
Sozialdem. Partei Deutschl.	Schule 1	407	196	603
Kommunistische Partei Deutschlands	Schule 1	63	23	83
Peuß. Zentrumsparlei	Schule 1	3	2	5
Kampffront Schwarzweißrot	Schule 1	25	8	33

Deutsche Volkspartei	Schule 1	8	5	13
Evangelischer Volksdienst	Schule 1	28	21	49
Deutsche Staatspartei	Schule 1	3	3	4

12.3. Wahlen zum Provinziallandtag, Kreistag, zur Amtsvertretung u. Gemeindevertretung im 1. Klassenzimmer.

Das Ergebnis der Provinziallandtagswahl im Landkreis Herford

Nationalsozialistische Partei.	Deutsche	Arb.	29 131 Stimmen
Sozialdemokratische Deutschlands		Partei	19 729 Stimmen
Kommunistische Deutschlands		Partei	3 902 Stimmen
Schwarzweißrot		Kampffront	4 685 Stimmen
Zentrumspartei		Preuß.	253 Stimmen
Volkspartei		Deutsche	429 Stimmen
Volksdienst		Evang.	1 870 Stimmen
Kampfgemeinschaft Bauern	der	Arbeiter	und 29 Stimmen
Deutsche		Freiheitsbewegung	103 Stimmen
Schwarzweißrot		Mittelstand	60 Stimmen

Das Ergebnis der Kreistagswahl im Landkreis Herford

Stimmen	Nationalsozial. Deutsche Arb. Partei	28 988
stimmen	14 Sitze	
Stimmen	Soziald. Partei Deutschlands	19 822
Stimmen	10 Sitze	
Stimmen	Kommunistische Partei Deutschl.	3 915
Stimmen	2 Sitze	
Stimmen	Kampffront Schwarzweißrot	5 213
Stimmen	3 Sitze	
Stimmen	Evangelischer Volksdienst	2 191
	; Sitze	

Das Ergebnis der Amtswahl im Amte Herford-Hiddenhausen

Stimmen	Nationaler Block	4 377
Stimmen	9 Sitze	
Stimmen	Sozialdemokratische Part. Deutschl.	4 250
Stimmen	9 Sitze	
Stimmen	Kommunistische Partei Deutschl.	291
Stimmen	- Sitze	
Stimmen	Evangelischer Volksdienst	798
	1 Sitz	

Das Ergebnis der Gesamtwahl für Schweicheln

	Nationaler Block	541
Stimmen	3 Sitze	
	Sozialdemokratische Partei	676
Stimmen	3 Sitze	

Am heutigen Sonntag Reminisur, dem Gedenk u. Ehrentag der im Weltkrieg gebliebenen Helden, war die Schule mit der alten Reichsfahne Schwarzweißrot, der Preußenfahne u. der Hakenkreuzfahne halbmast beflaggt.

Der Hauptgottesdienst in der Kapelle der Anstalt Eikhof war diesmal zu einer besonderen Gedenk- u. Gedächtnisfeier für die gefallenen Helden ausgestattet. Die kirchl. Vereine wirkten mit. Die SA der Nat. Soz. u. der Kriegerverein nahmen geschlossen mit umflorten Fahnen daran teil u. legten nach dem Gottesdienste unter dem Geläut der Glocken u. den Klängen des Posaunen Chors Kränze am Ehrenmale nieder.

13.3.-15.3. Unser Volkskanzler ordnet auf Grund des Flaggenerlasses des Reichs-1933präsidenten vom 12.3. an: Zur Feier des Siegers der nationalen Revolution haben sämtliche öffentliche Gebäude des Reiches von morgen (Montag) ab auf die Dauer von 3 Tagen in den von den Herrn Reichspräsidenten anbefohlenen Fahnen Schwarzweißrot u. Hakenkreuz zu flaggen!!

21.3. Deutschlands Ehrentag der Tag von Potsdam.

Alles ist in Grün gekleidet, Alles strahlt in jungem Licht, Acker wo die Herde weidet, Hügel wo man Trauben bricht, Vaterland in tausend Jahren, Kam dir solch ei Frühling kaum. Was die hohen Väter waren, Heißet nimmermehr ein Traum!

Unwillkürlich muß man an diese Worte Schenkendorfs denken, die er nach der Befreiung des Vaterlandes 1814 geschrieben hat. Der Tag von Potsdam hat überall im deutschen Vaterland einen mächtigen Wiederhall gefunden.

Bei dem feierlichen Staatsakt in der Garnisionskirche in Potsdam ergriff nach der Begrüßungsansprache des Herrn Reichspräsidenten v. Hindenburg unser Reichskanzler Adolf Hitler das Wort zu einer überzeugungs- u. machtvollen Ansprache an das geliebte Deutsche Volk.

Gegen 17 Uhr wurde der Reichstag in der Kroll-Oper in Berlin durch den Reichstagspräsidenten Goering eröffnet. Es war eine kurze aber bedeutungsvolle Sitzung in Gegenwart Hitlers. Goering wieder zum Präsidenten gewählt, hält die Eröffnungsansprache. Die nächste Sitzung ist Donnerstag, den 23.3. nachmittags 2 Uhr. Tagesordnung: 1. Änderung der Geschäftsordnung, 2 Entgegennahme einer Erklärung der Regierung, 3. Ermächtigungsgesetz.

22.3. Eröffnung des Preuß. Landtages durch den Alterspräsidenten u. nationalsozialistischen Abgeordneten General Litzmann. Der Abgeordnete Kerl wird als Präsident des Landtages wiedergewählt.

23.3. Der Reichstag nahm das Ermächtigungsgesetz in namentlicher Schlussabstimmung mit 441 Stimmen gegen 94 Stimmen der Sozialdemokraten an. Volkskanzler rechnete mit P.P.D. Partei in einer bedeutungsvollen Rede gründlich ab. Nach der Annahme des Ermächtigungsgesetzes vertagte sich der Reichstag. Der Präsident wurde ermächtigt, Zeitpunkt u. Tagesordnung der nächsten Sitzung zu bestimmen.

30.3. Das Aktionskomitee in Herford Radewigstr. 7 zur Bekämpfung der jüdischen Greuelpropaganda im Auslande erläßt folgenden Aufruf an alle deutschbewußten Volksgenossen: „Wer von Sonnabend, den 1. Apr., ab noch ein jüdisches Geschäft betritt oder deutschen Juden Handel treibt (auch Viehhandel)! ist als Verräter am deutschen Volke anzusehen u. uns namentlich zu melden!

7.4.Eröffnung des Kreistages im Sitzungssaale des Kreishauses durch den Landrat v. Borries.

7.4.Gesetz zur Gleichschaltung der Länder mit dem Reich. Nach diesem Gesetz müssen alle Körperschaften, Vertretungen u. Vereinen Nationalsozialisten an leitender Stelle sein.

20.4.Reichskanzler feiert die Wiederkehr seines 44. Geburtstages, zurückgezogen in seinem Landhause in Berchdesgaden mit seiner Schwester. In herzlicher Weise haben alle Deutschen innerhalb u. außerhalb der Deutschen Grenzen des Volkskanzlers gedacht. Am Abend desselben Tages wurde in Schweicheln am Bahnhof auf dem festlich geschmückten Platz eine Hitler-Eiche gepflanzt. Der neue Gemeindevorsteher Herr Wehemeier begrüßte die SA der Nationalsozialisten, den Krieger-Schützen-Turn u. Feuerwehrverein u. die zahlreich erschienenen Gemeindeglieder. Pastor Bick hielt die Weiherede u. der Amtsbürgermeister empfahl die Eiche dem Schutze der Gemeinde und knüpfte daran hoffnungsvolle Wünsche für das Gedeihen der Eiche u. unseres lieben Vaterlandes.

Auf Wunsch des Volkskanzlers wurde, auch von der SA, Schweicheln, eine freiwillige Hitler-Spende eingesammelt, die an seinem Geburtstage unter notleitenden Volksgenossen verteilt wurden. Die Aushändigung der Lieferscheine erfolgte im 2. Klassenzimmer. Der Raum war mit einem Hitler-Bild, zwei Hakenkreuzfahnen u. frischen Maiengrün geschmückt.

28.4.Am Freitagabend fand in der Schule 1 unter dem Vorsitz des Amtsbürgermeisters Lehbrink die erste Gemeinderatssatzung im Zeichen der nationalen Erhebung statt. Siehe Zeitungsberichte.

1.5.Der Tag der nationalen Arbeit wurde auch in Schweicheln festlich begangen. Ein schöner u. denkwürdiger Maientag voll Sonnenschein u. Blütenpracht. Über den Straßen sah man an vielen Stellen Ehrenbogen. Zahlreiche Häuser waren mit Maien- u. Tannengrün festlich geschmückt. Von den Dächern u. Giebeln u. Fahnenmasten wehten die Hitlerfahnen, die alte Reichs- u. die Preußenfahne.

Der Festzug stellte sich morgens um 8 ½ bei dem Kriegerehrenmal auf. Voran der Posaunenchor, der die alten Preußenmärsche aus früheren Jahren noch nicht ganz vergessen hatte. dann folgten SA-Truppe, Krieger, Schützen, Feuerwehr, Turn, Arbeiter u. Sportvereine, Schule 1 u.2, der Verein der Eisenbahner, alle Berufe und zahlreiche Gemeindeglieder u. füllten den früheren Platz der Heimatspiele im Schweichelner Walde, auf dem unter den drei nationalen Farben u. Fahnen der Festgottesdienst stattfand. Der Festredner, der Anstaltspfarrer Pastor Bellingrodt legte seiner tiefgreifenden Ansprache das Bibelwort 1. Krinth 12 V. 12-27 zugrunde. V. 21 lautet: Es kann das Auge nicht sagen zu der Hand: Ich darf dein nicht; oder wiederum das Haupt zu den Füßen: Ich bedarf euer nicht.

Um 14 ½ Uhr vereinigten sich noch einmal alle Berufs- u. Stände zu einem gemeinsamen Festzuge durch Schweicheln. Ich bin nun, am heutigen Tage gerade, 33 Jahre in Schweicheln, aber solch einen Festzug hat Schweicheln noch nicht gesehen. Schätzungsweise bestand er aus 1000 Teilnehmern. Sammelplatz war wieder das Kriegerehrenmal. Dann marschierte der Zug auf der Provinzialstr. nach Herford zu, durch die große Unterführung von der Werre-Mühle, über Wilhelmshöhe, durch Sundern, auf der Provinzialstr. nach Bünde zu, bei der Brennerei den alten Postweg hinauf bis Vohsmerbäumer Nr. 15, den Berg hinunter bei der Schule 1 vorbei, zur Bermbecker-Grenze bis Gastwirt Heeper, zurück zum Kriegerdenkmal. Hier löste sich der Zug auf.

Der Festzug bestand aus folgenden Teilnehmern:

1. 1 Schützenreiter

2. 3 Mann SA Reiter
3. SA-Trupp Schweicheln
4. NS Frauenschaft Schweicheln
5. Pg. der NSDAP Schweicheln
6. Hitler Jungvolk
7. Mädchen Jungchar
8. Jungvolk
9. Jungchar
10. Eisenbahner
11. Schützenverein
12. 2 Kutschen
13. Feuerwehrrkapeele Herford
14. Kriegerverein Schweicheln
15. NSBO Firma Niestrath, Firma Eggersmann, Firma Ravensberg, Firma Lindemann
16. Frohe Jugend
17. Männerdienst
18. Sportverein Homberghof
19. Sportverein Buchenhof
20. Feuerwehr Schweicheln
21. Kriegerverein Falkendiek
22. 4 Kutschen mit alten Kreigern
23. Deutsche Turnerschaft
24. Arbeit Turn- u. Sportverein
25. Feuerwehrwagen mit alten Mitgliedern

Am Abend vermittelte der Rundfunk an verschiedenen Stellen in Schweicheln den weiteren Verlauf der großen Kundgebung auf dem Tepelhofer Feld. Den größten Eindruck aber machte die Rede unseres Volkskanzlers mit Verkündigung des ersten Jahresplans des Deutschen Aufbaues.

27.u.28.5. Die im Amtsverband zusammengeschlossenen freiwilligen Feuerwehren des Amtes Herford-Hiddenhausen feierten ihr diesjähriges Verbandsfest in der Gemeinde Schweicheln bei den Gastwirt Generotzky. Es war ein stattlicher Festzug der sich durch unsere mit Fahnen u. Eichenpforten geschmückte Gemeinde bewegte. Alle Weheren des Amtes waren vertreten. Der Amtsbürgermeister Lehbrink begrüßte die Festeilnehmer im Sinne der nationalen Erhebung.

28.5. Die Münsterergemeinde hat für ihren Seelsorger-Bezirk Schweicheln-Bermbeck einen neuen Hilfsprediger erhalten. Pastor Bick wurde vom Ev. Consistorium versetzt nach Herlinghausen, Krs. Warburg, zur Betreuung der dortigen ev. Gemeinde deren Pfarrst. unbesetzt ist.

4.u.5.6. „Deutsche Pfingsten“ feierten die Nat.-Soz. der Ortsgruppe Schweicheln in den Zelten bei Gastwirt Meyer.

16.6. Volks-Berufs- u. Betriebszählung.

25.6. Jahresfest des Ev. Kirchl. Erziehungsvereins in der Anstalt Eickhof. Die Festrede hielt Pastor Kötter aus Heepen b. Bielefeld. Den Jahresbericht gab Pastor Bellingrodt. Zahlreiche Freunde der Anstalt waren erschienen.

20.7.33 Heute Abend gegen 9 Uhr entlud sich über Schweicheln ein schweres Gewitter. Das der Brauerei z. Felsenkeller gehörende Haus Nr. 28, welches von dem Gemeindevorsteher Wefelmeier bewohnt wird, wurde durch Blitzschlag

eingeäschert. Herforder u. Schweichelner Feuerwehr bekämpften mit ihren Motorspritzen den Brand. Sein Nachfolger ist Hilfsprediger Meyer aus Gehlenbeck. Er war vorher kurze Zeit an der Radewiger Kirche tätig.

Das Jahr 1933

Die Schule

1.1. Hauptlehrer Schmücke wurde wegen seines Herzleidens auf ein weiteres Vierteljahr von der Regierung zu Minden beurlaubt.

18.1. Reichsgründungsfeier. Die Schule war in vorgeschriebener Weise beflaggt.

23.1. Lehrer Brocks war bis zum 6.2. an Grippe erkrankt.

30.1.-4.2. Während dieser Zeit war der Unterricht unserer Schule durch Verfügung des Kreisarztes wegen der an Grippe erkrankten Kinder geschlossen. 99 bzw. 97 Kinder waren erkrankt.

1.2. Nachweisung über die Zahl der Planstellen u. Schulpflichtigen Kinder.

Schule 1	3 planmäßige Lehrerstellen	203 Schüler
----------	----------------------------	-------------

Schule 2	2 planmäßige Lehrerstellen	96 Schüler
----------	----------------------------	------------

Die angeordnete Prüfung der Schulverzeichnisse u. Versäumnislisten u. die Festlegung der Kinderzahl hat künftig in jedem Jahre an folgenden 4 Stichtagen zu erfolgen: 1. Februar, 1. Mai, 1. August, u. 1. Dezember.

24.2. Schulwanderung zum Homberg.

28.2. Lehrer Fritz Bruns ist erkrankt u. hat am 3.3. den Unterricht wieder aufgenommen.

5.3. Reichs- u. Landtagswahl im 1. Klassenzimmer. Männer der Schweichelner SA hißten bei der Schule zum ersten Male die Hakenkreuzfahne.

8.3. Wie der Amtl. Preuß. Pressedienst mitteilt, hat der Kommissar des Reiches für das Preuß. Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung Rust, angesichts der geschichtlichen Wende, die der überwältigen Wahlsieg der nationalen Front für Deutschland bedeutet, verfügt, daß an sämtlichen Schulen Preußens, Mittwoch den 8. März, der Unterricht ausfällt.

12.3. Wahlen zum Provinziallandtag. Kreistag, zur Amts- u. Gemeindevertretung im 1. Klassenzimmer.

Am heutigen Passionssonntag Reminiscere, dem Gedenk- u. Ehrentag der im Weltkrieg gebliebenen Helden, war die Schule mit der alten Reichsflagge Schwarzweißrot, der Preußenfahne u. der Hakenkreuzfahne auf halbmast beflaggt.

Am gestrigen Sonnabend wurde in den Schulen der Helden in besonderer Weise gedacht. Ihre beispiellosen Taten sollen in uns dieselbe wehrhafte Gesinnung u. tiefe Liebe zu Volk u. Vaterland anzünden, daß auch wir bereit sein sollen, Leib u. Seele für unser Vaterland zu opfern.

19.3. Am Sonntag Okuli wurden unsere Konfirmanten in der Kapelle der Anstalt Eickhof mit den Konfirmanten der Schule 2 u. der Schule Bermbeck durch Pastor Bick geprüft.

21.3. Feierliche Eröffnung des Reichstages vermittelt durch den Rundfunk, im Anschluß daran Schulfeier. Das alte Schulgebäude war mit der Hitlerfahne, das neue mit der alten Reichsflagge Schwarzweißrot u. der Preußenfahne beflaggt.

26.3. Am Sonntag Lätare wurden die Konfirmanten durch Pastor Bick eingesegnet. Schule 1 hatte 8 Knaben u. 6 Mädchen.

4.4. Aufgenommen wurden 39 Schulanfänger, die in der Zeit vom 1. Juli 1926 bis 30. Juni 1927 geboren waren.

5.4-1.5 Osterferien. Vom 19.4.-1.5. durch Erlaß des Ministers verlängert.

1.4. Oberregierungsrat a. D. Frhr. von Oeynhausen ist als Nachfolger des pensionierten Regierungspräsidenten Dr. Hagemeister zum kom. Regierungspräsidenten von Minden ernannt.

1.5. Unsere Schulverhältnisse sind folgende:

1. Klasse	6.7.u.8.Jhrg.	22 Knaben	36	Mädchen	59 Schüler
			=		
2. Klasse	4. u.5.Jhrg.	28 Knaben	25	Mädchen	53 Schüler
			=		
3. Klasse	2. u. 3.Jhrg.	38 Knaben	33	Mädchen	71 Schüler
			=		
4. Klasse	1.Jhrg.	23 Knaben	20	Mädchen	43 Schüler
			=		

226

Schüler

werden unterrichtet in 4 aufsteigenden Klassen in 4 Klassenräumen u. 3 Lehrern. Auf einen Lehrer entfallen 75 Schüler.

1.5. Am Tage der nationalen Arbeit nahmen Lehrer u. Schüler an dem Festgottesdienst teil. Die Schule war beflaggt mit den Fahnen der nationalen Erhebung u. geschmückt mit Maien- u. Tannengrün.

26.5. Schlageter Gedächtnisfeier. Die nachstehenden Worte stehen an dem Schlageter-Kreuz auf der Holzheimer-Heide: „Hier fiel, erschossen, auf Frankreichs Befehl, am 26. Mai 1923 Albert Leo Schlageter für Freiheit u. Frieden an Ruhr u. Rhein“. Sein Wahlspruch lautete: Das Banner muß stehen, wenn der Mann auch fällt. Bei der 10. Wiederkehr des Tages, an welchen er den Heldentod u. Opfertod für sein geliebtes Vaterland erlitt, flatterten alle nationalen Fahnen ihm zum Gruß u. zu Ehren nicht auf Halbmast sondern auf Ganzmast. In den Schulferien wurde das Leben dieses echt Deutschen Helden den Kindern als bleibendes Vorbild in die Seele geprägt. „Treu häng's an ihm, verrät es nicht, selbst wenn's in Todesschmerzen bricht. Kein schöner Tod kann es sein, als froh dem Vaterland zu weihn den schönen, hellen Edelstein, das treue Deutsche Herz! Und soll mein Leib begraben sein, dann setz in deinen Himmel u. den schönen hellen Edelstein, mein treues deutsches Herz!“ So sangen wir schon vor 10 Jahren, als die Kunde von den Helden u. Opfertod Schlageters Mark u. Bein erschütterte. Und so haben wir weiter gesungen in der dunklen Zeit der Erniedrigung, auch als dieses Vaterlandslied neben anderen aus unseren Lesebüchern leider verschwunden war. Nun aber dürfen wir es unter der jetzigen Regierung der nationalen Erhebung mit frohen Glaubens u. Hoffnungsmut unverbunden weitersingen u. –sagen.

Am gestrigen Sonnabend wurde in den Schulen der Helden in besonderer Weise gedacht. Ihre beispiellosen Taten sollen in uns dieselben wehrhate Gesinnung u. tiefe Liebe zu Volk und Vaterland anzünden, daß auch wir bereit sein sollen, Leib u. Seele für unser Vaterland zu opfern.

3.-7.6. Pfingstferien. Wegen Verlängerung der Osterferien wurden die Pfingstferien gekürzt.

16.6. Wegen Beteiligung der Lehrer an der Volks-Berufs- u. Betriebszählung fiel der Unterricht an diesem Tage aus.

1.7.-31.7. Sommerferien.

1.7. Konferenz sämtlicher Lehrer u. Lehrerinnen der Schulaufsicht Herford 1. Tagesordnung: Besprechung über Ausfüllung des Fragebogens zur Durchführung des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 7.4.1933 (Reichsgesetzbl. 1 S. 175). Es handelte sich dabei insonderheit um den § 3 über arische Abstammung u. § 4 Zugehörigkeit der Beamten zu den politischen Parteien u. Verbänden.

8.7. Tag der Deutschen Jugend- oder Sommersonnenwendfeier für die Gemeinden Schweicheln, Sundern u. Bermbeck fand um 21 Uhr statt. Auf dem Kreuzweg des Herrendiensterweges oberhalb des neuen Friedhofes war ein mächtiger Holzstoß aus Dornengestrüpp von der SA der NSDAP errichtet. Die SA selbst konnte nicht zugegen sein, weil sie gleichzeitig an einen großen Aufmarsch in Dortmund teilnehmen mußte. Sämtliche nationalen Verbände u. Schulen der genannten Gemeinden waren vertreten. Pastor Meyer, Schweicheln hielt die Feuerrede. Der Posaunenverein begleitete die vaterländischen Lieder. Die Reichsjugendwettkämpfe wurden an diesem Tage nicht ausgetragen, sondern auf einen späteren Termin verschoben.

23.7. Die am Sonntag vorher bekannt gegebene Wahl der Vertreter der Deutschen Ev. Kirche fand statt. Sämtliche Herforder Kirchengemeinden waren in 7 Pfarr- u. Wahlbezirke eingeteilt. Schweicheln Bermbeck bildet den 7. u. letzten. Da man sich in allen Pfarrbezirken auf je einen Wahlvorschlag geeinigt hatte fielen die Wahlen in Herford aus.

Für Schweicheln-Bermbeck war folgender Wahlvorschlag eingereicht.

1. Peter Höner, Landwirt, Schweicheln	Nr. 20
2. Richard Brocks, Rendant, Schweicheln	Nr. 162
3. Fritz Niestrath, Fabrikant, Schweicheln	Nr. 145
4. Friedrich Schewe, Reichbahnbetr. Assist.	Nr. 114
5. Herm. Niestrath, Maschineningenieur	Nr. 55
6. Herm. Häge, Landwirt, Schweicheln	Nr. 57
7. Fritz Wehmeier, Gemeindevorsteher	Nr. 28
8. Herm. Gehring, Malermeister, Bermbeck	Nr. 47

31.7.33 Hiermit schließe ich meinen Bericht der Schul-Chronik und nehme Abschied von der Stätte meiner 33-jährigen Wirksamkeit und meinem Geburtshaus mit den Wünschen und Abschiedsgrüßen unseres Heimatdichters Emil Rittershans:

Behüt dich Gott, du rote Erde,
du Land von Wittekind und Teut!
Bis ich zu Staub und Asche werden,
mein Herz sich seiner Heimat freut!
Du Land Westfalen, Land der Mark,
wie deine Eichenstämme stark,
dich segne noch der blasse Mund
im Sterben, in der letzten Stund!
Du Land, wo meine Wiege stand.

31.7. Die Überschüsse von 178,25 RM aus den Elternabenden wurden mit Zustimmung der Kollegen zur Beschaffung wertvoller Bücher für die Lehrer- u. Schulbibliothek verwandt. Angeschafft wurden:

1. Mein Kampf von Adolf Hitler
- 1 Ex. Der Weg zum neuen Deutschland, von Reventlow

Walburg

30 Ex. Quellenlesehefte, von Harms

6 Ex. Geschichtsunterricht im neuen Geiste Teil 1-6, von

72 Ex. Ge1-35 u. 55 doppelt schichte in Erzählungen, Heft